

DER KONZERNABSCHLUSS

126 KONZERN-BILANZ

128 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

129 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

130 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

132 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

133 KONZERN-ANHANG

133 GRUNDLAGEN UND METHODEN

- 133 Allgemeine Angaben
- 133 Grundlagen der Bilanzierung
- 134 Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen
- 135 Veröffentlichte, aber noch nicht anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen
- 138 Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Änderungen der Berichtsstruktur
- 138 Ansatz und Bewertung
- 147 Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten
- 148 Konsolidierungsgrundsätze
- 149 Veränderung des Konsolidierungskreises und sonstige Transaktionen
- 152 Wesentliche Tochterunternehmen
- 153 Strukturierte Unternehmen
- 153 Gemeinschaftliche Tätigkeiten
- 154 Währungsumrechnung

154 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

Angabe

- 154 1 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
- 154 2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen
- 155 3 Vorräte
- 156 4 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen
- 158 5 Immaterielle Vermögenswerte
- 162 6 Sachanlagen
- 163 7 Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen
- 166 8 Sonstige finanzielle Vermögenswerte
- 167 9 Übrige Vermögenswerte
- 167 10 Finanzielle Verbindlichkeiten
- 170 11 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten
- 171 12 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen
- 179 13 Sonstige Rückstellungen
- 180 14 Übrige Schulden
- 180 15 Eigenkapital

183 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Angabe

- 183 16 Umsatzerlöse
- 183 17 Sonstige betriebliche Erträge
- 183 18 Aktivierte Eigenleistungen
- 183 19 Materialaufwand
- 183 20 Anzahl der Beschäftigten und Personalaufwand
- 184 21 Sonstige betriebliche Aufwendungen
- 184 22 Abschreibungen
- 184 23 Zinsergebnis
- 185 24 Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
- 185 25 Sonstiges Finanzergebnis
- 185 26 Ertragsteuern
- 189 27 Überschuss/(Fehlbetrag) der nicht beherrschenden Anteile
- 189 28 Ergebnis je Aktie
- 189 29 Dividende je Aktie

190 SONSTIGE ANGABEN

Angabe

- 190 30 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
- 192 31 Segmentberichterstattung
- 194 32 Eventualverbindlichkeiten und -forderungen
- 196 33 Leasing-Verhältnisse
- 198 34 Sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 198 35 Anteilsbasierte Vergütung
- 200 36 Finanzinstrumente und Risiko-Management
- 214 37 Kapital-Management
- 214 38 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen
- 215 39 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- 216 40 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat
- 216 41 Erklärung gemäss § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex
- 216 42 Ereignisse nach der Berichtsperiode
- 217 43 Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 HGB

218 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

219 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

KONZERN-BILANZ

in Mio. €

	Angabe	31.12.2016	31.12.2015
AKTIVA			
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		26 638	32 184
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1	7 747	6 897
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2	9 362	9 238
Ertragsteuerforderungen	26	218	129
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	5 713	5 805
Vorräte	3	1 629	1 847
Übrige Vermögenswerte	9	1 597	1 346
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	4	372	6 922
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		121 847	111 736
Immaterielle Vermögenswerte	5	60 599	57 025
Sachanlagen	6	46 758	44 637
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	7	725	822
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	7 886	3 530
Aktive latente Steuern	26	5 210	5 248
Übrige Vermögenswerte	9	669	474
BILANZSUMME		148 485	143 920

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

in Mio. €

	Angabe	31.12.2016	31.12.2015
PASSIVA			
KURZFRISTIGE SCHULDEN		33 126	33 548
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	14 422	14 439
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	11	10 441	11 090
Ertragsteuerverbindlichkeiten	26	222	197
Sonstige Rückstellungen	13	3 068	3 367
Übrige Schulden	14	4 779	4 451
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	4	194	4
LANGFRISTIGE SCHULDEN		76 514	72 222
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	50 228	47 941
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	12	8 451	8 028
Sonstige Rückstellungen	13	3 320	2 978
Passive latente Steuern	26	10 007	9 205
Übrige Schulden	14	4 508	4 070
SCHULDEN		109 640	105 770
EIGENKAPITAL	15	38 845	38 150
Gezeichnetes Kapital		11 973	11 793
Eigene Anteile		(50)	(51)
		11 923	11 742
Kapitalrücklage		53 356	52 412
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag		(38 727)	(38 969)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis		78	(178)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen		-	1 139
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)		2 675	3 254
ANTEILE DER EIGENTÜMER DES MUTTERUNTERNEHMENS		29 305	29 400
Anteile anderer Gesellschafter		9 540	8 750
BILANZSUMME		148 485	143 920

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio. €

	Angabe	2016	2015	2014
UMSATZERLÖSE	16	73 095	69 228	62 658
Sonstige betriebliche Erträge	17	4 180	2 008	3 231
Bestandsveränderungen		(12)	(11)	1
Aktiviertete Eigenleistungen	18	2 112	2 041	1 944
Materialaufwand	19	(37 084)	(35 706)	(32 048)
Personalaufwand	20	(16 463)	(15 856)	(14 683)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	(3 284)	(3 316)	(3 282)
Abschreibungen	22	(13 380)	(11 360)	(10 574)
BETRIEBSERGEBNIS (EBIT)		9 164	7 028	7 247
Zinsergebnis	23	(2 492)	(2 363)	(2 340)
Zinserträge		223	246	325
Zinsaufwendungen		(2 715)	(2 609)	(2 665)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	24	(53)	24	(198)
Sonstiges Finanzergebnis	25	(2 072)	89	(359)
FINANZERGEBNIS		(4 617)	(2 250)	(2 897)
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN		4 547	4 778	4 350
Ertragsteuern	26	(1 443)	(1 276)	(1 106)
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)		3 104	3 502	3 244
ZURECHNUNG DES ÜBERSCHUSSES/(FEHLBETRAGS) AN DIE				
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))		2 675	3 254	2 924
Anteile anderer Gesellschafter	27	429	248	320
ERGEBNIS JE AKTIE	28			
Unverwässert	€	0,58	0,71	0,65
Verwässert	€	0,58	0,71	0,65

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Mio. €

	2016	2015	2014
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)	3 104	3 502	3 244
Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden			
Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	(660)	230	(1 581)
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	(29)
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	205	(60)	477
	(455)	170	(1 133)
Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden, wenn bestimmte Gründe vorliegen			
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe			
Erfolgswirksame Änderung	(948)	4	(4)
Erfolgsneutrale Änderung	395	2 000	1 849
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten			
Erfolgswirksame Änderung	2 282	0	(1)
Erfolgsneutrale Änderung	(2 323)	31	41
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten			
Erfolgswirksame Änderung	328	(255)	(267)
Erfolgsneutrale Änderung	(457)	653	265
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen			
Erfolgswirksame Änderung	7	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	1	25	0
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	39	(127)	3
	(676)	2 331	1 886
SONSTIGES ERGEBNIS	(1 131)	2 501	753
GESAMTERGEBNIS	1 973	6 003	3 997
ZURECHNUNG DES GESAMTERGEBNISSES AN DIE			
Eigentümer des Mutterunternehmens	1 306	5 221	3 184
Anteile anderer Gesellschafter	667	782	813

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in Mio. €

	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens					
	Anzahl der Aktien	Bezahltes Eigenkapital			Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
		in Tsd.	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag
STAND ZUM 1. JANUAR 2014	4 451 175	11 395	(54)	51 428	(37 437)	930
Veränderung Konsolidierungskreis						
Transaktionen mit Eigentümern				(527)		
Gewinnvortrag					930	(930)
Dividendenausschüttungen					(2 215)	
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	84 396	216		807		
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				70		
Aktienrückkauf/Treuhänderisch hinterlegte Aktien			1		1	
Überschuss/(Fehlbetrag)						2 924
Sonstiges Ergebnis					(1 085)	
GESAMTERGEBNIS						
Transfer in Gewinnrücklagen					23	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2014	4 535 571	11 611	(53)	51 778	(39 783)	2 924
STAND ZUM 1. JANUAR 2015	4 535 571	11 611	(53)	51 778	(39 783)	2 924
Veränderung Konsolidierungskreis						
Transaktionen mit Eigentümern				(425)		
Gewinnvortrag					2 924	(2 924)
Dividendenausschüttungen					(2 257)	
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	71 081	182		906		
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				127		
Aktienrückkauf/Treuhänderisch hinterlegte Aktien			2	26	(11)	
Überschuss/(Fehlbetrag)						3 254
Sonstiges Ergebnis					160	
GESAMTERGEBNIS						
Transfer in Gewinnrücklagen					(2)	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2015	4 606 652	11 793	(51)	52 412	(38 969)	3 254
STAND ZUM 1. JANUAR 2016	4 606 652	11 793	(51)	52 412	(38 969)	3 254
Veränderung Konsolidierungskreis						
Transaktionen mit Eigentümern				(87)		
Gewinnvortrag					3 254	(3 254)
Dividendenausschüttungen					(2 523)	
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	70 250	180		839		
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				192		
Aktienrückkauf/Aktienverkauf/Treuhänderisch hinterlegte Aktien			1		3	
Überschuss/(Fehlbetrag)						2 675
Sonstiges Ergebnis					(454)	
GESAMTERGEBNIS						
Transfer in Gewinnrücklagen					(38)	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2016	4 676 902	11 973	(50)	53 356	(38 727)	2 675

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens							Summe	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern- Eigenkapital
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis									
Währungs- umrechnung ausländischer Geschäfts- betriebe	Neubewertungs- rücklage	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Sicherungs- instrumente	At equity bilanzierte Unternehmen	Steuern				
(2 603)	(39)	38	343	(12)	(110)	23 879	8 184	32 063	
						-	1	1	
21						(506)	(324)	(830)	
						0	-	0	
						(2 215)	(81)	(2 296)	
						1 023	2	1 025	
						70	34	104	
						2	-	2	
						2 924	320	3 244	
1 335		41	(3)	(30)	2	260	493	753	
						3 184	813	3 997	
						0	-	0	
(1 247)	(23)	79	340	(42)	(108)	25 437	8 629	34 066	
(1 247)	(62)	79	340	(42)	(108)	25 437	8 629	34 066	
						-	-	-	
194	(2)					(233)	(619)	(852)	
						0	-	0	
						(2 257)	(106)	(2 363)	
						1 088	-	1 088	
						127	64	191	
						17	-	17	
						3 254	248	3 502	
1 480		31	398	25	(127)	1 967	534	2 501	
						5 221	782	6 003	
						0	-	0	
427	2	110	738	(17)	(235)	29 400	8 750	38 150	
427	(62)	110	738	(17)	(235)	29 400	8 750	38 150	
						-	-	-	
(6)						(93)	117	24	
						0	-	0	
						(2 523)	(97)	(2 620)	
						1 019	-	1 019	
						192	103	295	
						4	-	4	
						2 675	429	3 104	
(792)		(41)	(129)	8	39	(1 369)	238	(1 131)	
						1 306	667	1 973	
						0	-	0	
	2			36		0	-	0	
(371)	(60)	69	609	27	(196)	29 305	9 540	38 845	

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. €

	Angabe	2016	2015	2014
	30			
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN		4 547	4 778	4 350
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		13 380	11 360	10 574
Finanzergebnis		4 617	2 250	2 897
Ergebnis aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften		(7)	(583)	(1 674)
Ergebnis aus Veräußerungen von nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen		(2 591)	-	-
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge		316	243	166
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen		(495)	(87)	(436)
Veränderung aktives Working Capital		(1 000)	(1 438)	(2 275)
Veränderung der Rückstellungen		(234)	112	382
Veränderung übriges passives Working Capital		(510)	878	2 207
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern		(527)	(695)	(679)
Erhaltene Dividenden		331	578	344
Nettozahlungen aus Abschluss, Auflösung und Konditionenänderung von Zinsderivaten		289	100	55
OPERATIVER CASHFLOW		18 116	17 496	15 911
Gezahlte Zinsen		(3 488)	(3 464)	(3 390)
Erhaltene Zinsen		905	965	872
CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		15 533	14 997	13 393
Auszahlungen für Investitionen in				
Immaterielle Vermögenswerte		(5 603)	(6 446)	(4 658)
Sachanlagen		(8 037)	(8 167)	(7 186)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		(483)	(493)	(806)
Auszahlungen für die Übernahme der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstige Beteiligungen		(2)	(28)	(606)
Einzahlungen aus Abgängen von				
Immateriellen Vermögenswerten		1	4	16
Sachanlagen		363	363	265
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten		335	446	74
Einzahlungen aus dem Verlust der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstige Beteiligungen		4	(58)	1 540
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens		(186)	(638)	591
Sonstiges		-	2	9
CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT		(13 608)	(15 015)	(10 761)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		26 187	33 490	12 785
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		(34 951)	(36 944)	(17 089)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		9 520	5 247	4 275
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		(20)	(207)	(1 042)
Dividendenausschüttungen (inkl. Minderheiten)		(1 596)	(1 256)	(1 290)
Tilgung von Leasing-Verbindlichkeiten		(374)	(224)	(164)
Aktienrückkauf Deutsche Telekom AG		-	(15)	-
Verkauf eigene Aktien Deutsche Telekom AG		-	31	-
Einzahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern		26	43	43
Auszahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern		(114)	(1 041)	(950)
Sonstiges		-	-	(2)
CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		(1 322)	(876)	(3 434)
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		250	267	323
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen		(3)	1	32
NETTOVERÄNDERUNG DER ZAHLUNGSMITTEL (LAUFZEIT BIS 3 MONATE)		850	(626)	(447)
BESTAND AM ANFANG DES JAHRES		6 897	7 523	7 970
BESTAND AM ENDE DES JAHRES		7 747	6 897	7 523

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

KONZERN-ANHANG

GRUNDLAGEN UND METHODEN

ALLGEMEINE ANGABEN

Der Deutsche Telekom Konzern (nachfolgend „Deutsche Telekom“ oder „Konzern“ genannt) ist eines der weltweit führenden Dienstleistungsunternehmen der Telekommunikations- und Informationstechnologiebranche. Die Deutsche Telekom bietet Kunden Produkte und Services rund um das **Vernetzte Leben und Arbeiten** an. Dabei berichtet die Deutsche Telekom die vier operativen Segmente Deutschland, USA, Europa, Systemgeschäft sowie das Segment Group Headquarters & Group Services.

Die Gesellschaft wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (HRB 6794) eingetragen.

Sitz der Gesellschaft ist Bonn, Deutschland. Die Anschrift lautet: Deutsche Telekom AG, Friedrich-Ebert-Allee 140, 53113 Bonn.

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht. Diese Entsprechenserklärung kann auch über die Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter dem Pfad Investor Relations/Management & Corporate Governance/Entsprechenserklärung eingesehen werden.

Die Aktien der Deutschen Telekom AG werden neben Frankfurt am Main auch an anderen Börsen gehandelt.

Der von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG werden im Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Geschäftsbericht kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter dem Pfad Investor Relations/Geschäftsbericht 2016 eingesehen werden.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom für das Geschäftsjahr 2016 wurde am 14. Februar 2017 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

GRUNDLAGEN DER BILANZIERUNG

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Im Folgenden wird einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. In der Konzern-Bilanz werden Vergleichszahlen für einen Abschluss-Stichtag angegeben. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie der Konzern-Kapitalflussrechnung werden Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Konzern-Anhang, sofern geboten, detailliert nach ihrer Fristigkeit ausgewiesen werden. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert. Dabei werden die im Geschäftsjahr angefallenen Kosten nach Kostenarten unterteilt und die in den Vorräten sowie die in den immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen aktivierten Kosten separat als Bestandsveränderungen bzw. aktivierte Eigenleistungen ausgewiesen. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Die Abschlüsse der Deutschen Telekom AG und ihrer Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlich für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

ERSTMALS IM GESCHÄFTSJAHR ANZUWENDEDE STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN VON STANDARDS UND INTERPRETATIONEN

Die Deutsche Telekom hat folgende Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen des IASB im Geschäftsjahr 2016 erstmals angewandt:

Verlautbarung	Titel	Anwendungspflicht für die Deutsche Telekom ab	Änderungen	Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom
Amendments to IAS 1	Disclosure Initiative	01.01.2016	Die Änderungen sollen eine Reduzierung auf wesentliche und vereinfachte Angaben im Abschluss ermöglichen.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 16 and IAS 38	Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation	01.01.2016	Eine erlösorientierte Abschreibungsmethode für Sachanlagen wird als nicht zulässig angesehen, während für immaterielle Vermögenswerte lediglich die widerlegbare Vermutung besteht, dass eine solche Methode nicht sachgerecht sei.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 16 and IAS 41	Bearer Plants	01.01.2016	Die Änderungen der Standards beziehen sich auf fruchttragende Pflanzen.	Keine Relevanz für die Deutsche Telekom.
Amendments to IAS 19	Defined Benefit Plans – Employee Contributions	01.01.2016	Mit der Überarbeitung von IAS 19 führt das IASB eine vereinfachte Bilanzierung von Beiträgen von Arbeitnehmern oder Dritten zu einem Pensionsplan ein, die es ermöglicht, Beiträge von Arbeitnehmern oder Dritten in der Periode als Reduktion des laufenden Dienstzeitaufwands zu erfassen, in der die zugehörige Arbeitsleistung erbracht wurde, sofern die Beiträge unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre sind.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 27	Equity Method in Separate Financial Statements	01.01.2016	Der Standard betrifft den IFRS-Einzelabschluss.	Keine Relevanz für die Deutsche Telekom.
Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 28	Investment Entities: Applying the Consolidation Exception	01.01.2016	Investmentgesellschaften fallen nicht unter IFRS 10 und sind insoweit von dessen Konsolidierungsvorschriften befreit. Diese Ausnahmenvorschrift wurde in vier Punkten konkretisiert.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IFRS 11	Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations	01.01.2016	Beim Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb gemäß IFRS 3 darstellt, sind alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden, solange diese nicht in Widerspruch zu den Leitlinien in IFRS 11 stehen.	Da die Änderungen nur künftige Transaktionen betreffen, ist eine pauschale Aussage hinsichtlich der Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom nicht möglich.
Annual Improvements Project	Annual Improvements to IFRSs 2010–2012 Cycle	01.01.2016	Klarstellungen zahlreicher bereits veröffentlichter Standards.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Annual Improvements Project	Annual Improvements to IFRSs 2012–2014 Cycle	01.01.2016	Klarstellungen zahlreicher bereits veröffentlichter Standards.	Keine wesentlichen Auswirkungen.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

VERÖFFENTLICHTE, ABER NOCH NICHT ANZUWENDEnde STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN

Verlautbarung	Titel	Anwendungs- pflicht für die Deutsche Telekom ab	Änderungen	Voraussichtliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom
IN EU-RECHT ÜBERNOMMENE IFRS				
IFRS 9	Financial Instruments	01.01.2018	IFRS 9 führt neue Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente ein und ersetzt IAS 39.	Die Deutsche Telekom hat die Detailanalyse des IFRS 9 zwar noch nicht abgeschlossen, jedoch wird seine Erstanwendung voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Abschluss haben. Aus den neuen Vorschriften zur Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten in Abhängigkeit von dem für sie existierenden Geschäftsmodell werden sich in einigen Fällen Änderungen bei Bewertung und Ausweis ergeben. Durch die Zuordnung von Schuldsinstrumenten, insbesondere gehaltenen Staatsanleihen, in die Bewertungskategorie Zum beizulegenden Zeitwert über das sonstige Konzernergebnis (At Fair Value through Other Comprehensive Income) werden sich kleinere Effekte ergeben. Die Zuordnung von gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten in die Bewertungskategorie Zum beizulegenden Zeitwert über das sonstige Konzernergebnis (At Fair Value through Other Comprehensive Income) ohne Umgliederung der kumulierten Gewinne und Verluste bei Abgang (OCI-Option) wird zu einer Verringerung der Volatilität in der Gewinn- und Verlustrechnung führen. Aufgrund der neuen Vorschriften zur Wertminderung werden künftig in einigen Fällen erwartete Verluste früher aufwandswirksam. Durch die voraussichtliche Anwendung des vereinfachten Ansatzes (Simplified Approach) auch für finanzielle Vermögenswerte, die eine signifikante Finanzierungskomponente enthalten, ist eine geringfügige Erhöhung des Bestands an Wertminderungen zu erwarten. Bei der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) können künftig in einigen Fällen mehr Komponenten in das gesicherte Risiko einbezogen werden, weshalb sich dann der Grad der Effektivität etwas erhöhen wird. Das neue Konzept zur Absicherung von Rohstoffpreissrisiken wird die Volatilität in der Gewinn- und Verlustrechnung in geringem Umfang reduzieren. Die Möglichkeit, eine neue Risikoposition ohne negative Auswirkungen zu einer bestehenden Sicherungsbeziehung hinzuzufügen (Aggregated Exposure), wird die bereits heute geringfügige Ineffektivität weiter reduzieren. Dies betrifft hauptsächlich die Absicherung von Zinsrisiken bei hochwahrscheinlichen künftigen Emissionen von Schuldsinstrumenten in einer bestimmten Währung, bei denen das Grundgeschäft zukünftig auch dann als eingetreten gilt, wenn die Emission synthetisch durchgeführt wird, d. h. in einer anderen als der ursprünglich geplanten Währung und einem Fremdwährungsderivat.
IFRS 15	Revenue from Contracts with Customers	01.01.2018	Der Standard sieht ein einheitliches prinzipienbasiertes fünfstufiges Modell für die Erlösermittlung und -erfassung vor, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Er ersetzt insbesondere die bestehenden Standards IAS 18 „Revenue“ und IAS 11 „Construction Contracts“. Bei der erstmaligen Anwendung von IFRS 15 hat ein Unternehmen den Standard vollständig für die laufende Berichtsperiode anzuwenden. Im Hinblick auf frühere Berichtsperioden werden in den Übergangsvorschriften zwei Optionen gewährt: die vollständige Anwendung von IFRS 15 auf frühere Berichtsperioden (mit bestimmten begrenzten praktischen Vereinfachungen) oder die Beibehaltung der früheren Beträge, die nach den zuvor geltenden Standards berichtet wurden, und Erfassung der kumulierten Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 15 auf alle Verträge, die zu Beginn der Berichtsperiode noch nicht erfüllt waren, als Anpassung des Anfangssaldos des Eigenkapitals zum Zeitpunkt der Erstanwendung (Beginn der laufenden Berichtsperiode).	Der Standard hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom. Die Details der Auswirkungen werden im Anschluss an diese Tabelle erläutert.
Amendments to IFRS 15	Effective Date of IFRS 15	01.01.2018	Verpflichtende Anwendung von IFRS 15 für ab dem 1. Januar 2018 beginnende jährliche Berichtsperioden.	Die Details der Auswirkungen aus IFRS 15 werden im Anschluss an diese Tabelle erläutert.

Verlautbarung	Titel	Anwendungs- pflicht für die Deutsche Telekom ab	Änderungen	Voraussichtliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom
NOCH NICHT IN EU-RECHT ÜBERNOMMENE IFRS^a				
Amendments to IFRS 10 and IAS 28	Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture	Auf unbestimmte Zeit verschoben	Die Änderungen betreffen Transaktionen zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen bzw. Joint Venture und sehen eine vollständige Erfolgserfassung beim Verlust der Beherrschung über einen Geschäftsbetrieb vor, unabhängig davon, ob der Geschäftsbetrieb zu einem Tochterunternehmen gehört oder nicht, sowie eine anteilige Erfolgserfassung beim Verkauf bzw. bei der Einbringung von Vermögenswerten, die keinen Geschäftsbetrieb darstellen.	Da das Datum des Inkrafttretens auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, sind die Änderungen von IFRS 10 und IAS 28 derzeit nicht relevant.
IFRS 14	Regulatory Deferral Accounts	01.01.2016	Der Standard gilt nur für IFRS-Erstanwender.	Keine Relevanz für die Deutsche Telekom. Überdies hat die EU-Kommission entschieden, IFRS 14 nicht in EU-Recht zu übernehmen.
Amendments to IAS 7	Disclosure Initiative	01.01.2017	Durch diese Verlautbarung werden Angaben vorgeschrieben, die die Abschlussadressaten in die Lage versetzen sollen, Veränderungen von Verbindlichkeiten aus der Finanzierungstätigkeit zu beurteilen.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 12	Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses	01.01.2017	Klarstellung der Bilanzierung aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Annual Improvements Project	Annual Improvements to IFRSs 2014–2016 Cycle	01.01.2017 (IFRS 12) 01.01.2018 (IFRS 1 und IAS 28)	Klarstellungen zahlreicher bereits veröffentlichter Standards.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 40	Transfers of Investment Property	01.01.2018	Klarstellung zu den Übertragungen in den oder aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IFRS 2	Classification and Measurement of Share-based Payment Transactions	01.01.2018	Klarstellung zur Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IFRS 4	Applying IFRS 9 Financial Instruments with IFRS 4 Insurance Contracts	01.01.2018	Unternehmen, die unter den Anwendungsbereich von IFRS 4 fallen und für die das Versicherungsgeschäft die vorherrschende Aktivität ist, dürfen übergangsweise auf die Anwendung des IFRS 9 bis zum Inkrafttreten des neuen Standards für Versicherungsverträge verzichten und unterliegen insoweit den Regelungen des IAS 39. Andere Unternehmen, die unter den Anwendungsbereich des IFRS 4 fallen, dürfen Wertschwankungen bestimmter finanzieller Vermögenswerte im sonstigen Gesamtergebnis anstatt in der GuV erfassen.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IFRS 15	Clarifications to IFRS 15	01.01.2018	Klarstellungen adressieren folgende Themen zum Übergang auf IFRS 15: Identifizierung von Leistungsverpflichtungen (wann ein zugesagtes Gut oder eine zugesagte Dienstleistung gegenüber anderen Zusagen im Vertragskontext einzeln abgrenzbar sind); Abgrenzung der Prinzipal-Agent-Verhältnisse, Anwendungsleitlinien zum Konzept der Übertragung der Verfügungsgewalt auf die Einbringung von Dienstleistungen durch Dritte; Klarstellung der Bedingungen für eine zeitraumbezogene Realisierung der Erlöse aus der Lizenzierung des geistigen Eigentums. Darüber hinaus wurden weitere Erleichterungen für den Übergang auf IFRS 15 eingefügt.	Die Details der Auswirkungen aus IFRS 15 werden im Anschluss an diese Tabelle erläutert.
IFRIC 22	Foreign Currency Transactions and Advance Consideration	01.01.2018	In IFRIC 22 wird klargestellt, welcher Wechselkurs bei der erstmaligen Erfassung einer Fremdwährungstransaktion in der funktionalen Währung eines Unternehmens zu verwenden ist, wenn das Unternehmen Vorauszahlungen leistet oder erhält, bevor der zugehörige Vermögenswert, der Aufwand oder der Ertrag erfasst wird. Maßgeblich für die Ermittlung des Umrechnungskurses für den zugrunde liegenden Vermögenswert, Ertrag oder Aufwand ist der Zeitpunkt, zu dem der aus der Vorauszahlung resultierende nicht monetäre Vermögenswert bzw. die nicht monetäre Schuld erstmals erfasst wird.	Keine wesentlichen Auswirkungen.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Verlautbarung	Titel	Anwendungs- pflicht für die Deutsche Telekom ab	Änderungen	Voraussichtliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom
IFRS 16	Leases	01.01.2019	Kernanforderung des IFRS 16 ist es, beim Leasing-Nehmer generell alle Leasing-Verhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Die bisher unter IAS 17 erforderliche Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasing-Verträgen entfällt damit künftig für den Leasing-Nehmer. Für alle Leasing-Verhältnisse erfasst der Leasing-Nehmer in seiner Bilanz eine Leasing-Verbindlichkeit für die Verpflichtung, künftig Leasing-Zahlungen vorzunehmen. Gleichzeitig aktiviert der Leasing-Nehmer ein Nutzungsrecht am zugrunde liegenden Vermögenswert, welches dem Barwert der künftigen Leasing-Zahlungen zuzüglich direkt zurechenbarer Kosten entspricht. Während der Laufzeit des Leasing-Vertrags wird die Leasing-Verbindlichkeit ähnlich den Regelungen nach IAS 17 für Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse finanzmathematisch fortgeschrieben, während das Nutzungsrecht planmäßig amortisiert wird, was im Vergleich zum derzeitigen Leasing-Aufwand grundsätzlich zu höheren Aufwendungen zu Beginn der Laufzeit eines Leasing-Vertrags führt. Beim Leasing-Geber sind die Regelungen des neuen Standards dagegen ähnlich den bisherigen Vorschriften des IAS 17. IFRS 16 enthält darüber hinaus eine Reihe von weiteren Neuregelungen zur Definition eines Leasing-Verhältnisses, zum Ausweis und zu den Anhangangaben sowie zu Sale-and-Leaseback-Transaktionen.	Der Standard hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom. Die Details der Auswirkungen werden im Anschluss an diese Tabelle erläutert.

^a Für die noch nicht von der EU übernommenen Standards wird zunächst das vom IASB vorgesehene Erstanwendungsdatum als voraussichtlicher Erstanwendungszeitpunkt angenommen.

Im Mai 2014 hat der IASB IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ veröffentlicht. Der Standard hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom. Insbesondere betreffen die Neuregelungen – abhängig vom konkreten Geschäftsmodell – die folgenden Sachverhalte:

- Bei Mehrkomponentengeschäften (z. B. Mobilfunk-Vertrag plus Mobiltelefon) mit vorab gelieferten subventionierten Produkten ist ein größerer Teil der Gesamtvergütung der vorab gelieferten Komponente (Mobiltelefon) zuzurechnen, sodass künftig Umsatzerlöse früher zu erfassen sind. In der Bilanz führt dies zum Ansatz eines „vertraglichen Vermögenswerts“, d. h. einer rechtlich noch nicht entstandenen Forderung aus dem Kundenvertrag.
- Gleichzeitig hat dies eine Erhöhung der Umsätze aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren zulasten der Umsätze aus der Erbringung von Dienstleistungen zur Folge.
- Der Umfang der oben beschriebenen Änderungen aus der Erstanwendung von IFRS 15 hängt wesentlich von den Geschäftsmodellen der jeweiligen Tochtergesellschaft ab. Während im operativen Segment Deutschland der Verkauf von subventionierten Endgeräten im Zusammenhang mit dem Abschluss von Service-Verträgen im Privatkundengeschäft weiterhin üblich ist, werden in den operativen Segmenten USA und zum Teil Europa Endgeräte nicht oder nur in geringem Umfang rabattiert verkauft, sondern dem Kunden stattdessen Ratenzahlungs- oder Leasing-Modelle angeboten.
- Künftige Aktivierung und Verteilung der Aufwendungen für Vertriebsprovisionen (Kundengewinnungskosten) über die geschätzte Kundenbindungsdauer.

- Erhöhung der Bilanzsumme zum Erstanwendungszeitpunkt aufgrund der Aktivierung von vertraglichen Vermögenswerten und Kundengewinnungskosten.
- Abgrenzung, d. h. spätere Erfassung von Umsätzen im Falle der Einräumung von „wesentlichen Rechten“ wie z. B. der Gewährung von zusätzlichen Rabatten für den künftigen Erwerb von weiteren Produkten.
- Bei der Beurteilung, ob die Deutsche Telekom Produkte für eigene Rechnung (Prinzipal = Bruttoumsatz) oder für fremde Rechnung (Agent = Nettoumsatz) verkauft, ergeben sich voraussichtlich keine wesentlichen Veränderungen.

Die Deutsche Telekom wird das Wahlrecht zur vereinfachten Erstanwendung anwenden, d. h. die zum 1. Januar 2018 noch nicht vollständig erfüllten Verträge werden so bilanziert, als wären sie von Beginn an entsprechend IFRS 15 angesetzt worden. Der kumulierte Effekt aus der Umstellung wird erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Vergleichszahlen der Vorjahresperioden werden nicht angepasst, sondern stattdessen die Veränderungen von Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der laufenden Periode erläutert, die aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 15 resultieren.

Die Auswirkungen werden im Rahmen eines konzernübergreifenden Projekts zur Implementierung des neuen Standards untersucht, eine verlässliche Schätzung von quantitativen Effekten ist jedoch frühestens mit Abschluss dieses Projekts voraussichtlich Mitte 2017 möglich.

Im Januar 2016 hat der IASB IFRS 16 „Leases“ veröffentlicht, der wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom hat. Insbesondere betreffen die Neuregelungen – abhängig vom konkreten Geschäftsmodell – die folgenden Sachverhalte:

- Während bisher Zahlungsverpflichtungen für Operating-Leasing-Verhältnisse im Anhang anzugeben waren, sind die daraus resultierenden Rechte und Zahlungsverpflichtungen künftig als Nutzungsrechte und Leasing-Verbindlichkeiten zu bilanzieren.
- Die Deutsche Telekom erwartet eine signifikante Erhöhung der Bilanzsumme zum Erstanwendungszeitpunkt aufgrund des Anstiegs der Leasing-Verbindlichkeiten sowie einen ähnlich hohen Anstieg des Anlagevermögens aufgrund des zu aktivierenden Nutzungsrechts. Die Erhöhung der Leasing-Verbindlichkeiten hat eine entsprechende Zunahme der Netto-Finanzverbindlichkeiten zur Folge.
- In der Gewinn- und Verlustrechnung werden künftig Abschreibungen und der Zinsaufwand anstatt Leasing-Aufwand erfasst. Dies wird zu einer wesentlichen Verbesserung des EBITDA und zu einer Erhöhung des operativen Cashflows in der Kapitalflussrechnung führen.
- Für die Deutsche Telekom als Leasing-Geber kann es aufgrund der Neudefinition eines Leasing-Verhältnisses zu einer Verringerung der Anzahl der als Leasing-Verhältnis bilanzierten Sachverhalte kommen.

Die Gesamtauswirkungen werden im Rahmen eines konzernübergreifenden Projekts zur Implementierung des IFRS 16 untersucht, eine verlässliche Schätzung der quantitativen Effekte ist aufgrund der vielfältigen Geschäftsmodelle und Volumina der Transaktionen zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich.

ÄNDERUNGEN DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN UND ÄNDERUNGEN DER BERICHTSSTRUKTUR

Zur Vereinheitlichung der Steuerungsstruktur sowie zur Herstellung einer besseren Branchenvergleichbarkeit wurde die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 1. Januar 2016 vom Umsatzkostenverfahren auf das leistungsbezogene Gesamtkostenverfahren umgestellt. Die Umstellung auf das Gesamtkostenverfahren stellt eine freiwillige Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Sinne des IAS 8.14b dar. Um die Vergleichbarkeit zu den Vorjahresperioden zu gewährleisten, wurden die entsprechenden Werte rückwirkend angepasst.

Seit dem 1. Januar 2016 wird der Geschäftskundenbereich der Gesellschaft Magyar Telekom in Ungarn, der zuvor organisatorisch dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet war, im operativen Segment Europa geführt und ausgewiesen. Bei dem Geschäftskundenbereich der Magyar Telekom handelt es sich um eine Einheit in Ungarn, die im Wesentlichen ICT-Lösungen für Groß- und Geschäftskunden erbringt. Die Vorjahresvergleichswerte wurden in der Segmentberichterstattung entsprechend rückwirkend angepasst.

ANSATZ UND BEWERTUNG

Die wesentlichen Aktiv- und Passivposten der Konzern-Bilanz werden wie nachfolgend dargestellt bewertet:

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
AKTIVA	
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Ertragsteuerforderungen	Betrag, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte	
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert
Vorräte	Niedrigerer Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Niedrigerer Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (inkl. zurechenbarer Schulden)
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	
Immaterielle Vermögenswerte	
davon: Mit bestimmbarer Nutzungsdauer	Fortgeführte Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
davon: Mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (inkl. Goodwill)	Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Sachanlagen	Fortgeführte Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	Fortgeführter anteiliger Wert des Eigenkapitals der Beteiligung bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte	
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	Fortgeführte Anschaffungskosten
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert
Aktive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
PASSIVA	
KURZFRISTIGE SCHULDEN	
Finanzielle Verbindlichkeiten	
Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Ertragsteuerverbindlichkeiten	Betrag, in dessen Höhe eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden
Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
LANGFRISTIGE SCHULDEN	
Finanzielle Verbindlichkeiten	
Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	Versicherungsmathematisches Anwartschaftsbarwertverfahren
Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
Passive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird

Die nachstehend dargestellten wesentlichen Regelungen zum Ansatz und zur Bewertung sind einheitlich für alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Rechnungslegungsperioden angewendet worden.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE (OHNE GOODWILL)

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer, einschließlich der UMTS- und LTE-Lizenzen, werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und grundsätzlich linear über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Derartige Vermögenswerte sind im Wert gemindert, wenn der erzielbare Betrag – der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert – niedriger ist als der Buchwert. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (Mobilfunk-Lizenzen der Federal Communications Commission in den USA (FCC-Lizenzen)) werden zu Anschaffungskosten bewertet. Obwohl die FCC-Lizenzen grundsätzlich für eine vertraglich definierte Zeit vergeben werden, werden sie regelmäßig zu vernachlässigbaren Kosten erneuert. Daneben liegen keine sonstigen rechtlichen, regulatorischen, vertraglichen, wettbewerbsbedingten, wirtschaftlichen oder anderen Faktoren vor, die die Nutzungsdauer der Lizenzen beschränken. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich und zusätzlich immer dann, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, auf ihre Werthaltigkeit untersucht und, sofern notwendig, auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte unter der Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen maximal bis auf den Wert zugeschrieben, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderungen erfasst worden wären.

Immaterielle Vermögenswerte können auch im Rahmen eines Frequenz- oder Spektrumtauschs erworben werden. Die Anschaffungskosten eines in einer solchen Tauschtransaktion erworbenen immateriellen Vermögenswerts werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wenn das Tauschgeschäft wirtschaftliche

Substanz hat und die beizulegenden Zeitwerte des erhaltenen sowie des hingegenen Vermögenswerts verlässlich bewertbar sind. Wenn der Tauschvorgang keine wirtschaftliche Substanz hat oder der beizulegende Zeitwert keines der beiden Vermögenswerte zuverlässig bestimmt werden kann, wird der Buchwert des aufgegebenen Vermögenswerts als beizulegender Zeitwert des erhaltenen Vermögenswerts verwendet.

Die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethoden der immateriellen Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen erfasst.

Die planmäßige Abschreibung von Mobilfunk-Lizenzen beginnt, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist. Die Nutzungsdauern von Mobilfunk-Lizenzen werden auf der Grundlage verschiedener Faktoren festgelegt, u. a. der Laufzeit der von der jeweiligen nationalen Regulierungsbehörde gewährten Lizenzen, der Verfügbarkeit und der erwarteten Kosten für die Erneuerung der Lizenzen sowie der Entwicklung künftiger Technologien.

Die Nutzungsdauern wesentlicher Mobilfunk-Lizenzen der Deutschen Telekom betragen:

Mobilfunk-Lizenzen	Jahre
FCC-Lizenzen	unbestimmbar
LTE-Lizenzen	6 bis 25
UMTS-Lizenzen	17 bis 19
GSM-Lizenzen	7 bis 27

Bei selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten werden die **Ausgaben für die Entwicklungsphase** aktiviert, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind, und planmäßig über die Nutzungsdauer abgeschrieben. **Forschungsausgaben** werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Unter Entwicklung ist hierbei die Anwendung von Forschungsergebnissen oder von anderem Wissen auf einen Plan oder Entwurf für die Produktion von neuen oder beträchtlich verbesserten Materialien, Vorrichtungen, Produkten, Verfahren, Systemen oder Dienstleistungen zu verstehen. Die Entwicklung findet dabei vor Aufnahme der kommerziellen Produktion oder Nutzung statt. Zu den Entwicklungsaktivitäten gehören u. a. der Entwurf, die Konstruktion und das Testen von Prototypen und Modellen vor der Aufnahme der eigentlichen Produktion oder Nutzung unter Verwendung neuer Technologien. Die Entwicklungsphase gilt als abgeschlossen, sobald die IT-Abteilung formell dokumentiert, dass der aktivierte Vermögenswert zur Nutzung bereitsteht und in der Art und Weise einsatzfähig ist, wie es durch das Management beabsichtigt ist. Die von der Deutschen Telekom erfassten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung beliefen sich auf 84,1 Mio. € (2015: 108,1 Mio. €).

GOODWILL

Der Goodwill wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern auf der Basis des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Goodwill zugeordnet ist, auf eine etwaige Wertminderung untersucht. Der Werthaltigkeitstest wird regelmäßig am Ende eines jeden Geschäftsjahres durchgeführt und zusätzlich auch immer dann, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass die zahlungsmittelgenerierende Einheit in ihrem Wert gemindert ist.

SACHANLAGEN

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und ggf. Wertminderungen, bewertet. Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Vermögenswerte. Im Zugangsjahr werden Vermögenswerte des Sachanlagevermögens zeitanteilig abgeschrieben. Die Restbuchwerte, die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethoden der Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen bilanziert. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie produktions- bzw. leistungserstellungsbezogene Verwaltungskosten. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den erforderlichen, vom Management beabsichtigten betriebsbereiten Zustand zu bringen, auch die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen des Gegenstands und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Besteht ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens aus mehreren Bestandteilen mit unterschiedlichen Nutzungsdauern, werden die einzelnen wesentlichen Bestandteile über ihre individuellen Nutzungsdauern abgeschrieben. Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Öffentliche Investitionszuschüsse mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten derjenigen Vermögenswerte, für die der Zuschuss gewährt wurde.

Ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens wird ausgebucht, sofern der Vermögenswert abgeht oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen aus seiner Nutzung oder seinem Abgang zu erwarten ist. Der Gewinn oder Verlust aus dem Abgang einer Sachanlage ist die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Gegenstands und wird im Zeitpunkt der Ausbuchung in den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Die Nutzungsdauern der wesentlichen Anlagenklassen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Jahre
Gebäude	25 bis 50
Einrichtungen der Fernsprechkennzeichen- und sonstige fernmeldetechnische Anlagen	3 bis 15
Vermittlungs-, Übertragungs-, IP- und Funkeinrichtungen	2 bis 12
Fernmeldetechnische Liniennetze	8 bis 35
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 bis 23

Mietereinbauten werden entweder über ihre jeweilige Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit eines etwaigen Leasing-Verhältnisses abgeschrieben.

FREMDKAPITALKOSTEN

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Die Deutsche Telekom definiert qualifizierte Vermögenswerte als Bauprojekte oder andere Vermögenswerte, für die notwendigerweise mindestens zwölf Monate erforderlich sind, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Fremdkapitalkosten für Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, und für Vorräte, die regelmäßig in großen Mengen hergestellt oder produziert werden, werden nicht aktiviert.

WERTMINDERUNGEN VON IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTEN (INKL. GOODWILL) UND VON VERMÖGENSWERTEN DES SACHANLAGEVERMÖGENS

Wertminderungen werden durch den Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag ermittelt. Können einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Finanzmittelzuflüsse zugeordnet werden, ist die Werthaltigkeit auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit von Vermögenswerten zu untersuchen. An jedem Abschluss-Stichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert möglicherweise wertgemindert ist. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, ist der erzielbare Betrag des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu bestimmen. Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (Goodwill und FCC-Lizenzen) wird darüber hinaus regelmäßig ein jährlicher Werthaltigkeitstest durchgeführt. Im Rahmen der Überprüfung auf Wertminderung wird der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die voraussichtlich von den Synergien aus dem Zusammenschluss profitiert. Übersteigt der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Goodwill zugewiesen wurde, deren erzielbaren Betrag, ist der dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnete Goodwill in Höhe des Differenzbetrags im Wert zu mindern. Wertminderungen des Goodwills dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Übersteigt die Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert des ihr zugeordneten Goodwills, ist die darüber hinausgehende Wertminderung anteilig auf die der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordneten Vermögenswerte zu verteilen. Die beizulegenden Zeitwerte bzw. Nutzungswerte (sofern bestimmbar) der einzelnen Vermögenswerte sind dabei als Wertuntergrenze zu berücksichtigen. Sofern die Voraussetzungen für in früheren Perioden erfasste Wertminderungen nicht mehr bestehen, sind die betreffenden Vermögenswerte (mit Ausnahme eines Goodwills) erfolgswirksam zuzuschreiben.

Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswerts bestimmt. Der erzielbare Betrag wird in der Regel unter Anwendung des Discounted-Cashflow-(DCF-)Verfahrens ermittelt, soweit nicht eine Bewertung aufgrund eines Marktpreises maßgeblich ist. Diesen DCF-Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für zehn Jahre beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Cashflows, die über den 10-Jahres-Zeitraum hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Berechnung des erzielbaren Betrags durch das Management beruht, wird auf die Erläuterungen zu „Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten“ im weiteren Verlauf dieses Kapitels verwiesen.

VORRÄTE

Vorräte werden zunächst mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt und in den Folgeperioden mit dem niedrigeren Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten, die angefallen sind, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen. Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittskostenmethode ermittelt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten. Die Deutsche Telekom verkauft Endgeräte in Verbindung mit Dienstleistungsverträgen sowie separat. Im ersteren Fall werden die Endgeräte teilweise auch zu einem Preis verkauft, der unter den Anschaffungskosten liegt, da die Endgerätesubvention Teil der

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Unternehmensstrategie zur Gewinnung neuer Kunden ist. Damit wird zum Zeitpunkt des Endgeräteverkaufs ein Verlust als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und den niedrigeren Umsatzerlösen erfasst.

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden als solche klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen klassifiziert. Diese Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden für diese Vermögenswerte erfasst, sofern der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwerts liegt. Im Fall einer späteren Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ist die zuvor erfasste Wertminderung rückgängig zu machen. Die Zuschreibung ist auf die zuvor für die betreffenden Vermögenswerte erfassten Wertminderungen begrenzt. Sind die Voraussetzungen zur Klassifizierung von Vermögenswerten als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt, sind die Vermögenswerte nicht mehr als zur Veräußerung gehalten auszuweisen. Die Vermögenswerte sind zu bewerten mit dem niedrigeren Wert aus dem Buchwert, der sich ergeben hätte, wenn der Vermögenswert nicht als zur Veräußerung gehalten klassifiziert worden wäre, und dem erzielbaren Betrag zum Zeitpunkt, zu dem die Voraussetzungen zur Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt sind.

LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Die Deutsche Telekom unterhält in verschiedenen Ländern leistungsorientierte **Altersversorgungspläne** (Defined Benefit Pension Plans) auf Grundlage der ruhegehaltensfähigen Vergütung der Mitarbeiter und ihrer Dienstzeiten. Diese Pläne werden teilweise über externe Pensionsfonds sowie durch Einbringung in ein Contractual Trust Agreement (CTA) finanziert. Die Pensionsrückstellungen werden nach dem für leistungsorientierte Altersversorgungspläne vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) bewertet. Dabei werden sowohl die am Abschluss-Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz zur Ermittlung des Barwerts der Verpflichtungen wird grundsätzlich auf Basis der Renditen für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen des jeweiligen Währungsraums ermittelt. Die Erträge aus dem Planvermögen und Aufwendungen aus der Aufzinsung der Verpflichtungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Der Dienstzeitaufwand wird als betrieblicher Aufwand klassifiziert. Ein aufgrund einer Änderung des Pensionsplans nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort in der Periode der Änderung erfasst. Gewinne und Verluste aufgrund von Anpassungen und Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Periode, in der sie entstehen, sofort in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Einige Konzerngesellschaften gewähren ihren Mitarbeitern beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution Plans) aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen, wobei die Zahlungen an staatliche oder private Rentenversicherungsträger geleistet werden. Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht der Arbeitgeber über die Entrichtung von Beitragszahlungen an einen externen Versorgungsträger hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Höhe der künftigen Pensionsleistungen richtet sich ausschließlich nach der Höhe der Beiträge, die der Arbeitgeber (und ggf. auch dessen Arbeitnehmer) an den externen Versorgungsträger gezahlt hat, einschließlich der Erträge aus der Anlage dieser Beiträge. Die zu zahlenden Beträge werden aufwandswirksam erfasst, wenn die

Verpflichtung zur Zahlung der Beträge entsteht, und als Bestandteil der betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Im Rahmen der Altersversorgung für Beamte hatte die Deutsche Telekom zusammen mit der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG bis zum 31. Dezember 2012 eine gemeinsame Versorgungskasse, den **Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V., Bonn (BPS-PT)**, unterhalten. Diese Versorgungskasse diente der Erbringung von Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Beamte und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Mit dem Gesetz zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse (PVKNeuG) wurden zum 1. Januar 2013 die Aufgaben des BPS-PT im Rahmen der Postbeamtenversorgung (organisiert in der Postbeamtenversorgungskasse) auf die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost (BAnst PT), Bonn, übertragen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Telekom AG an die Postbeamtenversorgungskasse ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die Deutsche Telekom AG ist danach gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der Bruttobezüge der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltensfähig beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse zu leisten. Weitere Verpflichtungen im Rahmen der Altersversorgung für Beamte bestehen für die Deutsche Telekom nicht. Entsprechend können die Zahlungsverpflichtungen als beitragsorientierte Versorgungspläne angesehen werden.

Die Deutsche Telekom AG und ihre inländischen Tochterunternehmen haben in der Vergangenheit **Altersteilzeitvereinbarungen** mit variierenden Konditionen und Vertragsbedingungen vereinbart, überwiegend nach dem sog. „Blockmodell“. In diesem Zusammenhang entstehen zwei Arten von Verpflichtungen, die jeweils in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Grundsätzen mit ihrem Barwert bewertet und getrennt voneinander bilanziert werden: Die erste Verpflichtungsart bezieht sich auf den kumulierten ausstehenden Erfüllungsbetrag, der anteilig über die Laufzeit der Aktiv- bzw. Arbeitsphase erfasst wird. Der kumulierte ausstehende Erfüllungsbetrag basiert auf der Differenz zwischen der Vergütung des Arbeitnehmers vor Beginn der Altersteilzeitvereinbarung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen) und der Vergütung für die Teilzeitbeschäftigung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen, jedoch ohne Berücksichtigung der Aufstockungsbeträge). Die zweite Verpflichtungsart bezieht sich auf die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Leistung von Aufstockungsbeträgen zuzüglich eines weiteren Beitrags zur gesetzlichen Rentenversicherung. Aufstockungsbeträge haben regelmäßig einen hybriden Charakter, d. h., obwohl einerseits der Vereinbarung häufig eine Kompensationsfunktion für eine frühere Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugemessen wird, steht die spätere Auszahlung andererseits unter dem Vorbehalt der künftigen Erbringung von Arbeitsleistungen. Unabhängig vom Abfindungscharakter müssen Aufstockungsbeträge aufgrund der Abhängigkeit von zukünftigen Arbeitsleistungen ratiert über den Erdienungszeitraum erfasst werden. Der Erdienungszeitraum für Aufstockungsbeträge bei Anwendung des Blockmodells beginnt mit dem Erwerb des Anspruchs des Arbeitnehmers auf Teilnahme am Altersteilzeitprogramm und endet mit Eintritt in die Freistellungsphase.

Verpflichtungen aufgrund der Gewährung von Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen werden angesetzt, wenn die Deutsche Telekom keine realistische Möglichkeit besitzt, sich der Gewährung der entsprechenden Leistungen zu entziehen. **Abfindungen für Angestellte und Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand** im Inland werden überwiegend in Form von Angeboten an die Arbeitnehmer zum freiwilligen Ausscheiden aus dem Unternehmen gewährt. Solche Verpflichtungen werden grundsätzlich erst angesetzt, sobald ein Arbeitnehmer

ein entsprechendes Angebot des Unternehmens angenommen hat, es sei denn, dass das Unternehmen sein Angebot bereits zu einem früheren Zeitpunkt aufgrund rechtlicher oder anderer Beschränkungen nicht mehr zurückziehen kann. Verpflichtungen infolge der alleinigen Entscheidung des Unternehmens zum Abbau von Arbeitsplätzen werden angesetzt, sobald das Unternehmen einen detaillierten formalen Plan zur Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen bekannt gegeben hat. Werden Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen im Rahmen von Restrukturierungsmaßnahmen i. S. d. IAS 37 gewährt, wird eine Verpflichtung nach IAS 19 zugleich mit dem Ansatz einer Restrukturierungsrückstellung angesetzt. Sind die Leistungen mehr als zwölf Monate nach dem Abschluss-Stichtag fällig, so wird der erwartete Erfüllungsbetrag auf den Abschluss-Stichtag abgezinst. Sofern der Zeitpunkt oder der Betrag der Auszahlung zum Abschluss-Stichtag noch ungewiss ist, werden die Verpflichtungen unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten angesetzt, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Für solche Verpflichtungen werden Rückstellungen gebildet, soweit diese auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen und diese Abflüsse zuverlässig ermittelt werden können. Rückstellungen werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken und Unsicherheiten zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bewertet. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis einer bestmöglichen Schätzung bestimmt, wobei je nach Charakteristik der Verpflichtung geeignete Schätzverfahren und Informationsquellen genutzt werden. Bei einer Vielzahl ähnlicher Verpflichtungen wird die Gruppe der Verpflichtungen als Ganzes betrachtet. Als Schätzverfahren wird auf die Erwartungswertmethode zurückgegriffen. Bei Vorliegen von Bandbreiten möglicher Ereignisse mit gleicher Eintrittswahrscheinlichkeit wird der Mittelwert angesetzt. Einzelne Verpflichtungen (z. B. Rechts- und Prozessrisiken) werden regelmäßig mit dem wahrscheinlichsten Ergebnis bewertet, soweit nicht aufgrund besonderer Wahrscheinlichkeitsverteilungen andere Schätzungen zu einer angemesseneren Bewertung führen. Bei der Bewertung von Rückstellungen werden Erfahrungswerte aus der Vergangenheit, aktuelle Kosten- und Preisinformationen sowie Einschätzungen bzw. Gutachten von Sachverständigen und Experten genutzt. Soweit zur Bestimmung des Erfüllungsbetrags Erfahrungswerte oder aktuelle Kosten- und Preisinformationen herangezogen werden, werden diese Werte auf den voraussichtlichen Erfüllungszeitpunkt fortgeschrieben. Zu diesem Zweck wird auf geeignete Preisentwicklungsindikatoren (z. B. Bauraupreisindeizes oder Inflationsraten) zurückgegriffen. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt hieraus wesentlich ist. Zur Abzinsung werden Marktzinssätze vor Steuern verwendet, die Laufzeit und Risiko (soweit nicht bereits bei Ermittlung des Erfüllungsbetrags berücksichtigt) der Verpflichtung widerspiegeln. Erstattungsansprüche werden nicht mit Rückstellungen saldiert, sondern getrennt aktiviert, sobald ihre Realisation so gut wie sicher ist.

Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnliche Verpflichtungen, die als Folge des Erwerbs von Sachanlagen entstehen, werden erfolgsneutral als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des korrespondierenden Vermögenswerts angesetzt. Spätere Änderungen der Schätzungen der Höhe oder des zeitlichen Anfalls von Auszahlungen oder Änderungen des Zinssatzes zur Bewertung dieser Verpflichtungen werden ebenfalls erfolgsneutral erfasst und führen zu nachträglichen Erhöhungen oder Minderungen des Buchwerts der betroffenen Sachanlage. Dies führt somit auch zu veränderten künftig zu erfassenden planmäßigen Abschreibungen des Vermögenswerts und damit im Ergebnis zu einer erfolgswirksamen Erfassung der Schätzungsänderungen über die Restnutzungsdauer. Für den Fall, dass eine Minderung der Rückstellung den Buchwert des korrespondierenden Vermögenswerts überschreitet, ist der übersteigende Betrag unmittelbar erfolgswirksam als Ertrag zu erfassen.

FINANZINSTRUMENTE

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und derivative Finanzverbindlichkeiten. Finanzinstrumente werden angesetzt, sobald die Deutsche Telekom Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen (Käufe oder Verkäufe im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Markts festgelegt wird) ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang allerdings der Erfüllungstag relevant, d. h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch die Deutsche Telekom geliefert wird. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Sofern Verträge zum Kauf oder Verkauf nichtfinanzieller Vermögenswerte in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, werden sie gemäß den Regelungen dieses Standards bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Dazu werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über Forward Rates ermittelten Cashflows mit den aus der am Stichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert. Zur Anwendung kommen die Mittelkurse.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Forderungen werden – insoweit sie Fälligkeiten von länger als einem Jahr aufweisen, unter Anwendung der Effektivzinismethode – mit dem Buchwert im Zeitpunkt des Zugangs abzüglich Wertminderungen bewertet. Die Wertminderungen, welche in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden, tragen den erwarteten Ausfallrisiken hinreichend Rechnung; konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Im Rahmen von Einzelwertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte, für welche ein potenzieller Abwertungsbedarf besteht, anhand gleichartiger Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie ggf. wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Cashflows der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungsströmen auch historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Cashflows werden auf Basis des gewichteten Durchschnitts der ursprünglichen Effektivzinssätze der im jeweiligen Portfolio enthaltenen finanziellen Vermögenswerte abgezinst. **Wertminderungen** von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden teilweise unter Verwendung von

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Wertberichtigungskonten vorgenommen. Die Entscheidung, ob ein Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Minderung der Forderung berücksichtigt wird, hängt vom Grad der Verlässlichkeit der Beurteilung der Risikosituation ab. Aufgrund unterschiedlicher operativer Segmente sowie unterschiedlicher regionaler Rahmenbedingungen obliegt diese Beurteilung den einzelnen Portfolio-Verantwortlichen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, welche Geldkonten und kurzfristige Geldanlagen bei Kreditinstituten einschließen, haben beim Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

In der **Konzern-Kapitalflussrechnung** erfasst die Deutsche Telekom die Zahlungsströme aus Zinsen und erhaltene Dividenden als Ein- bzw. Auszahlungen im Cashflow aus Geschäftstätigkeit.

Sonstige langfristige Forderungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Darunter fallen primär derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind und damit zwingend als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert werden müssen. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei bestimmten Finanzinvestitionen ist sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten, dass diese **bis zur Endfälligkeit** gehalten werden. Diese finanziellen Vermögenswerte werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die nicht die Definition einer anderen Kategorie von Finanzinstrumenten erfüllenden originären finanziellen Vermögenswerte sind **als zur Veräußerung verfügbar** kategorisiert und werden grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert in der Folge resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies gilt nicht, wenn es sich um dauerhafte oder wesentliche Wertminderungen sowie um währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten handelt, die erfolgswirksam erfasst werden. Erst mit dem Abgang der finanziellen Vermögenswerte werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten (ggf. abzüglich Wertminderungen) bewertet.

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte (**Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss**) zu designieren, hat die Deutsche Telekom bislang keinen Gebrauch gemacht.

Zu jedem Abschluss-Stichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise auf eine **Wertminderung** hindeuten, wie etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert, eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten oder ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die

fortgeführten Anschaffungskosten. Bei der Prüfung auf Vorliegen eines eventuellen Wertminderungsbedarfs bei finanziellen Vermögenswerten in Form von Beteiligungen – welche der Bewertungskategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zugehörig sind – werden stets die Gesamtumstände des Einzelfalls betrachtet. Neben den emittentenindividuellen Faktoren werden dabei auch das Marktumfeld sowie die makroökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Im Fall von börsennotierten Gesellschaften sind insbesondere auch Umfang und Nachhaltigkeit von Kursrückgängen sowie die Kursvolatilität relevant. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Wurden Wertveränderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten bisher erfolgsneutral im Eigenkapital (sonstiges Konzernergebnis) erfasst, so sind diese bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung aus dem sonstigen Konzernergebnis zu eliminieren und erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe zurückgenommen. Bei Schuldinstrumenten wird diese Wertaufholung erfolgswirksam erfasst. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, sowie der beizulegende Zeitwert der mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entsprechen dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten künftigen Cashflows. Der beizulegende Zeitwert von mit den Anschaffungskosten bewerteten nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten ergibt sich als Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, diskontiert mit dem aktuellen Zinssatz, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

Ist bei Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten das vereinbarte Zahlungsziel länger als zu diesem Zeitpunkt auf dem betreffenden Beschaffungsmarkt branchenüblich, so wird diese Verbindlichkeit nicht in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen, sondern in den sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten innerhalb der finanziellen Verbindlichkeiten. In der Kapitalflussrechnung wird eine solche Finanzierungsvereinbarung als zahlungsunwirksame Transaktion abgebildet und die betreffende Tilgung der finanziellen Verbindlichkeit im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen. Dies gilt unabhängig davon, ob der Lieferant seine Forderung verkauft oder nicht. Die Auswirkungen auf die Konzern-Kapitalflussrechnung sind Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 190 f., zu entnehmen.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom von der Anwendung des Wahlrechts, diese bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten (**Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss**) zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

Nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebundene **derivative Finanzinstrumente** sind zwingend als zu Handelszwecken gehalten einzustufen und damit erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten zu bewerten. Sind die beizulegenden Zeitwerte negativ, führt dies zum Ansatz unter den finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Deutsche Telekom setzt **derivative Finanzinstrumente** zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken ein. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben. Die derivativen Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Zeitwerte sind auch für die Folgebewertungen relevant. Der beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert. Dieser Wert kann positiv oder negativ sein. Liegen keine Marktwerte vor, müssen die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet werden.

Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Übertragung des Finanzinstruments zum Abschluss-Stichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dieser wird unter Anwendung der zum Abschluss-Stichtag relevanten Wechselkurse und Zinssätze der Vertragspartner berechnet. Für die Berechnungen werden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem Clean Price und dem Dirty Price unterschieden. Im Unterschied zum Clean Price umfasst der Dirty Price auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem Dirty Price.

Für die Erfassung der Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte – erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgswirksame Erfassung im Eigenkapital – ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden ist. Liegen keine **Sicherungsgeschäfte** (Hedge Accounting) gemäß IAS 39 vor, sind die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente sofort erfolgswirksam zu erfassen. Besteht hingegen eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39, wird der Besicherungszusammenhang als solcher bilanziert.

Die Deutsche Telekom wendet Vorschriften zum Hedge Accounting zur Sicherung von Bilanzposten und künftigen Zahlungsströmen an. Dies mindert Volatilitäten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Nach Art des abgesicherten Grundgeschäfts ist zwischen Fair Value Hedge, Cashflow Hedge und Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation zu unterscheiden.

Ein **Fair Value Hedge** dient der Besicherung der beizulegenden Zeitwerte von in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten, in der Bilanz angesetzten Verbindlichkeiten oder noch nicht in der Bilanz angesetzten festen Verpflichtungen. Jede Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivats ist erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen; der Buchwert des Grundgeschäfts ist um den auf das besicherte Risiko entfallenden Gewinn oder Verlust erfolgswirksam anzupassen (Basis Adjustment). Die Anpassungen des Buchwerts werden erst ab Auflösung der Hedge-Beziehung amortisiert.

Mittels eines **Cashflow Hedges** werden künftige Zahlungsströme aus in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, aus festen Verpflichtungen (im Fall von Währungsrisiken) oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen gegen Schwankungen abgesichert. Zur Absicherung des Währungsrisikos einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung nutzt die Deutsche Telekom das Wahlrecht und bilanziert sie nicht als Fair Value Hedge, sondern als Cashflow Hedge. Liegt ein Cashflow Hedge vor, wird der

effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments bis zur Erfassung des Ergebnisses aus dem gesicherten Grundgeschäft erfolgsneutral im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst; der ineffektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments ist erfolgswirksam zu erfassen. Führt die Absicherung einer erwarteten Transaktion später zur Erfassung von finanziellen oder nicht-finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten, so verbleiben die mit der Sicherungsmaßnahme verbundenen kumulierten Gewinne und Verluste zunächst im Eigenkapital und sind später in denselben Perioden erfolgswirksam zu erfassen, in denen der erworbene finanzielle Vermögenswert bzw. die übernommene finanzielle Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Die Deutsche Telekom hat sich somit bei der Absicherung von geplanten Transaktionen mit Entstehung von nichtfinanziellen Bilanzposten gegen das Wahlrecht zur Anpassung des Erstbuchwerts (Basis Adjustment) entschieden.

Wird eine Nettoinvestition in eine ausländische Einheit durch einen **Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation** besichert, werden alle Wertänderungen des effektiven Teils des eingesetzten Sicherungsinstruments gemeinsam mit dem Ergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung der besicherten Investition erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst; auf den ineffektiven Teil entfallende Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst. Erst mit dem Abgang des Investments werden die zuvor kumuliert im Eigenkapital erfassten Bewertungsänderungen des Sicherungsinstruments und die Umrechnungsergebnisse des Grundgeschäfts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

IAS 39 stellt strenge Anforderungen an die Anwendung des Hedge Accountings. Diese werden von der Deutschen Telekom wie folgt erfüllt: Bei Beginn einer Sicherungsmaßnahme werden sowohl die Beziehung zwischen dem als Sicherungsinstrument eingesetzten Finanzinstrument und dem Grundgeschäft als auch Ziel sowie Strategie der Absicherung dokumentiert. Dazu zählen sowohl die konkrete Zuordnung der Absicherungsinstrumente zu den entsprechenden Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten oder (fest vereinbarten/erwarteten) künftigen Transaktionen als auch die Einschätzung des Grads der Wirksamkeit der eingesetzten Absicherungsinstrumente. Bestehende Sicherungsmaßnahmen werden fortlaufend auf ihre Effektivität hin überwacht; wird ein Hedge ineffektiv, wird er umgehend aufgelöst.

Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken bilanzierter monetärer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wendet die Deutsche Telekom kein Hedge Accounting gemäß IAS 39 an, da die aus der Währungsumrechnung gemäß IAS 21 erfolgswirksam zu realisierenden Gewinne und Verluste der Grundgeschäfte in der Erfolgsrechnung gleichzeitig mit den Gewinnen und Verlusten aus den als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten gezeigt werden.

ERFOLGSUNSICHERHEITEN (EVENTUALSCHULDEN UND -FORDERUNGEN)

Erfolgsunsicherheiten (Eventualschulden und -forderungen) sind mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter Kontrolle der Deutschen Telekom stehen. Eventualschulden sind auch gegenwärtige Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, bei denen der Abfluss von Ressourcen, die wirtschaftlichen Nutzen verkörpern, unwahrscheinlich ist oder bei denen der Umfang der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Eventualschulden werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommen wurden. Nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommene Eventualschulden werden nicht angesetzt. Eventualforderungen werden nicht angesetzt. Ist die Realisation von Erträgen jedoch so gut wie sicher, ist der betreffende Vermögenswert nicht mehr als Eventualforderung anzusehen und wird als Vermögenswert angesetzt. Sofern ein Abfluss von Ressourcen mit

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, werden im Konzern-Anhang Angaben zu Eventualschulden gemacht. Gleiches gilt für Eventualforderungen, sofern der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

LEASING

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasing-Gegenständen wird demjenigen Vertragspartner in einem Leasing-Verhältnis zugerechnet, der die wesentlichen Chancen und Risiken trägt, die mit dem Leasing-Gegenstand verbunden sind.

Trägt der Leasing-Geber die wesentlichen Chancen und Risiken (**Operating Lease**), wird der Leasing-Gegenstand vom Leasing-Geber in der Bilanz angesetzt. Die Bewertung des Leasing-Gegenstands richtet sich nach den für den Leasing-Gegenstand einschlägigen Bilanzierungsvorschriften. Die Leasing-Raten werden vom Leasing-Geber erfolgswirksam vereinnahmt. Der Leasing-Nehmer in einem Operating Lease erfasst die während des Zeitraums des Leasing-Verhältnisses zu leistenden Leasing-Raten erfolgswirksam. Vertraglich festgelegte künftige Veränderungen der Leasing-Raten während der Laufzeit werden über die gesamte nur einmalig zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses festgelegte Vertragslaufzeit gleichmäßig im Aufwand erfasst (Straight line lease). Im Fall von Verlängerungsoptionen wird zum Zeitpunkt des Abschlusses des Leasing-Verhältnisses zunächst die hinreichend sichere Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen berücksichtigt. Ändert sich im Verlauf des Leasing-Verhältnisses die ursprüngliche Einschätzung der Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen, so ist eine entsprechende Schätzungsänderung für die Ermittlung der künftigen Verpflichtungen aus Operating-Leasing-Geschäften vorzunehmen.

Trägt der Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasing-Gegenstand verbunden sind (**Finance Lease**), so hat der Leasing-Nehmer den Leasing-Gegenstand in der Bilanz anzusetzen. Der Leasing-Gegenstand wird im Zugangszeitpunkt mit seinem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen bewertet und über die geschätzte Nutzungsdauer oder die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Abschreibung wird erfolgswirksam erfasst. Der Leasing-Nehmer setzt im Zugangszeitpunkt zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. Die Leasing-Verbindlichkeit wird in den Folgeperioden nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben. Der Leasing-Geber in einem Finance Lease setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasing-Verhältnis an. Die Leasing-Erträge werden in Tilgungen der Leasing-Forderung und Finanzerträge aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben.

Wenn eine Sale-and-Leaseback-Transaktion zu einem Finance Lease führt, wird ein etwaiger Überschuss der Verkaufserlöse über den Buchwert abgegrenzt und über die Laufzeit des Leasing-Verhältnisses erfolgswirksam erfasst.

AKTIENBASIERTE VERGÜTUNGSPROGRAMME

Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente werden im Zeitpunkt der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung wird über den Erdienungszeitraum als Personalaufwand erfasst und mit der Kapitalrücklage verrechnet. Der beizulegende Zeitwert wird bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente u. a. anhand von anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt, z. B. dem Black-Scholes-Modell oder dem Monte-Carlo-Modell. Bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen, die eine Erfüllung in bar vorsehen, sind die erworbenen Güter oder Dienstleistungen und die entstandene Schuld mit dem beizulegenden Zeitwert der Schuld zu erfassen. Bis zur Begleichung der Schuld ist der beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Abschluss-Stichtag und am Erfüllungstag neu zu bestimmen und sind alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam zu erfassen.

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse enthalten alle Erlöse, die aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer und sonstige bei den Kunden erhobene und an die Steuerbehörden abgeführte Steuern ausgewiesen. Sie werden nach dem Realisationsprinzip entsprechend der Leistungserbringung erfasst. Bereitstellungsentgelte werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt, es sei denn, sie sind Teil eines Mehrkomponentenvertrags; in diesem Fall sind sie Bestandteil des vom Kunden zu entrichtenden Entgelts für das Mehrkomponentengeschäft.

Bei **Mehrkomponentenverträgen** ist die Umsatzerfassung für jede der identifizierten Bewertungseinheiten (Komponenten) gesondert zu bestimmen. Vereinbarungen, welche die Lieferung bzw. Erbringung von mehreren separierbaren Produkten bzw. Dienstleistungen enthalten, sind in einzelne Komponenten zu trennen, wobei für jede Komponente ein gesonderter Erlösbeitrag zu bestimmen ist. Dies betrifft bei der Deutschen Telekom insbesondere die Kombination aus dem Verkauf oder der Vermietung eines mobilen Endgeräts oder einer sonstigen Telekommunikationseinrichtung in Verbindung mit dem Abschluss eines Mobilfunk- oder Festnetz-Vertrags. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen Einzelveräußerungspreise auf die verschiedenen Komponenten aufgeteilt, d. h., der Einzelveräußerungspreis jeder einzelnen Komponente wird ins Verhältnis zur Summe der Einzelveräußerungspreise der gebündelten Leistungen gesetzt. Der anteilige Einzelveräußerungspreis einer einzelnen Komponente und damit der realisierte Umsatz für diese Bewertungseinheit wird jedoch durch den Teil der vom Kunden zu erbringenden Gegenleistung für das gesamte Mehrkomponentengeschäft begrenzt, dessen Zahlung nicht von der Erbringung weiterer Leistungen abhängig ist (sog. „Contingent Revenue Cap“). Im Ergebnis führt dies dazu, dass der zu realisierende Umsatz für vorab gelieferte Produkte (z. B. Mobilfunk-Endgeräte), die in Kombination mit einem langfristigen Service-Vertrag zu einem subventionierten Preis verkauft werden, letztlich durch diesen subventionierten Preis begrenzt wird. Der Contingent Revenue Cap gilt nicht für Leasing-Gegenstände wie z. B. vermietete Endgeräte.

Zahlungen an Kunden einschließlich Zahlungen an Händler und Vermittler (Rabatte, Provisionen) werden grundsätzlich als Erlösminderung erfasst. Hat die Gegenleistung einen eigenständigen Nutzen und ist zuverlässig bewertbar, werden die Zahlungen als Aufwendungen erfasst.

Im Einzelnen gestaltet sich die **Umsatzrealisierung** der Deutschen Telekom wie folgt:

Im **Mobilfunk-Geschäft** der operativen Segmente Deutschland, USA und Europa werden Umsätze durch das Angebot von Mobilfunk-Diensten, einmalige Bereitstellungsentgelte sowie den Verkauf oder die Vermietung mobiler Endgeräte und Zubehör generiert. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten enthalten monatliche Leistungsentgelte, Entgelte für Sondermerkmale sowie Verbindungs- und Roaming-Entgelte, die sowohl Kunden der Deutschen Telekom als auch anderen Mobilfunk-Betreibern in Rechnung gestellt werden. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder anderer vereinbarter Tarifmodelle (z. B. monatlicher sog. „Flatrate-Tarife“) realisiert abzüglich Gutschriften und Anpassungen aufgrund von Preisnachlässen. Der aus dem Verkauf mobiler Endgeräte und von Zubehör generierte Umsatz und die damit verbundenen Aufwendungen werden realisiert, sobald die Produkte geliefert und vom Kunden abgenommen wurden. Umsatzerlöse aus der Vermietung von mobilen Endgeräten, die wirtschaftlich nicht als Verkauf anzusehen sind, werden linear über den Mietzeitraum erfasst.

Das **Festnetz-Geschäft** in den operativen Segmenten Deutschland und Europa umfasst schmal- und breitbandige Zugänge zum Festnetz sowie Internet. Der aus diesen Zugängen erzielte Umsatz aus der Nutzung von Sprach-/Datenkommunikation sowie Fernsehen via Internet wird mit Erbringung der vereinbarten Dienstleistung realisiert. Die erbrachten Dienstleistungen beziehen sich dabei entweder auf die Nutzung durch den Kunden (z. B. Telefonminuten), den Zeitablauf (z. B. monatliche Service-Gebühren) oder andere vereinbarte Tarifmodelle. Darüber hinaus werden Telekommunikationseinrichtungen verkauft, vermietet und gewartet. Der Umsatz und die mit dem Verkauf von Telekommunikationseinrichtungen und Zubehör verbundenen Aufwendungen werden erfasst, sobald die Produkte geliefert werden und soweit keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens bestehen, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Umsätze aus Vermietungen von Telekommunikationseinrichtungen werden monatlich mit Entstehung des Anspruchs auf die Entgelte realisiert. Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden über die durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Weitere Umsatzerlöse resultieren aus Entgelten für Werbung und E-Commerce. Werbeumsätze werden in der Periode erfasst, in der die Werbung gezeigt wird. Transaktionsumsätze werden realisiert, sobald der Kunde mitteilt, dass eine entsprechende Transaktion stattgefunden hat und eine Einziehung der entsprechenden Forderung weitgehend gesichert ist.

Im operativen Segment **Systemgeschäft** werden Umsatzerlöse erfasst, wenn substantielle Hinweise für eine Kaufvereinbarung vorliegen, die Produkte geliefert oder Dienstleistungen erbracht werden, der Verkaufspreis oder die Entgelte fest oder bestimmbar sind und die Einbringlichkeit der Entgelte angemessen gesichert ist.

Umsatzerlöse aus Computing & Desktop Services werden entsprechend der Leistungserbringung erfasst. Bei Verträgen auf Basis von Festpreisen werden Umsatzerlöse anteilig über die Laufzeit des Dienstleistungsvertrags erfasst und bei allen anderen Dienstleistungsverträgen auf Basis der erbrachten Dienstleistung oder auf Nutzungsbasis. Umsatzerlöse aus Verträgen für nach Zeit- und Materialaufwand abgerechnete Leistungen werden mit dem Erbringen von Arbeitsstunden und dem Anfallen direkter Kosten zum vertraglich festgelegten Stundensatz erfasst.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Hardware bzw. aus Miet- und Leasing-Geschäften, die wirtschaftlich als Verkauf anzusehen sind, werden realisiert, sobald das Produkt an den Kunden versandt wurde und soweit es keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens gibt, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Sämtliche Kosten aus diesen Verpflichtungen werden bei der Realisierung des entsprechenden Umsatzerlöses erfasst.

Telekommunikations-Services umfassen Network Services und Hosting & ASP Services. Verträge für Network Services, die aus der Errichtung und dem Betrieb von Kommunikationsnetzen für Kunden bestehen, haben eine durchschnittliche Laufzeit von ca. drei Jahren. Bereitstellungsentgelte und die zugehörigen Kosten werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Umsatzerlöse aus Sprachdiensten und Datendiensten werden im Rahmen solcher Verträge realisiert, sobald sie vom Kunden in Anspruch genommen werden. Wenn eine Vereinbarung ein Leasing-Verhältnis enthält, wird dieses Leasing-Verhältnis gemäß IFRIC 4 und IAS 17 getrennt bilanziert. Umsatzerlöse aus Hosting & ASP Services werden mit Bereitstellung der Leistungen erfasst.

Umsatzerlöse aus Fertigungsaufträgen und Dienstleistungsverträgen (oder Komponenten von Dienstleistungsverträgen), bei denen ein Werk geschuldet wird (z. B. IT-Entwicklungen), werden nach Maßgabe des Leistungsfortschritts realisiert (Percentage-of-Completion-Methode). Der Leistungsfortschritt bzw. Fertigstellungsgrad wird in der Regel durch das Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den am Stichtag geschätzten gesamten Auftragskosten bestimmt („Cost to Cost“-Methode). Insbesondere bei komplexen Outsourcing-Verträgen mit Großkunden ist in vielen Fällen eine verlässliche Schätzung der gesamten Auftragskosten und damit des Fertigstellungsgrads nicht möglich, sodass Umsatzerlöse nur in Höhe der als Aufwand angefallenen Auftragskosten zu erfassen sind. Ein anteiliger Gewinn wird damit erst bei vollständiger Fertigstellung realisiert („Zero Profit“-Methode).

Umsatzerlöse aus Miet- und Leasing-Geschäften, die wirtschaftlich nicht als Verkauf anzusehen sind, werden linear über den Mietzeitraum erfasst.

ERTRAGSTEUERN

Die Ertragsteuern umfassen sowohl die tatsächlichen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Tatsächliche und latente Steueransprüche und Steuerschulden sind grundsätzlich anzusetzen, wenn sie wahrscheinlich sind. Die Bewertung folgt den Steuervorschriften, die am Abschluss-Stichtag gültig oder angekündigt sind, sofern die Ankündigung die Wirkung einer tatsächlichen Inkraftsetzung hat. Werden tatsächliche und latente Steuern angesetzt, sind sie als Ertrag oder Aufwand zu erfassen, sofern sie nicht aus einem Geschäftsvorfall resultieren, der außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung entweder im sonstigen Ergebnis oder direkt im Eigenkapital erfasst wird bzw. im Zusammenhang mit einem Unternehmenszusammenschluss steht. In der Bilanz sind grundsätzlich tatsächliche Steueransprüche mit tatsächlichen Steuerschulden und latente Steueransprüche mit latenten Steuerschulden zu saldieren, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steueransprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht, beabsichtigt ist diese durchzuführen und sich die Steueransprüche und Steuerschulden auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Tatsächliche Steueransprüche und Steuerschulden sind mit dem Betrag zu bewerten, in dessen Höhe eine Zahlung oder Erstattung gegenüber der Steuerbehörde zu erwarten ist. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Verpflichtungen/Ansprüche aus Vorjahren.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den Buchwerten in der Konzern-Bilanz und der Steuerbilanz sowie für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften angesetzt. Abweichend von diesem Grundsatz werden keine latenten Steuern auf temporäre Differenzen angesetzt, wenn diese aus dem erstmaligen Ansatz von Vermögenswerten oder Schulden resultieren, dadurch weder das IFRS-Ergebnis (vor Ertragsteuern) noch das steuerrechtliche Ergebnis beeinflusst wird und es sich nicht um Unternehmenszusammenschlüsse handelt. Darüber hinaus werden keine passiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen gebildet, die im Zusammenhang mit der erstmaligen Bilanzierung eines Geschäfts- oder Firmenwerts stehen. Passive latente Steuern im Zusammenhang mit temporären Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinsamen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich gebildet, es sei denn, die Deutsche Telekom ist in der Lage, den zeitlichen Verlauf der Umkehrung der temporären Differenz zu steuern, und die temporären Differenzen werden sich in absehbarer Zeit wahrscheinlich nicht umkehren.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGSUNSIKERHEITEN

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss ist von Ansatz- und Bewertungsmethoden sowie von Annahmen und Schätzungen abhängig. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen. Die nachstehend aufgeführten wesentlichen Schätzungen und zugehörigen Annahmen sowie die mit den gewählten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verbundenen Unsicherheiten sind entscheidend für das Verständnis der zugrunde liegenden Risiken der Finanzberichterstattung sowie der Auswirkungen, die diese Schätzungen, Annahmen und Unsicherheiten auf den Konzernabschluss haben könnten.

Die Bewertung von **Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und immateriellen Vermögenswerten** ist mit Schätzungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Erwerbszeitpunkt verbunden, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden. Ferner ist die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte zu schätzen. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden sowie der Nutzungsdauern der Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements. Die Bewertung von durch Tauschtransaktionen erworbenen immateriellen Vermögenswerten basiert auf der Beurteilung des Managements, ob ein Tauschgeschäft wirtschaftliche Substanz hat. Diese beruht auf einer Analyse, in welchem Umfang sich die künftigen Cashflows (Risiko, Zeitpunkt und Betrag) infolge der Transaktion voraussichtlich ändern. Für diese Analyse sowie die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten werden Informationen von externen Gutachtern eingeholt.

Im Rahmen der Ermittlung der **Wertminderung von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und von immateriellen Vermögenswerten** werden auch Schätzungen vorgenommen, die sich u. a. auf Ursache, Zeitpunkt und Höhe der Wertminderung beziehen. Eine Wertminderung beruht auf einer Vielzahl von Faktoren. Grundsätzlich werden Änderungen der gegenwärtigen Wettbewerbsbedingungen, Erwartungen bezüglich des Wachstums der Telekommunikationsbranche, Erhöhungen der Kapitalkosten, Änderungen der künftigen Verfügbarkeit von Finanzierungsmitteln, technologische Veralterung, die Einstellung von Dienstleistungen, aktuelle Wiederbeschaffungskosten, in vergleichbaren Transaktionen gezahlte Kaufpreise und sonstige das Umfeld betreffende Änderungen, die auf eine Wertminderung hindeuten, berücksichtigt. Die Identifizierung von Anhaltspunkten, die auf eine Wertminderung hindeuten, die Schätzung von künftigen Cashflows sowie die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten (oder von Gruppen von Vermögenswerten) sind mit wesentlichen Einschätzungen verbunden, die das Management hinsichtlich der Identifizierung und Überprüfung von Anzeichen für eine Wertminderung, der erwarteten Cashflows, der zutreffenden Abzinsungssätze, der jeweiligen Nutzungsdauern sowie der Restwerte zu treffen hat. Insbesondere geht die Schätzung der den beizulegenden Zeitwerten zugrunde liegenden Cashflows aus dem Mobilfunk-Geschäft von anhaltenden Investitionen in unsere Netzinfrastruktur aus, die notwendig sind, um durch das Angebot neuer Datenprodukte und -dienste ein Erlöswachstum zu generieren. Hierzu liegen nur in begrenztem Umfang historische Informationen über die Kundennachfrage vor. Wenn die Nachfrage nach diesen Produkten und Diensten sich nicht so entwickelt wie erwartet, würde dies die Erlöse und Cashflows reduzieren und möglicherweise zu Wertminderungsaufwendungen führen. Darüber hinaus fließen weitere Planungsunsicherheiten in die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte ein, die die Risiken der makroökonomischen Entwicklung widerspiegeln. Dies könnte sich negativ auf die künftige Ertragslage auswirken.

Die Ermittlung des **erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit** ist mit Schätzungen durch das Management verbunden. Zu den verwendeten Methoden zur Berechnung des erzielbaren Betrags zählen Methoden auf der Grundlage von Discounted Cashflows und Methoden, die als Basis Marktpreise

heranziehen. Den Bewertungen auf der Grundlage von Discounted Cashflows liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick des Unternehmens zu erhalten. Dieser wird erst bei dem gewählten Planungshorizont, insbesondere aufgrund der teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten, erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Berechnung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelte Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsraten, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken. Künftige Veränderungen der vorgenannten Annahmen können dabei einen wesentlichen Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben.

Das Management bildet **Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen**, um erwarteten Verlusten Rechnung zu tragen, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren. Die vom Management verwendeten Grundlagen für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sind die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und Erfahrungen in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, die Bonität der Kunden sowie Veränderungen der Zahlungsbedingungen. Bei einer Verschlechterung der Finanzlage der Kunden kann der Umfang der tatsächlich vorzunehmenden Ausbuchungen den Umfang der erwarteten Ausbuchungen übersteigen.

Bei der Prüfung auf Vorliegen eines eventuellen Wertminderungsbedarfs bei finanziellen Vermögenswerten in Form von Beteiligungen der Kategorie **Zur Veräußerung verfügbar** werden stets die Gesamtumstände des Einzelfalls betrachtet. Neben den emittentenindividuellen Faktoren werden dabei auch das Marktumfeld sowie die makroökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Im Fall von börsennotierten Gesellschaften sind insbesondere auch Umfang und Nachhaltigkeit von Kursrückgängen sowie die Kursvolatilität relevant.

In jeder Steuerjurisdiktion, in der die Deutsche Telekom tätig ist, muss das Management bei der Berechnung **tatsächlicher und latenter Steuern** Beurteilungen treffen. Dies kommt u. a. bei der Entscheidung über den Ansatz aktiver latenter Steuern zum Tragen, da es wahrscheinlich sein muss, dass zukünftig ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar ist, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen, Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind – neben der Schätzung der zukünftigen Ergebnisse – weitere Faktoren heranzuziehen, wie z. B. Ertragslage der Vergangenheit, Verlässlichkeit der Planungen sowie Steuerplanungsstrategien. Der für die Wahrscheinlichkeitsbeurteilung betrachtete Planungszeitraum bestimmt sich nach den Umständen bei der jeweiligen Konzerngesellschaft und beträgt im Regelfall zwischen 5 und 10 Jahren.

Die **Pensionsverpflichtungen für Leistungen an nicht beamtete Arbeitnehmer** sind grundsätzlich durch leistungsorientierte Pläne gedeckt. Die Aufwendungen für Altersversorgung für nicht beamtete Arbeitnehmer werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Verfahren ermittelt, die auf Annahmen

hinsichtlich des Rechnungszinses, der erwarteten Gehalts- und Rententrends und der Lebenserwartung beruhen. Falls Änderungen der Annahmen in Bezug auf die genannten Parameter erforderlich sind, könnte dies wesentliche Auswirkungen auf die künftige Höhe der Aufwendungen für Altersversorgung haben.

Gemäß dem Gesetz zur Reorganisation der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost ist die Deutsche Telekom verpflichtet, ihren Anteil an der Deckungslücke zwischen den Einnahmen der **Postbeamtenkrankenkasse** (PBeaKK) und ihren Leistungen auszugleichen. Die PBeaKK erbringt für ihre Mitglieder (aktive oder frühere Beamte der Deutschen Telekom AG, der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG) und deren Angehörige Leistungen in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen. Die PBeaKK wurde mit Inkrafttreten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Die von der PBeaKK vereinnahmten Versicherungsbeiträge dürfen die von alternativen Anbietern privater Krankenversicherung berechneten Versicherungsbeiträge für vergleichbare Leistungen nicht überschreiten. Daher wird die sich ändernde Altersstruktur der Mitglieder in der PBeaKK nicht in den Versicherungsbeiträgen berücksichtigt. In Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten Barwerts des Anteils der Deutschen Telekom an den künftigen Deckungslücken werden Rückstellungen gebildet. Dabei werden Abzinsungssätze verwendet sowie Annahmen bezüglich der Lebenserwartungen und Prognosen hinsichtlich der Beiträge und der künftigen Steigerungen der Gesundheitskosten in Deutschland vorgenommen. Da die Berechnung dieser Rückstellungen mit langfristigen Prognosen über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren verbunden ist, kann sich der Barwert der Verbindlichkeit schon bei geringfügigen Schwankungen der der Berechnung zugrunde liegenden Annahmen erheblich ändern.

Der Ansatz und die Bewertung von **Rückstellungen** und **Eventualschulden** im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten oder anderen ausstehenden Ansprüchen aus Vergleichs-, Vermittlungs-, Schiedsgerichts- oder staatlichen Verfahren sind in erheblichem Umfang mit Einschätzungen durch die Deutsche Telekom verbunden. So beruht die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass ein anhängiges Verfahren Erfolg hat oder eine Verbindlichkeit entsteht, bzw. die Quantifizierung der möglichen Höhe der Zahlungsverpflichtung auf der Einschätzung des jeweiligen Sachverhalts. Ferner werden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet, sofern ein Verlust wahrscheinlich ist und dieser Verlust verlässlich geschätzt werden kann. Wegen der mit dieser Beurteilung verbundenen Unsicherheiten können die tatsächlichen Verluste ggf. von den ursprünglichen Schätzungen und damit von dem Rückstellungsbetrag abweichen. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Steuern und Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Diese Schätzungen können sich aufgrund neuer Informationen ändern. Bei der Einholung neuer Informationen nutzt die Deutsche Telekom hauptsächlich die Dienste interner Experten sowie die Dienste externer Berater wie z. B. Versicherungsmathematiker oder Rechtsberater. Änderungen der Schätzungen dieser drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften können sich erheblich auf die künftige Ertragslage auswirken.

UMSATZREALISIERUNG

Einmalige Bereitstellungsentgelte, die nicht Teil des Entgelts für ein Mehrkomponentengeschäft sind, werden abgegrenzt und über die erwartete Dauer der Kundenbeziehung verteilt. Die Schätzung der erwarteten durchschnittlichen Dauer der Kundenbeziehung basiert auf der historischen Kunden-Fluktuationsrate. Bei einer Änderung der Schätzungen durch das Management können sich wesentliche Unterschiede in Betrag und Zeitpunkt der Umsätze für nachfolgende Perioden ergeben.

Bei **Mehrkomponentenverträgen** ist die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von einzelnen Produkten bzw. Dienstleistungen komplex, da bestimmte Komponenten preissensibel sind und daher in einem von Wettbewerb geprägten Marktumfeld Schwankungen unterliegen. Änderungen der Schätzungen dieser anteiligen beizulegenden Zeitwerte können die Aufteilung des Preises für das gesamte Mehrkomponentengeschäft auf die einzelnen Bewertungseinheiten erheblich beeinflussen und sich daher auf die künftige Ertragslage auswirken.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

TOCHTERUNTERNEHMEN

Tochterunternehmen sind Gesellschaften, die direkt oder indirekt von der Deutschen Telekom beherrscht werden. Beherrschung (Control) besteht dann und nur dann, wenn ein Investor über die Entscheidungsmacht verfügt, variablen Rückflüssen ausgesetzt ist oder ihm Rechte bezüglich der Rückflüsse zustehen und er infolge der Entscheidungsmacht in der Lage ist, die Höhe der variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Die Existenz und Auswirkung von substanzialen potenziellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, einschließlich von anderen Konzernunternehmen gehaltener potenzieller Stimmrechte, werden bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen beherrscht wird, berücksichtigt.

In den Konzernabschluss werden sämtliche Tochterunternehmen einbezogen, es sei denn, sie sind aus Sicht eines operativen Segments oder des Konzerns nach folgender Beurteilung unwesentlich: Die Summe aller nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen darf nicht mehr als 1 % des Gesamtkonzernwerts der Bilanzsumme, des Umsatzes, des Jahresergebnisses und der Eventualforderungen, -verbindlichkeiten sowie der sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausmachen. Sollte die Grenze von 1 % überschritten werden, prüft die Deutsche Telekom unter Berücksichtigung von langfristiger Beteiligungsentwicklung und Konsolidierungseffekten, welche Unternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen sind. Neben den quantitativen Kriterien werden auch qualitative Kriterien zur Beurteilung der Wesentlichkeit eines Unternehmens für den Konsolidierungskreis herangezogen. So dürfen sich durch eine unterlassene Einbeziehung weder wesentliche Veränderungen des Segment- oder des Konzernjahresergebnisses ergeben noch wesentliche Trends unberücksichtigt bleiben.

Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens werden ab dem Erwerbszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens bleiben bis zu dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet. Sofern erforderlich, werden Bilanzierungsgrundsätze von Tochterunternehmen an die konzerneinheitlichen Bilanzierungsgrundsätze der Deutschen Telekom angepasst. Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert.

Mit Verlust des beherrschenden Einflusses wird in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Tochterunternehmens erfasst in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen (i) dem Erlös aus der Veräußerung des Tochterunternehmens, dem beizulegenden Zeitwert zurückbehaltener Anteile, dem Buchwert der nicht beherrschenden Anteile sowie der kumulierten auf das Tochterunternehmen entfallenden Beträge des sonstigen Konzernergebnisses und (ii) dem Buchwert des abgehenden Nettovermögens des Tochterunternehmens.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

GEMEINSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN, GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN UND ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Gemeinsame Vereinbarungen, bei der zwei oder mehr Parteien gemeinschaftliche Führung über eine Aktivität ausüben, sind entweder als gemeinschaftliche Tätigkeiten oder als Gemeinschaftsunternehmen zu klassifizieren.

Eine **gemeinschaftliche Tätigkeit** ist dadurch gekennzeichnet, dass die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien (gemeinschaftlich Tätige) Rechte an den der Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten oder Verpflichtungen für deren Schulden haben. Ein gemeinschaftlich Tätiger erfasst seine ihm zuzurechnenden Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Aufwendungen sowie seinen Anteil an den gemeinschaftlichen Vermögenswerten, Schulden, Erlösen und Aufwendungen.

Bei einem **Gemeinschaftsunternehmen** besitzen die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien (Partnerunternehmen) hingegen Rechte am Nettovermögen der Gesellschaft. **Assoziierte Unternehmen** sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom maßgeblichen Einfluss ausübt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Assoziierte Unternehmen werden ebenso wie die Gemeinschaftsunternehmen nach der **Equity-Methode** in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden beim Erwerb zu Anschaffungskosten angesetzt. Im Beteiligungsbuchwert enthalten ist ggf. ein Goodwill als positiver Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Nettovermögenswerte des erworbenen Unternehmens. Sofern erforderlich, werden Bilanzierungsgrundsätze von Beteiligungsunternehmen an die konzerneinheitlichen Bilanzierungsgrundsätze der Deutschen Telekom angepasst. Die Werthaltigkeit des Equity-Buchwerts der Beteiligung wird untersucht, sofern Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Sofern der Buchwert der Beteiligung ihren erzielbaren Betrag übersteigt, ist in Höhe der Differenz ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Der erzielbare Betrag wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert der Beteiligung bestimmt.

Mit Verlust des maßgeblichen Einflusses wird ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Beteiligungsunternehmens erfasst in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen (i) dem Erlös aus der Veräußerung der Anteile, dem beizulegenden Zeitwert zurückbehaltener Anteile sowie der kumulierten auf das Beteiligungsunternehmen entfallenden Beträge des sonstigen Konzernergebnisses und (ii) dem Buchwert der abgehenden Beteiligung.

Die Wesentlichkeitsbeurteilung für gemeinschaftlich geführte und assoziierte Unternehmen wird grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie bei Tochterunternehmen vorgenommen, beschränkt sich jedoch auf die Kriterien Jahresergebnis, Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen.

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt vor, wenn die Deutsche Telekom die Beherrschung über ein anderes Unternehmen erlangt. Sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse sind nach der Erwerbsmethode abzubilden. Die Anschaffungskosten eines erworbenen Tochterunternehmens bemessen sich nach dem beizulegenden Zeitwert der übertragenen Gegenleistung, d.h. der Summe aus hingegebenen Vermögenswerten, übernommenen Schulden und ausgegebenen Eigenkapitalinstrumenten. Anschaffungsnebenkosten werden

grundsätzlich als Aufwand erfasst. Die Anschaffungskosten werden auf die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden verteilt. Die ansatzfähigen Vermögenswerte und die übernommenen Schulden und Eventualschulden werden – unabhängig von der Beteiligungshöhe der Deutschen Telekom – in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Maßgeblich sind dabei die Wertverhältnisse zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt wurde.

Der Wertansatz eines etwaigen Goodwills wird bestimmt durch den Überschuss der Summe aus den Anschaffungskosten des Erwerbs, dem Wert der Anteile anderer Gesellschafter (nicht beherrschende Anteile) und dem beizulegenden Zeitwert der bereits vor dem Erwerbsstichtag von der Deutschen Telekom gehaltenen Eigenkapitalanteile (sukzessiver Erwerb) über den beizulegenden Zeitwert der erworbenen Nettovermögenswerte. Ein Differenzbetrag aus der Neubewertung von bereits von der Deutschen Telekom gehaltenen Anteilen ist erfolgswirksam zu erfassen.

Bei jedem Unternehmenszusammenschluss besteht ein Wahlrecht in Bezug auf die Bewertung der nicht beherrschenden Anteile. Diese können entweder direkt mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden (d.h. mit dem Anteil anderer Gesellschafter am Gesamtunternehmenswert des erworbenen Unternehmens) oder mit dem auf andere Gesellschafter entfallenden Anteil am beizulegenden Zeitwert des erworbenen Nettovermögens. Dies führt im Ergebnis dazu, dass im ersten Fall die Minderheitsgesellschafter auch an dem aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierenden Goodwill beteiligt werden, während im zweiten Fall der Anteil der anderen Gesellschafter auf die neu bewerteten Vermögenswerte und Schulden beschränkt bleibt und der Goodwill nur in Höhe des auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteils angesetzt wird.

Transaktionen über den weiteren Kauf oder Verkauf von Eigenkapitalanteilen mit anderen Gesellschaftern, die den beherrschenden Einfluss der Deutschen Telekom nicht berühren, führen zu keiner Veränderung des Goodwills. Die Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert der übertragenen oder erhaltenen Gegenleistung (d.h. dem Kaufpreis der Anteile) und dem auf die betreffenden nicht beherrschenden Anteile entfallenden Buchwert des Eigenkapitals ist mit dem Konzern-Eigenkapital erfolgsneutral in der Kapitalrücklage zu verrechnen bzw. erhöht diese.

VERÄNDERUNG DES KONSOLIDIERUNGSKREISES UND SONSTIGE TRANSAKTIONEN

Im Geschäftsjahr 2016 wurden von der Deutschen Telekom die nachfolgend beschriebenen Transaktionen durchgeführt, die Auswirkung auf den Konsolidierungskreis hatten. Weitere – hier nicht dargestellte – Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten keine wesentliche Bedeutung für den Konzernabschluss der Deutschen Telekom.

Verkauf des Joint Ventures EE

Nachdem die britische Wettbewerbsbehörde Competition and Markets Authority (CMA) im Januar 2016 dem Verkauf des Joint Ventures EE an die britische BT ohne Auflagen zugestimmt hatte, haben die Deutsche Telekom AG und der französische Telekommunikationsanbieter Orange am 29. Januar 2016 die Transaktion zu einem Kaufpreis von 13,2 Mrd. GBP vollzogen. Im Gegenzug erhielt die Deutsche Telekom AG für ihren Anteil am Joint Venture EE insgesamt 12,0 % der Anteile an der BT sowie eine Barkomponente in Höhe von 15,7 Mio. GBP. Aus der Veräußerung ergab sich ein Ertrag von rund 2,5 Mrd. €, davon rund 0,9 Mrd. € aus in Vorjahren ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten Effekten. Weiterhin erhielten die Gesellschafter vom ehemaligen Joint Venture EE am 25. Januar 2016 eine abschließende Dividende von insgesamt 0,3 Mrd. GBP, an der die Deutsche Telekom AG mit ihrem zu diesem Zeitpunkt bestehenden Kapitalanteil von 50 %

partiziert hat. Die im Zuge der Transaktion erhaltenen Anteile an BT werden in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen. Die Anteile werden grundsätzlich erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Weitere Informationen – u. a. zur erfolgswirksam erfassten Wertminderung des Anteils an der BT – sind in Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 200 ff., enthalten.

Erwerb des Privatkunden-Festnetz-Geschäfts von Vodafone in den Niederlanden

T-Mobile Netherlands hat am 4. November 2016 eine Vereinbarung mit Vodafone Libertel B. V. zum Erwerb der Vodafone Thuis unterzeichnet. Der Vollzug der Transaktion fand am 16. Dezember 2016 statt. Somit ist die T-Mobile Netherlands fortan ein integrierter Festnetz-/Mobilfunk-Anbieter, dessen neues Festnetz-Geschäft ab dem ersten Quartal 2017 unter der Marke T-Mobile Thuis an den Markt gehen wird und die gesamten Niederlande abdeckt. Die zum Erwerbszeitpunkt übertragene Gegenleistung in Form einer Barzahlung für den Erwerb betrug 1,6 Mio. € und wurde im Rahmen einer öffentlichen Auktion festgelegt. Die endgültige Höhe des Kaufpreises steht noch nicht final fest, da die Wertverhältnisse zum Abschluss-Stichtag noch nicht endgültig ermittelt werden konnten. Der Erwerb wird voraussichtlich keinen wesentlichen Einfluss auf das Nettovermögen des Deutschen Telekom Konzerns haben. Die Kaufpreisallokation und die Bewertung der Vermögenswerte und Schulden sind zum 31. Dezember 2016 noch nicht abgeschlossen.

Freiwillige Darstellung der quantitativen Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis

Die Deutsche Telekom erwarb bzw. veräußerte in diesem und im vorhergehenden Geschäftsjahr Gesellschaften. Die Vergleichbarkeit des Konzernabschlusses und der Angaben in der Segmentberichterstattung ist daher zum Teil eingeschränkt.

Die dargestellten Effekte im operativen Segment Europa resultierten aus der zum 1. Januar 2016 erfolgten Ausgliederung des Energie-Resale-Geschäfts in Ungarn sowie aus dem zuvor beschriebenen Erwerb des Privatkunden-Festnetz-Geschäfts von Vodafone in den Niederlanden.

Die dargestellten Effekte im Segment Group Headquarters & Group Services resultierten aus der Veräußerung der Online-Plattform t-online.de und des Digitalvermarkters InteractiveMedia im vierten Quartal 2015. Im Zuge der Veräußerung von t-online.de und InteractiveMedia gingen insgesamt Vermögenswerte in Höhe von 0,1 Mrd. € und Schulden in Höhe von 0,1 Mrd. € ab.

In der folgenden Tabelle werden die Auswirkungen der Veränderungen des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und die Segmentberichterstattung dargestellt.

in Mio. €

	Gesamt 2016	2015							Organische Veränderung 2016	
		Gesamt	Deutschland	USA	Europa	System- geschäft	Group Headquarters & Group Services	Überleitung		Pro-forma ^a
Umsatzerlöse	73 095	69 228			(159)		(83)		68 986	4 109
Sonstige betriebliche Erträge	4 180	2 008			0		(285)		1 723	2 457
Bestandsveränderungen	(12)	(11)			0		0		(11)	(1)
Aktiviere Eigenleistungen	2 112	2 041			0		(2)		2 039	73
Materialaufwand	(37 084)	(35 706)			155		6		(35 545)	(1 539)
Personalaufwand	(16 463)	(15 856)			1		36		(15 819)	(644)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(3 284)	(3 316)			1		23		(3 292)	8
Abschreibungen	(13 380)	(11 360)			0		3		(11 357)	(2 023)
BETRIEBSERGEBNIS (EBIT)	9 164	7 028	0	0	(2)	0	(302)	0	6 724	2 440
Zinsergebnis	(2 492)	(2 363)			0		0		(2 363)	(129)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(53)	24			0		0		24	(77)
Sonstiges Finanzergebnis	(2 072)	89			0		0		89	(2 161)
FINANZERGEBNIS	(4 617)	(2 250)	0	0	0	0	0	0	(2 250)	(2 367)
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN	4 547	4 778	0	0	(2)	0	(302)	0	4 474	73
Ertragsteuern	(1 443)	(1 276)			0		0		(1 276)	(167)
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)	3 104	3 502	0	0	(2)	0	(302)	0	3 198	(94)

^aAuf Basis des Konsolidierungskreises der aktuellen Berichtsperiode.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Veränderungen des Konsolidierungskreises

Der Konsolidierungskreis veränderte sich im Geschäftsjahr 2016 wie folgt:

	Inland	Ausland	Gesamt
VOLLKONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN			
1. Januar 2016	64	190	254
Zugänge	4	7	11
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	7	9	16
31. DEZEMBER 2016	61	188	249
NACH DER EQUITY-METHODE EINBEZOGENE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN			
1. Januar 2016	6	8	14
Zugänge	-	-	-
Abgänge	-	1	1
31. DEZEMBER 2016	6	7	13
NACH DER EQUITY-METHODE EINBEZOGENE GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN			
1. Januar 2016	3	5	8
Zugänge	-	-	-
Abgänge	-	1	1
31. DEZEMBER 2016	3	4	7
INSGESAMT			
1. Januar 2016	73	203	276
Zugänge	4	7	11
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	7	11	18
31. DEZEMBER 2016	70	199	269

Sonstige Transaktionen ohne Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis

Im April 2016 wurden rund 2,6 Mio. Aktien der Scout24 AG zu einem Preis von 30,00 € je Aktie platziert. In einem weiteren Bookbuilding-Verfahren im Dezember 2016 wurden 1,8 Mio. Aktien zu einem Preis von 32,00 € je Aktie an den Markt gebracht. Insgesamt betragen die Bruttoerlöse 0,1 Mrd. €. Nach Abschluss dieser Transaktionen hält die Deutsche Telekom direkt rund 9,3 % und indirekt über die Scout Lux Management Equity Co S.à.r.l. weitere rund 0,9 % der Anteile an der Scout24 AG und ist mit zwei Sitzen im Aufsichtsrat der Gesellschaft

vertreten. Zusätzlich stellt die Deutsche Telekom sowohl im Präsidialausschuss als auch im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Scout24 AG jeweils eines von vier Mitgliedern. Durch die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat sowie in den beiden zentralen Ausschüssen des Aufsichtsrats hat die Deutsche Telekom einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der Scout24 AG. Dies hat zur Folge, dass die Deutsche Telekom die Beteiligung unverändert als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezieht.

WESENTLICHE TOCHTERUNTERNEHMEN

Die wesentlichen Tochterunternehmen des Konzerns sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Name und Sitz der Gesellschaft		Kapitalanteil der Deutschen Telekom in %	Umsatz ^c in Mio. €	Betriebs- ergebnis ^c in Mio. €	Eigenkapital ^c in Mio. €	Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	Segment- zugehörigkeit
Telekom Deutschland GmbH, Bonn, Deutschland	31.12.2016/2016	100,00	21 429	4 483	4 484	12 118	Deutschland
	31.12.2015/2015	100,00	21 891	4 633	4 345	12 568	
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a, b}	31.12.2016/2016	64,78	33 738	3 685	18 558	43 699	USA
	31.12.2015/2015	65,41	28 925	2 454	16 447	41 669	
T-Systems International GmbH, Frankfurt/Main, Deutschland	31.12.2016/2016	100,00	6 009	(662)	122	18 261	Systemgeschäft
	31.12.2015/2015	100,00	6 367	(663)	1 133	20 091	
Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	31.12.2016/2016	40,00	3 908	60	3 255	20 713	Europa
	31.12.2015/2015	40,00	3 903	226	3 497	21 216	
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a, b}	31.12.2016/2016	59,23	1 935	246	2 307	9 492	Europa
	31.12.2015/2015	59,23	2 110	195	2 234	10 611	
T-Mobile Netherlands Holding B.V., Den Haag, Niederlande ^{a, b}	31.12.2016/2016	100,00	1 331	(307)	2 359	1 380	Europa
	31.12.2015/2015	100,00	1 394	278	2 705	1 430	
T-Mobile Polska S.A., Warschau, Polen ^b	31.12.2016/2016	100,00	1 488	201	2 729	4 079	Europa
	31.12.2015/2015	100,00	1 544	350	2 681	4 527	
T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechische Republik ^{a, b}	31.12.2016/2016	100,00	959	226	1 757	3 286	Europa
	31.12.2015/2015	100,00	958	207	1 746	3 442	
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a, b}	31.12.2016/2016	51,00	925	155	2 107	4 499	Europa
	31.12.2015/2015	51,00	909	148	2 037	4 793	
T-Mobile Austria Holding GmbH, Wien, Österreich ^{a, b}	31.12.2016/2016	100,00	855	132	1 422	1 138	Europa
	31.12.2015/2015	100,00	829	96	1 062	1 064	
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei ^{a, b}	31.12.2016/2016	100,00	766	92	1 423	3 327	Europa
	31.12.2015/2015	100,00	783	71	1 427	3 551	

^aVorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.

^bIndirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^cIFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB, die Bestandteil des Konzern-Anhangs ist, wird mit dem Konzernabschluss im Bundesanzeiger offengelegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter dem Pfad Investor Relations eingesehen werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von Erleichterungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB bzw. von der Offenlegungs erleichterung gemäß § 264b HGB Gebrauch machen.

In der folgenden Tabelle werden für wesentliche Tochterunternehmen die nicht beherrschenden Anteile dargestellt:

Name und Sitz der Gesellschaft		Beteiligungsquote nicht beherrschender Anteile in %	Stimmrechtsquote nicht beherrschender Anteile in %	Kumulierte nicht beherrschende Anteile ^c in Mio. €	Dividenden, die an nicht beherrschende Anteile gezahlt wurden in Mio. €
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a, b}	31.12.2016/2016	35,22	35,22	6 274	-
	31.12.2015/2015	34,59	34,59	5 435	-
Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	31.12.2016/2016	60,00	50,00	1 740	29
	31.12.2015/2015	60,00	50,00	1 893	24
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a, b}	31.12.2016/2016	40,77	40,77	690	29
	31.12.2015/2015	40,77	40,77	636	22
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a, b}	31.12.2016/2016	49,00	49,00	815	32
	31.12.2015/2015	49,00	49,00	784	37

^aVorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.

^bIndirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^cIFRS-Werte auf Konzernabschlusssebene der Deutschen Telekom.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Die Deutsche Telekom hält zum Abschluss-Stichtag 40 % und eine Stimme der Anteile an der OTE-Gruppe. Aufgrund von Gesellschaftervereinbarungen zwischen der Deutschen Telekom und der Hellenischen Republik besitzt die Deutsche Telekom die Kontrolle über 50 % zuzüglich zweier stimmberechtigter Aktien und übt damit die Beherrschung über die Finanz- und Geschäftspolitik der OTE-Gruppe aus. Die Gesellschaften der OTE-Gruppe sind somit als Tochterunternehmen voll zu konsolidieren.

Zusammenfassende Finanzinformationen zu Tochterunternehmen, für die wesentliche nicht beherrschende Anteile bestehen:

in Mio. €

Name und Sitz der Gesellschaft		Kurzfristige Vermögenswerte ^c	Langfristige Vermögenswerte ^c	Kurzfristige Schulden ^c	Langfristige Schulden ^c	Überschuss/(Fehlbetrag) ^c	Gesamtergebnis ^c
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a, b}	31.12.2016/2016	15 317	53 032	14 296	35 495	751	1 392
	31.12.2015/2015	15 018	47 516	9 224	36 863	354	1 149
Hellenic Telecommunications Organization S. A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	31.12.2016/2016	2 734	5 585	2 443	2 621	(202)	(198)
	31.12.2015/2015	2 414	6 118	2 484	2 552	(79)	(74)
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a, b}	31.12.2016/2016	654	3 577	892	1 032	95	120
	31.12.2015/2015	716	3 612	1 118	1 005	51	48
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a, b}	31.12.2016/2016	751	1 686	249	82	114	128
	31.12.2015/2015	748	1 625	252	84	139	144

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.

^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^c IFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

in Mio. €

Name und Sitz der Gesellschaft		Cashflow aus Geschäftstätigkeit ^c	Cashflow aus Investitionstätigkeit ^c	Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ^c
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a, b}	2016	5 586	(5 174)	354
	2015	5 327	(8 624)	2 935
Hellenic Telecommunications Organization S. A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	2016	1 003	(479)	(260)
	2015	1 056	(419)	(674)
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a, b}	2016	496	(285)	(315)
	2015	517	315	(235)
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a, b}	2016	278	(358)	(111)
	2015	330	(82)	(112)

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.

^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^c IFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

STRUKTURIERTE UNTERNEHMEN

Die Deutsche Telekom wickelt Factoring-Transaktionen mittels strukturierter Unternehmen ab (siehe Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 200 ff.).

Die Deutsche Telekom konsolidiert seit 2014 vier strukturierte Leasing-Objektgesellschaften jeweils für Immobilien sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung an zwei Standorten zum Betrieb von Rechenzentren in Deutschland. Die beiden Rechenzentren wurden unter Führung einer externen Leasing-Gesellschaft errichtet und werden von der T-Systems International GmbH betrieben. Die Deutsche Telekom ist über die vertraglichen Verpflichtungen zur Leistung von Leasing-Zahlungen an die Leasing-Objektgesellschaften hinaus nicht verpflichtet, diese Objektgesellschaften finanziell zu unterstützen.

Die Gesellschaften T-Mobile USA Tower LLC und T-Mobile West Tower LLC, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, sind ebenfalls strukturierte Unternehmen (siehe Angabe 7 „Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen“, Seite 163 ff.).

GEMEINSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN

Die Deutsche Telekom hat im Jahr 2011 aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung der T-Mobile Polska S. A. in Polen das polnische Mobilfunknetz zur Planung, Errichtung und zum Betrieb mit einem Partner zwecks Erzielung von Einspareffekten zusammengelegt. Die zugehörigen Vermögenswerte werden von der Deutschen Telekom mit dem wirtschaftlich zuzurechnenden Anteil in Höhe von 50 % in der Konzern-Bilanz ausgewiesen.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschluss-Stichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung in Euro

mit den am Abschluss-Stichtag geltenden Mittelkursen umgerechnet. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu monatlichen Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Differenzen, die durch die Anwendung beider Kurse entstehen, werden erfolgsneutral erfasst.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

in €

	Durchschnittskurse			Stichtagskurse	
	2016	2015	2014	31.12.2016	31.12.2015
100 Tschechische Kronen (CZK)	3,69912	3,66596	3,63124	3,70104	3,70066
1 Britisches Pfund (GBP)	1,22003	1,37760	1,24035	1,16939	1,36181
100 Kroatische Kuna (HRK)	13,27380	13,13380	13,09950	13,23480	13,08730
1 000 Ungarische Forint (HUF)	3,21138	3,22570	3,23940	3,22612	3,17145
100 Mazedonische Denar (MKD)	1,62360	1,62569	1,62380	1,62421	1,62408
100 Polnische Zloty (PLN)	22,91960	23,89210	23,89430	22,65680	23,44620
1 US-Dollar (USD)	0,90365	0,90117	0,75241	0,94872	0,91819

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

1 ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben eine ursprüngliche Laufzeit von bis zu drei Monaten und umfassen überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten. Daneben sind hier in geringem Umfang Kassenbestände sowie Schecks enthalten. Zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen hat die Deutsche Telekom auf Basis von Collateralverträgen Barsicherheiten in Höhe von 829 Mio. € (31. Dezember 2015: 1 740 Mio. €) erhalten.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erhöhten sich in der Berichtsperiode um 0,9 Mrd. € auf 7,7 Mrd. €. Weitere Informationen sind den Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung in Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 190 f., zu entnehmen.

Zum 31. Dezember 2016 hat die Deutsche Telekom 23 Mio. € (31. Dezember 2015: 36 Mio. €) als Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ausgewiesen, die von Tochterunternehmen in der EJRMazedonien gehalten werden. Diese unterliegen Devisenverkehrskontrollen und anderen gesetzlichen Einschränkungen. Die Verfügbarkeit über diese Bestände durch das Mutterunternehmen und andere Konzernunternehmen ist daher eingeschränkt.

2 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9 179	8 756
Sonstige Forderungen	183	482
	9 362	9 238

Vom Gesamtbetrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen sind 7 861 Mio. € (31. Dezember 2015: 8 085 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

Der Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ergibt sich v. a. durch die erhöhte Kundenbasis infolge der erfolgreichen „Uncarrier“-Initiativen von T-Mobile US sowie Wechselkurseffekte. Demgegenüber wirkten sich im Berichtszeitraum neu abgeschlossene bzw. erweiterte Factoring-Vereinbarungen (vgl. dazu Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 200 ff.) forderungsreduzierend aus.

Unter den sonstigen Forderungen waren zum Vorjahres-Stichtag Forderungen aus der Auftragsfertigung im Zusammenhang mit der Errichtung eines elektronischen Mauterhebungssystems in Belgien in Höhe von 0,3 Mrd. € enthalten. Im ersten Quartal des Berichtsjahres wurde die Errichtungsphase abgeschlossen. Weitere Informationen zum Mauterhebungssystem in Belgien sind im Kapitel „Sonstige Angaben“ im Abschnitt „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“, Seite 214, enthalten.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die zum Stichtag nicht wertgemindert sind:

in Mio. €

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	davon: Zum Abschluss-Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
		Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage
zum 31.12.2016	3 074	631	74	58	62	44	46
zum 31.12.2015	3 163	628	86	60	71	43	27

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschluss-Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €

	2016	2015
STAND WERTBERICHTIGUNGEN AM 1. JANUAR	1 502	1 368
Kursdifferenzen	10	1
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	757	805
Verbrauch	(596)	(553)
Auflösungen	(106)	(119)
STAND WERTBERICHTIGUNGEN AM 31. DEZEMBER	1 567	1 502

In der folgenden Tabelle sind die Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dargestellt:

in Mio. €

	2016	2015	2014
Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen	126	375	352
Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen	67	329	254

3 VORRÄTE

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	71	62
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	18	23
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	1 540	1 762
	1 629	1 847

Der Buchwert der Vorräte verringerte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2015 um 0,2 Mrd. € auf 1,6 Mrd. €. Ursächlich hierfür war insbesondere ein zum Abschluss-Stichtag geringerer Bestand an Endgeräten (v. a. höherpreisiger Smartphones).

In 2016 wurden Wertminderungen auf den Nettoveräußerungswert in Höhe von 46 Mio. € (2015: 121 Mio. €, 2014: 57 Mio. €) vorgenommen. Diese wurden erfolgswirksam erfasst.

Der Buchwert der Vorräte, der während der Periode als Aufwand erfasst wurde, beträgt 13 295 Mio. € (2015: 12 367 Mio. €, 2014: 8 237 Mio. €).

Die fertigen Erzeugnisse und Handelswaren enthalten Produkte zum Verkauf für Endkunden (z. B. Endgeräte und Zubehör), die nicht selbst hergestellt wurden, sowie noch nicht abgerechnete, jedoch fertiggestellte Leistungen, v. a. gegenüber Geschäftskunden.

4 ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN SOWIE SCHULDEN IN DIREKTEM ZUSAMMENHANG MIT ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENEN LANGFRISTIGEN VERMÖGENSWERTEN UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Zum 31. Dezember 2016 sind in den kurzfristigen Vermögenswerten der Konzern-Bilanz 0,4 Mrd. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. In den kurzfristigen Schulden der Konzern-Bilanz sind 0,2 Mrd. € als Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. Der Rückgang der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen um 6,6 Mrd. € im Vergleich zum 31. Dezember 2015 resultiert im Wesentlichen aus den folgenden Sachverhalten:

Nachdem die britische Wettbewerbsbehörde Competition and Markets Authority (CMA) im Januar 2016 dem Verkauf des Joint Ventures EE an die britische BT ohne Auflagen zugestimmt hatte, haben die Deutsche Telekom AG und der französische Telekommunikationsanbieter Orange am 29. Januar 2016 die Transaktion vollzogen. Diese wirkte sich in Höhe von 5,8 Mrd. € buchwertmindernd aus. In diesem Zusammenhang wirkten Währungskurseffekte aus der Umrechnung von Britischem Pfund in Euro in Höhe von 0,2 Mrd. € im Vergleich zum 31. Dezember 2015 ebenfalls buchwertmindernd. In der Vergleichsperiode waren insbesondere die reklassifizierten Anteile am Joint Venture EE in den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen

enthalten. Darüber hinaus wurde im März 2016 die im dritten Quartal 2015 zwischen T-Mobile US und einem Wettbewerber vereinbarte Transaktion über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen zur Verbesserung der Mobilfunknetz-Abdeckung der T-Mobile US abgeschlossen. Dies verminderte den Buchwert um weitere 0,6 Mrd. €.

Gegenläufig erhöhte eine im dritten Quartal 2016 zwischen T-Mobile US und einem Wettbewerber vereinbarte Transaktion über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen, ebenfalls zur Verbesserung der Mobilfunknetz-Abdeckung der T-Mobile US, den Buchwert um 0,1 Mrd. €. Im Dezember 2016 hat die Deutsche Telekom mit der United Internet AG eine Vereinbarung zum Verkauf des zum Segment Group Headquarters & Group Services gehörenden Hosting-Dienstleisters Strato getroffen. Der Vollzug der Transaktion wird für das erste Halbjahr 2017 erwartet. Der Großteil des Kaufpreises ist unmittelbar nach Vollzug der Transaktion zahlbar. Die Veräußerung von Strato steht im Einklang mit der Strategie, für Geschäftsfelder, die im Deutsche Telekom Konzern nicht angemessen weiterentwickelt werden können, Möglichkeiten der Wertsteigerung mit Partnern oder durch Verkauf zu erarbeiten.

Zuschreibungen der Buchwerte der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen waren nicht wesentlich.

in Mio. €

	31.12.2016					Summe	31.12.2015				
	Deutsche Telekom AG	Strato	T-Mobile US	DeTeMedien	Sonstiges		EE	T-Mobile US	Deutsche Telekom AG	Sonstiges	Summe
ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN											
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	-	10	-	25	-	35	-	-	-	4	4
Immaterielle Vermögenswerte	14	53	96	-	-	163	-	629	-	4	633
Sachanlagen	115	36	-	2	5	158	-	-	180	32	212
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	-	-	-	3	-	3	6 073	-	-	-	6 073
Aktive latente Steuern	8	-	-	5	-	13	-	-	-	-	-
Sonstige langfristige Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SUMME	137	99	96	35	5	372	6 073	629	180	40	6 922

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

in Mio. €

	31.12.2016						31.12.2015				
	Deutsche Telekom AG	Strato	T-Mobile US	DeTeMedien	Sonstiges	Summe	EE	T-Mobile US	Deutsche Telekom AG	Sonstiges	Summe
SCHULDEN IN DIREKTEM ZUSAMMENHANG MIT ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENEN LANGFRISTIGEN VERMÖGENSWERTEN UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN											
Finanzielle Verbindlichkeiten	50	-	-	-	-	50	-	-	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	-	7	-	5	-	12	-	-	-	2	2
Ertragsteuerverbindlichkeiten	-	-	-	30	-	30	-	-	-	-	-
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	-	13	-	3	-	16	-	-	-	-	-
Übrige kurzfristige Schulden	-	28	-	17	-	45	-	-	-	-	-
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-	-	-	23	-	23	-	-	-	-	-
Sonstige langfristige Rückstellungen	-	2	-	-	-	2	-	-	-	-	-
Passive latente Steuern	16	-	-	-	-	16	-	-	-	-	-
Übrige langfristige Schulden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2
SUMME	66	50	-	78	-	194	-	-	-	4	4

Die folgenden Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen wurden nach IFRS 5 zum 31. Dezember 2016 nicht mehr mit ihren Buchwerten, sondern mit den beizulegenden Zeitwerten abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

in Mio. €

	31.12.2016				31.12.2015			
	Level 1 Eingangsparameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangsparameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobachtbare Eingangsparameter	Summe	Level 1 Eingangsparameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangsparameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobachtbare Eingangsparameter	Summe
ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN								
Immobilien Deutsche Telekom AG	-	-	84	84	-	-	105	105

Die zur Veräußerung gehaltenen Immobilien der Deutschen Telekom AG betreffen Standorte, die als nicht mehr betriebsnotwendig erachtet werden. Die beizulegenden Zeitwerte werden durch externe Gutachter ermittelt. Die Bewertung wird regelmäßig nach dem Ertragswertverfahren unter Berücksichtigung örtlicher Markteinschätzungen und objektindividueller Gegebenheiten vorgenommen, wobei auch nicht am Markt beobachtbare Eingangsparameter einfließen. Die voraussichtlichen Verkaufskosten (derzeit regelmäßig rund 10 %

des beizulegenden Zeitwerts) werden abgezogen. Die zur Veräußerung gehaltenen Immobilien werden in der Bilanz mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten angesetzt. Die Immobilien wurden in Höhe von 29,5 Mio. € auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgewertet. Der Aufwand wurde in den Abschreibungen erfasst.

5 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in Mio. €

	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	Erworbene immaterielle Vermögenswerte		
		Gesamt	Erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	LTE- Lizenzen
ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN				
STAND 31. DEZEMBER 2014	4 785	58 824	1 138	3 668
Währungsumrechnung	290	3 716	31	2
Veränderung Konsolidierungskreis	0	6	3	0
Zugänge	101	4 997	27	1 266
Abgänge	504	1 710	42	0
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(12)	(1 012)	0	0
Umbuchungen	756	1 318	20	165
STAND 31. DEZEMBER 2015	5 416	66 139	1 177	5 101
Währungsumrechnung	102	1 306	5	3
Veränderung Konsolidierungskreis	(14)	(20)	(10)	16
Zugänge	130	4 918	103	964
Abgänge	493	1 592	27	0
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(20)	(640)	(24)	0
Umbuchungen	813	1 233	(153)	19
STAND 31. DEZEMBER 2016	5 934	71 344	1 071	6 103
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN				
STAND 31. DEZEMBER 2014	3 093	25 316	619	542
Währungsumrechnung	221	1 057	7	0
Veränderung Konsolidierungskreis	0	(7)	0	0
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	938	3 110	113	251
Zugänge (Wertminderungen)	1	17	7	0
Abgänge	494	1 698	39	0
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(4)	(211)	0	0
Umbuchungen	(28)	29	10	(1)
Zuschreibungen	0	0	0	0
STAND 31. DEZEMBER 2015	3 727	27 613	717	792
Währungsumrechnung	79	285	1	1
Veränderung Konsolidierungskreis	(8)	(38)	(11)	1
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	955	3 175	120	318
Zugänge (Wertminderungen)	0	1	0	0
Abgänge	491	1 572	21	0
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(11)	(198)	(10)	0
Umbuchungen	(36)	36	(157)	0
Zuschreibungen	0	0	0	0
STAND 31. DEZEMBER 2016	4 215	29 302	639	1 112
BUCHWERTE				
Stand 31. Dezember 2015	1 689	38 526	460	4 309
STAND 31. DEZEMBER 2016	1 719	42 042	432	4 991

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Erworbene immaterielle Vermögenswerte					Goodwill	Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	
UMTS- Lizenzen	GSM- Lizenzen	FCC-Lizenzen (T-Mobile US)	Übrige erworbene immaterielle Vermögenswerte				Gesamt
9 929	1 291	27 253	15 545	28 986	1 688	94 283	
4	4	3 115	560	1 340	40	5 386	
0	0	0	3	1	0	7	
0	556	2 642	506	0	2 406	7 504	
0	301	0	1 367	35	33	2 282	
0	0	(997)	(15)	(2)	(7)	(1 033)	
0	(2)	0	1 135	0	(2 057)	17	
9 933	1 548	32 013	16 367	30 290	2 037	103 882	
(7)	(6)	1 194	117	396	40	1 844	
0	0	0	(26)	1	(1)	(34)	
0	0	3 108	743	0	2 491	7 539	
0	0	21	1 544	0	26	2 111	
0	0	(522)	(94)	0	(4)	(664)	
24	2	0	1 341	0	(2 009)	37	
9 950	1 544	35 772	16 904	30 687	2 528	110 493	
6 342	924	5 868	11 021	14 309	0	42 718	
2	3	674	371	1 196	0	2 474	
0	0	0	(7)	0	0	(7)	
581	66	0	2 099	0	0	4 048	
0	0	0	10	43	0	61	
0	301	0	1 358	31	0	2 223	
0	0	(199)	(12)	0	0	(215)	
0	0	0	20	0	0	1	
0	0	0	0	0	0	0	
6 925	692	6 343	12 144	15 517	0	46 857	
(4)	(4)	205	86	389	0	753	
0	0	0	(28)	0	0	(46)	
585	46	0	2 106	0	0	4 130	
0	0	0	1	471	0	472	
0	0	10	1 541	0	0	2 063	
0	0	(95)	(93)	0	0	(209)	
0	0	0	193	0	0	0	
0	0	0	0	0	0	0	
7 506	734	6 443	12 868	16 377	0	49 894	
3 008	856	25 670	4 223	14 773	2 037	57 025	
2 444	810	29 329	4 036	14 310	2 528	60 599	

Zum Abschluss-Stichtag hat sich die Deutsche Telekom in Höhe von 0,5 Mrd. € (31. Dezember 2015: 1,1 Mrd. €) vertraglich zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten verpflichtet. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus im Vorjahr erfassten Verpflichtungen zum Kauf von Mobilfunk-Lizenzen bei T-Mobile US.

Im Geschäftsjahr 2016 haben sich folgende wesentliche Entwicklungen der Buchwerte des Goodwills zahlungsmittelgenerierender Einheiten ergeben:

USA. Der Anstieg des Goodwills um 38 Mio. € im Vergleich zum 31. Dezember 2015 resultiert aus Wechselkurseffekten.

Europa und Systemgeschäft. Seit dem 1. Januar 2016 wird der Geschäftskundenbereich der Gesellschaft Magyar Telekom in Ungarn, der zuvor organisatorisch dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet war, im operativen Segment Europa zusammengeführt und ausgewiesen. Die Zuordnungen der Goodwills zu den entsprechenden Segmenten wurden angepasst, sodass sich in diesem Zusammenhang die Höhe des Goodwills des operativen Segments Systemgeschäft um 101 Mio. € im Vorjahresvergleich reduzierte. Im gleichen Umfang erhöhte sich der Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Ungarn im operativen Segment Europa. Darüber hinaus trugen Wechselkurseffekte zum Anstieg des Goodwills im Vergleich zum Vorjahr bei.

Angaben zu den jährlichen Werthaltigkeitstests. Die Deutsche Telekom führte zum 31. Dezember 2016 ihre jährlichen Werthaltigkeitstests für die den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordneten Goodwills durch. Auf Basis der zum Abschluss-Stichtag vorliegenden Erkenntnisse und Erwartungen der künftigen Entwicklung des Markt- und Wettbewerbsumfelds ergeben sich zum 31. Dezember 2016 im operativen Segment Europa bei den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Niederlande, Rumänien – Mobilfunk und Montenegro anteilige Wertminderungsbedarfe in Höhe von insgesamt 471 Mio. €. Die Wertminderungen der Goodwills bei diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten waren v. a. auf verschärften Wettbewerb und eine insgesamt schwierige Marktlage zurückzuführen. Der Werthaltigkeitstest zum 31. Dezember 2015 führte zu einem Wertminderungsbedarf bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Ungarn im operativen Segment Europa in Höhe von 43 Mio. €.

Die für den Werthaltigkeitstest zu ermittelnden erzielbaren Beträge wurden überwiegend auf Basis der beizulegenden Zeitwerte abzüglich Veräußerungskosten bestimmt. Diese Werte wurden – mit Ausnahme der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA – mittels eines Barwertverfahrens berechnet. Die wesentlichen Parameter sind der Tabelle zu entnehmen.

Die erzielbaren Beträge (vor Abzug der Netto-Finanzverbindlichkeiten) für Rumänien – Mobilfunk und Montenegro betragen zum 31. Dezember 2016 422 Mio. € bzw. 169 Mio. €. Die Werte wurden im Einklang mit IFRS 13 mithilfe von Eingangsparametern des dritten Levels (nicht beobachtbare Eingangsparameter) berechnet. Der erzielbare Betrag (vor Abzug der Netto-Finanzverbindlichkeiten) betrug für die Niederlande zum 31. Dezember 2016 2 402 Mio. €. Der Wert wurde als Nutzungswert berechnet. Der erzielbare Betrag (vor Abzug der Netto-Finanzverbindlichkeiten) für Ungarn betrug zum 31. Dezember 2015 3 004 Mio. €. Der Wert wurde im Einklang mit IFRS 13 mithilfe von Eingangsparametern des dritten Levels (nicht beobachtbare Eingangsparameter) berechnet.

Bei den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Niederlande, Kroatien, Montenegro und EJR Mazedonien wurde der erzielbare Betrag anhand des Nutzungswerts berechnet, da dieser in diesen Fällen größer als der beizulegende Zeitwert ist. Im Fall der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA war der Marktpreis eines aktiven und liquiden Markts (Börsenkurs) der T-Mobile US Grundlage für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten. Den Bewertungen aller anderen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten liegen Prognosen mit einem zehnjährigen Prognosezeitraum zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick des Unternehmens zu erhalten. Dieser wird erst bei diesem Planungshorizont insbesondere aufgrund der teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Diese Wachstumsraten werden dabei für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit einzeln festgelegt. Die angesetzten Wachstumsraten orientieren sich am langfristigen realen Wachstum und an der langfristigen Inflationserwartung der Länder, in denen die jeweilige Einheit ihre Geschäftstätigkeit ausübt. Zur Erzielung der für den Zeitraum der ewigen Rente angesetzten nachhaltigen Wachstumsraten werden zusätzliche, für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit spezifisch abgeleitete, nachhaltige Investitionen berücksichtigt. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelten Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsraten, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Markt- und Länderrisiken. Sollten sich künftig wesentliche Veränderungen in den oben aufgeführten Annahmen ergeben, so würde dies Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben. Mögliche Veränderungen dieser Annahmen können sich durch zukünftige Entwicklungen der makroökonomischen Lage, den anhaltend harten Wettbewerb sowie weitere mögliche Änderungen in der Gesetzgebung (z. B. im Zuge von staatlichen Sparprogrammen) und regulatorische Eingriffe negativ auswirken.

Die nachfolgenden Tabellen geben eine Übersicht über die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Bewertung, die Einordnung der den erzielbaren Beträgen zugeordneten Eingangsparameter (Level) nach IFRS 13 sowie die Sensitivitätsberechnungen für den Wertminderungsbedarf infolge einer Änderung der wesentlichen Parameter Diskontierungszinssatz, Netto-Zahlungsstrom und Wachstumsrate. Enthalten sind die wesentlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Goodwill zugeordnet ist.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

		Buchwert Goodwill in Mio. €	Wertminderung in Mio. €	Detailplanungs- zeitraum in Jahren	Diskontierungs- zinssätze ^a in %	Nachhaltige Wachstumsrate p. a. Ø in %	Levelzuordnung der Eingangs- parameter ^b
DEUTSCHLAND	2016	3 978		10	4,89	0,0	Level 3
	2015	3 978		10	5,34	0,0	Level 3
USA	2016	1 185		n. a.	n. a.	n. a.	Level 1
	2015	1 147		n. a.	n. a.	n. a.	Level 1
EUROPA							
Polen	2016	1 530		10	6,45	2,0	Level 3
	2015	1 584		10	6,96	2,0	Level 3
Niederlande	2016	897	415	10	4,99	0,50	Nutzungswert
	2015	1 312		10	5,51	0,25	Nutzungswert
Ungarn	2016	1 069		10	7,83	2,0	Level 3
	2015	949	43	10	7,88	2,0	Level 3
Tschechische Republik	2016	739		10	5,33	2,0	Level 3
	2015	739		10	5,58	2,0	Level 3
Kroatien	2016	500		10	6,74	2,0	Nutzungswert
	2015	494		10	7,13	2,0	Nutzungswert
Slowakei	2016	428		10	5,61	2,0	Level 3
	2015	428		10	5,34	2,0	Level 3
Griechenland – Mobilfunk	2016	422		10	7,91	2,0	Level 3
	2015	422		10	7,81	2,0	Level 3
Österreich	2016	324		10	5,24	2,0	Level 3
	2015	324		10	5,66	2,0	Level 3
Rumänien – Mobilfunk	2016	76	44	10	7,96	2,0	Level 3
	2015	121		10	8,47	2,0	Level 3
International Carrier Sales & Solutions	2016	101		10	4,64	2,0	Level 3
	2015	101		10	5,15	2,0	Level 3
Übrige ^c	2016	87	12	10	8,06–9,93	2,0	Level 3 und Nutzwerte
	2015	99		10	8,44–10,47	2,0	Level 3 und Nutzwerte
SYSTEMGESCHÄFT	2016	2 974		10	6,15	1,5	Level 3
	2015	3 075		10	6,49	1,5	Level 3
	2016	14 310	471				
	2015	14 773	43				

^a Diskontierungszinssatz einheitlich nach Steuern. Der Diskontierungszinssatz vor Steuern für die Berechnung des Nutzungswerts beträgt für die Niederlande 5,81 %, für Kroatien 8,31 % und für Übrige 8,73 % bis 8,99 %.

^b Levelangabe der Eingangsparameter im Fall beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten.

^c Die Wertminderungen in den Übrigen entfallen ausschließlich auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Montenegro.

Sensitivitätsanalyse der Wertminderungen

in Mio. €^a

Erhöhung/(Rückgang) der Wertminderungen im Jahr 2016

	Abnahme Diskontierungs- zinssatz um 50 Basispunkte	Abnahme Netto-Zahlungs- ströme um 5,0 %	Abnahme nachhaltige Wachstumsrate um 50 Basispunkte	Zunahme Diskontierungs- zinssatz um 50 Basispunkte	Zunahme Netto-Zahlungs- ströme um 5,0 %	Zunahme nachhaltige Wachstumsrate um 50 Basispunkte
EUROPA						
Polen		85 (101/ 100%/97,28 %)	109 (101/ 2,0%/1,77 %)	226 (101/ 6,45%/6,59 %)		
Niederlande	-262 (-415/ 4,99%/4,22 %)	120 (-415/ 100%/117,30 %)	128 (-415/ 0,50%/1,6 %)	214 (-415/ 4,99%/4,22 %)	-120 (-415/ 100%/117,30 %)	-160 (-415/ 0,50%/1,6 %)
Rumänien – Mobilfunk	-12 (-124/ 7,96%/6,45 %)	7 (-124/ 100%/129,48 %)	5 (-124/ 2,0%/4,25 %)	10 (-124/ 7,96%/6,45 %)	-7 (-124/ 100%/129,48 %)	-6 (-124/ 2,0%/4,25 %)
EJR Mazedonien		7 (5/ 100%/98,50 %)	6 (5/ 2,0%/1,85 %)	13 (5/ 8,06%/8,15 %)		
Montenegro	-8 (-20/ 8,07%/7,34 %)	5 (-20/ 100%/112,03 %)	4 (-20/ 2,0%/3,18 %)	7 (-20/ 8,07%/7,34 %)	-5 (-20/ 100%/112,03 %)	-4 (-20/ 2,0%/3,18 %)
	(282)	224	252	470	(132)	(170)

^a In Klammern sind im Falle einer aus der Änderung der Einflussfaktoren resultierenden Wertminderung der gegenwärtige Betrag, mit dem der erzielbare Betrag der Einheit ihren Buchwert übersteigt, der tatsächlich den Annahmen zugewiesene Wert sowie der Wert des Einflussfaktors, bei dem der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit gleich deren Buchwert ist, benannt.

Innerhalb der Sensitivitätsanalyse der Wertminderungen werden die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten aufgeführt, bei denen die Sensitivitätsanalyse zu einer Wertminderung oder einer Änderung der Wertminderung führt. Die Sensitivitätsanalyse wurde für alle wesentlichen Einflussfaktoren isoliert vorgenommen, d. h., eine Änderung der Wertminderung wird bei einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit nur durch die Reduktion oder Erhöhung des jeweiligen Einflussfaktors bedingt.

6 SACHANLAGEN

in Mio. €					
	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte, Bauten und Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN					
STAND 31. DEZEMBER 2014	18 644	109 043	8 332	3 004	139 023
Währungsumrechnung	220	2 247	176	151	2 794
Veränderung Konsolidierungskreis	(1)	(29)	(5)	(1)	(36)
Zugänge	164	5 945	503	5 251	11 863
Abgänge	296	5 099	854	89	6 338
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(571)	(113)	(3)	(8)	(695)
Umbuchungen	356	4 019	448	(4 840)	(17)
STAND 31. DEZEMBER 2015	18 516	116 013	8 597	3 468	146 594
Währungsumrechnung	80	928	47	38	1 093
Veränderung Konsolidierungskreis	0	15	(2)	2	15
Zugänge	133	5 357	482	5 384	11 356
Abgänge	157	4 786	1 240	82	6 265
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(200)	(9)	(106)	(8)	(323)
Umbuchungen	168	4 196	636	(5 037)	(37)
STAND 31. DEZEMBER 2016	18 540	121 714	8 414	3 765	152 433
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN					
STAND 31. DEZEMBER 2014	10 694	82 675	6 011	27	99 407
Währungsumrechnung	152	1 341	126	0	1 619
Veränderung Konsolidierungskreis	(1)	(30)	(4)	0	(35)
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	723	5 713	714	0	7 150
Zugänge (Wertminderungen)	70	23	2	3	98
Abgänge	201	4 825	797	1	5 824
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(385)	(60)	(2)	(3)	(450)
Umbuchungen	37	(52)	13	1	(1)
Zuschreibungen	(7)	0	0	0	(7)
STAND 31. DEZEMBER 2015	11 082	84 785	6 063	27	101 957
Währungsumrechnung	51	503	23	(2)	575
Veränderung Konsolidierungskreis	0	5	(3)	0	2
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	684	7 148	724	1	8 557
Zugänge (Wertminderungen)	63	138	11	8	220
Abgänge	163	4 165	1 046	24	5 398
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(139)	(8)	(73)	(8)	(228)
Umbuchungen	(41)	(68)	110	(1)	0
Zuschreibungen	(8)	(2)	0	0	(10)
STAND 31. DEZEMBER 2016	11 529	88 336	5 809	1	105 675
BUCHWERTE					
Stand 31. Dezember 2015	7 434	31 228	2 534	3 441	44 637
STAND 31. DEZEMBER 2016	7 011	33 378	2 605	3 764	46 758

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Erläuterungen zu den Abschreibungen und Wertminderungen befinden sich in Angabe 22 „Abschreibungen“, Seite 184, sowie Angabe 5 „Immaterielle Vermögenswerte“, Seite 158 ff.

Die Zugänge enthalten 1,5 Mrd. € an Aktivierungen höherpreisiger Mobilfunk-Endgeräte. Diese stehen im Zusammenhang mit dem bei T-Mobile US im Juni 2015 eingeführten Geschäftsmodell JUMP! On Demand, bei dem Kunden das Endgerät nicht mehr kaufen, sondern mieten.

Zum 31. Dezember 2016 wurden Rückbauverpflichtungen in Höhe von 0,4 Mrd. € (31. Dezember 2015: 0,3 Mrd. €) aktiviert. Davon resultieren 0,3 Mrd. € aus Rückbauverpflichtungen der T-Mobile US sowie 0,1 Mrd. € aus dem operativen Segment Deutschland.

Die Deutsche Telekom hat sich zum Abschluss-Stichtag in Höhe von 2,3 Mrd. € (31. Dezember 2015: 1,9 Mrd. €) vertraglich zum Erwerb von Sachanlagen verpflichtet.

Bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Rumänien – Festnetz im operativen Segment Europa führte ein anlassbezogener Werthaltigkeitstest infolge der im jährlichen Planungsprozess berücksichtigten pessimistischeren Geschäftsaussichten zu einer Wertminderung der Vermögenswerte. Ein Goodwill bestand in der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Rumänien – Festnetz zum Abschluss-Stichtag nicht.

Der Bewertung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit lag wie im Vorjahr eine Prognose mit einem zehnjährigen Prognosezeitraum zugrunde, die auf dem vom Management genehmigten Finanzplan beruht und auch für interne Zwecke verwendet wird. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick des Unternehmens zu erhalten. Dieser wird erst bei diesem Planungshorizont insbesondere aufgrund der

teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Diese Wachstumsraten werden dabei für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit einzeln festgelegt. Die angesetzte Wachstumsrate für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Rumänien – Festnetz betrug 2,0 % (2015: 2,0 %) und orientiert sich am langfristigen realen Wachstum und an der langfristigen Inflationserwartung Rumäniens. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelte Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsraten, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Markt- und Länderrisiken. Der Diskontierungszinssatz für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Rumänien – Festnetz betrug 7,79 % (2015: 8,35 %).

Der aufgrund der genannten Annahmen intern ermittelte erzielbare Betrag, der im Einklang mit IFRS 13 mit Hilfe von Eingangsparametern des dritten Levels (nicht beobachtbare Eingangsparameter) berechnet wurde, betrug (nach Abzug der Netto-Finanzverbindlichkeiten) 510 Mio. €. Der sich hieraus ergebende Wertminderungsbedarf von 185 Mio. € war auf die langfristigen Vermögenswerte zu verteilen. Aufgrund der zu beachtenden Wertuntergrenzen (beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten der jeweiligen Vermögenswerte) wurde ein externes Gutachten eingeholt. Auf Basis des sich aus diesem Gutachten ableitbaren erzielbaren Betrags von 567 Mio. € wurde im Ergebnis eine Wertminderung von 128 Mio. € erfasst, von der 100 Mio. € auf Minderheiten entfallen. Die Wertminderung betraf überwiegend technische Infrastruktur im Sachanlagevermögen. Zurückzuführen ist der Wertminderungsbedarf v. a. auf einen verschärfen Wettbewerb und eine insgesamt schwierige Marktlage.

7 BETEILIGUNGEN AN AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

Zu wesentlichen Beteiligungen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, veröffentlicht die Deutsche Telekom nachfolgende Informationen:

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil		Stimmrechtsquote		Segmentzugehörigkeit	Beizulegender Zeitwert der Beteiligung bei Vorliegen eines notierten Marktpreises	
	31.12.2016 in %	31.12.2015 in %	31.12.2016 in %	31.12.2015 in %		31.12.2016 in Mio. €	31.12.2015 in Mio. €
Hrvatske telekomunikacije d.d. Mostar, Mostar, Bosnien-Herzegowina ^a	39,10	39,10	39,10	39,10	Europa	31	44
Scout24 AG, München, Deutschland	9,26	13,37	9,26	13,37	Group Headquarters & Group Services	337	474
Ströer SE & Co. KGaA, Köln, Deutschland	11,60	11,60	11,60	11,60	Group Headquarters & Group Services	267	361
T-Mobile USA Tower LLC, Wilmington, USA ^b	100,00	100,00	100,00	100,00	USA	-	-
T-Mobile West Tower LLC, Wilmington, USA ^b	100,00	100,00	100,00	100,00	USA	-	-
Toll Collect GmbH, Berlin, Deutschland	45,00	45,00	45,00	45,00	Systemgeschäft	-	-

^a Indirekte Beteiligung über Hrvatski Telekom d.d., Kroatien (Anteil Deutsche Telekom AG: 51,00 %).

^b Indirekte Beteiligung über T-Mobile US, Inc., USA (Anteil Deutsche Telekom AG: 64,78 %).

Beschreibung der Art der Tätigkeiten der gemeinschaftlichen Vereinbarung oder des assoziierten Unternehmens

Die Hrvatske telekomunikacije d.d. (HT Mostar d.d.) erbringt Telekommunikationsdienstleistungen im Mobilfunk- und Festnetz-Bereich in Bosnien-Herzegowina.

Die Scout24 AG betreibt führende digitale Anzeigenplattformen in Deutschland und in anderen ausgewählten europäischen Ländern. Die Kerngeschäfte unter der Dachmarke Scout24 sind die digitalen Marktplätze ImmobilienScout24 und AutoScout24. Weitere Informationen zu den Grundlagen der Einbeziehung der Beteiligung in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom sind im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ im Abschnitt „Veränderung des Konsolidierungskreises und sonstige Transaktionen“, Seite 149 ff., enthalten.

Die Ströer SE & Co. KGaA ist ein führendes digitales Multichannel-Medienhaus und bietet werbungstreibenden Kunden individualisierte und voll integrierte Premium-Kommunikationslösungen an. Die Deutsche Telekom hält 11,6% der Anteile an der Ströer SE & Co. KGaA. Zusätzlich ist die Deutsche Telekom mit zwei von insgesamt sechs Sitzen im Aufsichtsrat der Ströer SE & Co. KGaA vertreten. Durch die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat hat die Deutsche Telekom einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der Ströer SE & Co. KGaA. Dies hat zur Folge, dass die Deutsche Telekom die Beteiligung als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezieht.

T-Mobile USA Tower LLC und T-Mobile West Tower LLC sind strukturierte Unternehmen, die T-Mobile US zum Zweck der Einbringung von Funkturm-Standorten gemäß dem 2012 zwischen T-Mobile USA und Crown Castle International Corp., Houston, USA, unterzeichneten Rahmenvertrag über die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten gegründet hat und an denen die Gesellschaft jeweils 100 % der Anteile hält. Das alleinige Recht, diese Funkturm-Standorte zu nutzen und weiterzuvermieten, wurde auf Crown Castle übertragen. T-Mobile US betreibt ihre Mobilfunk-Einrichtungen weiterhin über diese Funktürme und mietet zu diesem Zweck die erforderliche Kapazität wieder von Crown Castle zurück. Bisher ungenutzte Infrastruktur kann damit von Crown Castle an Dritte vermietet werden. Im Gegenzug erhalten die Eigentümer des Grund

und Bodens, auf dem die Funktürme stehen, keine Mietzahlungen mehr von T-Mobile US für diese Funktürme, die in die zwei assoziierten Unternehmen und die veräußerten Unternehmen eingebracht wurden. Die Entkonsolidierung beider Unternehmen erfolgte zum Zeitpunkt des Abschlusses der Transaktion 2012, da Crown Castle die Funktürme unabhängig betreibt, Umsätze aus der Vermietung der Standorte für durchschnittlich 27 Jahre generiert und die für eine Konsolidierung relevanten Finanz- und Geschäftsaktivitäten beider Unternehmen bestimmt. Es ist zu erwarten, dass Crown Castle durch die Vermietung der Funktürme ausreichend Gewinne und Cashflows generieren kann, um seinen vertraglichen Verpflichtungen nachkommen zu können. Daher hat die Deutsche Telekom nur einen maßgeblichen Einfluss und bezieht diese Gesellschaften als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss ein. T-Mobile US ist unter bestimmten Bedingungen weiterhin für den Verzug seitens Crown Castle bei den Mietzahlungen an die Eigentümer des Grund und Bodens, auf dem die Funktürme stehen, haftbar. Die Vereinbarung sieht für die Deutsche Telekom einen äußerst niedrigen maximalen Garantiebetrags vor, denn im Fall des Eintretens des Garantiefalls könnte T-Mobile US die weitere Nutzung der betreffenden Funkturm-Standorte selbst übernehmen oder alternativ die mit den Eigentümern des Grund und Bodens bestehenden Verträge kurzfristig kündigen. Mit Vollzug der Transaktion hat T-Mobile US eine unwesentliche Barreserve bei den Unternehmen geschaffen, die ausreicht, um die nicht von Crown Castle zu tragenden laufenden Verwaltungsaufwendungen zu finanzieren. Neben der Garantie und der Zahlung der Verwaltungsaufwendungen gibt es für T-Mobile US keine weiteren Finanzierungsverpflichtungen.

Die Toll Collect GmbH betreibt das Autobahn-Mautsystem in Deutschland.

Die folgenden Tabellen zeigen zusammenfassende Finanzinformationen zu den wesentlichen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen. Die Werte beziehen sich nicht auf die Anteile, welche der Deutschen Telekom AG zurechenbar sind, sondern stellen die Werte auf Basis eines fiktiven Anteilsbesitzes von 100 % dar.

Zusammenfassende Finanzinformationen wesentlicher at equity bilanzierter Gemeinschaftsunternehmen

in Mio. €

	HT Mostar d.d.		Toll Collect GmbH	
	31.12.2016/2016	31.12.2015/2015	31.12.2016/2016	31.12.2015/2015
Kurzfristige Vermögenswerte	44	40	770	528
davon: Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	13	3	18	63
Langfristige Vermögenswerte	163	172	150	180
Kurzfristige Schulden	34	34	836	745
davon: Finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	0
Langfristige Schulden	3	5	151	91
davon: Finanzielle Verbindlichkeiten	1	1	150	90
Umsatzerlöse	42	45	530	472
Zinserträge	0	0	14	5
Zinsaufwendungen	0	0	(6)	(3)
Ertragsteuern	0	0	(31)	(37)
Überschuss/(Fehlbetrag)	(2)	1	61	(15)
Sonstiges Ergebnis	0	0	1	0
Gesamtergebnis	(2)	1	62	(15)
Planmäßige Abschreibungen	(12)	(12)	(1)	(2)
An die Deutsche Telekom gezahlte Dividenden	0	0	0	0

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Zusammenfassende Finanzinformationen wesentlicher at equity bilanzierter assoziierter Unternehmen

in Mio. €

	Scout24 AG ^a		Ströer SE & Co. KGaA ^b		T-Mobile USA Tower LLC		T-Mobile West Tower LLC	
	31.12.2016/2016	31.12.2015/2015	31.12.2016/2016	31.12.2015/2015	31.12.2016/2016	31.12.2015/2015	31.12.2016/2016	31.12.2015/2015
Kurzfristige Vermögenswerte	101	123	293	178	0	0	0	0
Langfristige Vermögenswerte	2 047	2 061	1 416	799	68	66	104	101
Kurzfristige Schulden	111	108	438	276	0	0	0	0
Langfristige Schulden	1 063	1 380	642	415	0	0	0	0
Umsatzerlöse	326	288	766	509	0	0	0	0
Überschuss/(Fehlbetrag)	49	49	40	25	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	0	1	(6)	(19)	0	0	0	0
Gesamtergebnis	49	50	34	7	0	0	0	0
An die Deutsche Telekom gezahlte Dividenden	0	124	4	0	0	0	0	0

^a Aufgrund zum Aufstellungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht vollumfänglich öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Scout24 AG zum 31. Dezember 2016 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen sowie die Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in die Konzern-Bilanz der Deutschen Telekom einbezogen wurde, auf Grundlage der Quartalsmitteilung der Scout24 AG zum 30. September 2016 ermittelt.

^b Aufgrund zum Aufstellungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Ströer SE & Co. KGaA zum 31. Dezember 2016 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen auf Grundlage der Quartalsmitteilung der Ströer SE & Co. KGaA zum 30. September 2016 ermittelt.

Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in die Konzern-Bilanz einbezogen wurde

in Mio. €

	HT Mostar d. d.		Toll Collect GmbH	
	2016	2015	2016	2015
NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 1. JANUAR	173	172	(128)	(114)
Überschuss/(Fehlbetrag)	(2)	1	61	(14)
Sonstiges Ergebnis	0	0	1	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0
Wechselkurseffekte	(1)	0	0	0
NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER	170	173	(67)	(128)
ANTEIL DER NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER, DIE AUF DIE DEUTSCHE TELEKOM ENTFALLEN	66	68	(34)	(64)
Buchwertausgleich	0	0	34	64
Sonstige Überleitungseffekte	(16)	(15)	0	0
BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER	50	53	0	0

in Mio. €

	Scout24 AG ^a		Ströer SE & Co. KGaA ^b		T-Mobile USA Tower LLC		T-Mobile West Tower LLC	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 1. JANUAR	696	1 059	286	300	66	60	101	91
Überschuss/(Fehlbetrag)	58	49	73	25	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	0	1	1	(19)	0	0	0	0
Dividendenzahlungen	0	(421)	(39)	(20)	0	0	0	0
Kapitalerhöhung ^c	220	8	380	0	0	0	0	0
Verpflichtung zum Erwerb eigener Eigenkapitalinstrumente	0	0	(72)	0	0	0	0	0
Wechselkurseffekte	0	0	0	0	2	6	3	10
NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER^d	974	696	629	286	68	66	104	101
ANTEIL DER NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER, DIE AUF DIE DEUTSCHE TELEKOM ENTFALLEN^d	90	93	73	33	68	66	104	101
Buchwertausgleich	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderung	0	0	(50)	0	0	0	0	0
Sonstige Überleitungseffekte	1	31	248	298	0	0	0	0
BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER	91	124	271	331	68	66	104	101

^a Aufgrund zum Aufstellungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht vollumfänglich öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Scout24 AG zum 31. Dezember 2016 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen sowie die Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in die Konzern-Bilanz der Deutschen Telekom einbezogen wurde, auf Grundlage der Quartalsmitteilung der Scout24 AG zum 30. September 2016 ermittelt. Die hieraus resultierenden Effekte für die Fortschreibung des Buchwerts zum 31. Dezember 2016 wurden geschätzt und sind in den sonstigen Überleitungseffekten enthalten. Darüber hinaus ist im Überschuss/(Fehlbetrag) der anteilige Überschuss/(Fehlbetrag) des vierten Quartals des Vorjahres enthalten.

^b Aufgrund zum Aufstellungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Ströer SE & Co. KGaA zum 31. Dezember 2016 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen sowie die Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in die Konzern-Bilanz der Deutschen Telekom einbezogen wurde, auf Grundlage der Quartalsmitteilung der Ströer SE & Co. KGaA zum 30. September 2016 ermittelt. Die hieraus resultierenden Effekte für die Fortschreibung des Buchwerts zum 31. Dezember 2016 wurden geschätzt und sind in den sonstigen Überleitungseffekten enthalten. Darüber hinaus ist im Überschuss/(Fehlbetrag) der anteilige Überschuss/(Fehlbetrag) des vierten Quartals des Vorjahres enthalten.

^c Für Zwecke der Darstellung der Buchwertfortschreibung an der Scout24 AG zum 31. Dezember 2016 wurde u. a. die im Zuge des Börsengangs am 1. Oktober 2015 durchgeführte Kapitalerhöhung mit berücksichtigt, da diese Informationen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Konzernabschlusses der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2015 nicht öffentlich verfügbar waren.

^d Die Netto-Vermögenswerte sowie der Anteil der Netto-Vermögenswerte der Scout24 AG und Ströer SE & Co. KGaA beziehen sich auf den 30. September 2016 bzw. 30. September 2015.

Die Deutsche Telekom hat Verluste im Zusammenhang mit Beteiligungen an nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen in Höhe von 34 Mio. € (2015: 64 Mio. €) nicht erfasst, weil die Deutsche Telekom keine Verpflichtung zum Ausgleich dieser Verluste hat.

Zusammenfassende aggregierte Finanzinformationen nicht wesentlicher at equity bilanzierter Unternehmen

Die Werte beziehen sich auf die der Deutschen Telekom zustehenden Anteile.

in Mio. €

	Gemeinschaftsunternehmen		Assoziierte Unternehmen	
	31.12.2016/ 2016	31.12.2015/ 2015	31.12.2016/ 2016	31.12.2015/ 2015
Summe der Buchwerte	17	5	124	142
Summe der Anteile am				
Überschuss/ (Fehlbetrag)	0	(1)	0	(3)
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0
GESAMTERGEBNIS	-	(1)	-	(3)

8 SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Mio. €

	31.12.2016		31.12.2015	
	Gesamt	davon: Kurzfristig	Gesamt	davon: Kurzfristig
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	5 664	5 104	3 283	2 694
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	5 548	13	3 354	2 801
Derivative finanzielle Vermögenswerte	2 379	594	2 686	306
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	8	2	12	4
	13 599	5 713	9 335	5 805

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

in Mio. €

Ausgereichte Darlehen und Forderungen	davon: Zum Abschluss-Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
		Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage
zum 31.12.2016							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	4 620	63	87	8	1	3	2
Restlaufzeit über 1 Jahr	404	-	-	-	-	-	-
zum 31.12.2015							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	2 005	38	12	0	4	0	1
Restlaufzeit über 1 Jahr	325	-	-	-	-	-	-

Der Anstieg in Höhe von 2,4 Mrd. € bei den kurzfristigen ausgereichten Darlehen und Forderungen beruht im Wesentlichen auf einer im zweiten Quartal 2016 hinterlegten rückerstattungsfähigen Barsicherheit im Zusammenhang mit einem möglichen Erwerb von Vermögenswerten in den USA in Höhe von 2,1 Mrd. €.

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der ausgereichten Darlehen und Forderungen deuten zum Abschluss-Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Forderungen in Höhe von 235 Mio. € (31. Dezember 2015: 98 Mio. €) wurden im Rahmen von Collateralverträgen zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen eingesetzt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte wurden am 31. Dezember 2016 in Höhe von 126 Mio. € (31. Dezember 2015: 156 Mio. €) zu Anschaffungskosten bewertet. Für sie bestand am Abschluss-Stichtag keine Verkaufsabsicht.

9 ÜBRIGE VERMÖGENSWERTE

In den übrigen Vermögenswerten werden im Wesentlichen aktivische Rechnungsabgrenzungen in Höhe von 1,2 Mrd. € (31. Dezember 2015: 1,0 Mrd. €) ausgewiesen.

10 FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

in Mio. €

	31.12.2016				31.12.2015			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	50 090	8 175	15 216	26 699	47 766	7 583	14 410	25 773
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 097	1 293	2 071	733	4 190	1 864	945	1 381
davon: Schuldscheindarlehen	191	-	61	130	383	193	-	190
davon: Kredite gegenüber der Europäischen Investitionsbank	2 359	243	1 616	500	2 688	829	809	1 050
davon: Sonstige Kredite	1 547	1 050	394	103	1 119	842	136	141
	54 187	9 468	17 287	27 432	51 956	9 447	15 355	27 154
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	2 547	585	1 275	687	1 927	311	878	738
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	535	35	204	296	934	413	239	282
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	1 866	19	76	1 771	1 822	18	73	1 731
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	1 823	1 268	381	174	3 009	2 399	465	145
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	1 958	1 769	186	3	1 798	1 667	129	2
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1 734	1 278	315	141	934	184	413	337
	10 463	4 954	2 437	3 072	10 424	4 992	2 197	3 235
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	64 650	14 422	19 724	30 504	62 380	14 439	17 552	30 389

Die finanziellen Verbindlichkeiten erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,3 Mrd. € auf insgesamt 64,7 Mrd. €.

Bei der Deutschen Telekom ist ein fortlaufendes Liquiditäts-Management implementiert. Damit die Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des Konzerns und der Deutschen Telekom AG jederzeit sichergestellt werden können, hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vor. Diese Liquiditätsreserve soll zu jedem Zeitpunkt die Kapitalmarktfälligkeiten der nächsten 24 Monate abdecken.

Neben den ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten standen der Deutschen Telekom am 31. Dezember 2016 standardisierte bilaterale Kreditlinien mit 22 Banken mit einem aggregierten Gesamtvolumen von 12,9 Mrd. € zur Verfügung. Zum 31. Dezember 2016 waren diese Banklinien nicht in Anspruch genommen. Die Konditionen sind gemäß den Kreditverträgen abhängig vom Rating der Deutschen Telekom. Die bilateralen Kreditverträge haben eine ursprüngliche Laufzeit von 36 Monaten und können jeweils nach zwölf Monaten um weitere zwölf Monate auf wiederum 36 Monate verlängert werden. Der Zugang zu den internationalen Fremdkapitalmärkten ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet. Im März 2016 platzierte die Deutsche Telekom International Finance B. V. im Rahmen eines Daueremissionsprogramms (Debt-Issuance-Programm) eine Euro-Anleihe über 4,5 Mrd. € in drei Tranchen. Im Rahmen dieses Daueremissionsprogramms

wurde im April eine weitere 5-jährige Euro-Anleihe im Volumen von 0,5 Mrd. € ausgegeben. Ebenfalls im April 2016 hat T-Mobile US Senior Notes im Gesamtvolumen von 1,0 Mrd. US-\$ (0,9 Mrd. €) begeben. Die Nettoerlöse aus dieser Emission sollen für den Erwerb von Spektrum im 700 MHz-A-Band sowie für andere Spektrumerwerbe verwendet werden. Des Weiteren wurde im Juli 2016 ein Darlehen der Europäischen Investitionsbank über 0,5 Mrd. € mit 6-jähriger Laufzeit aufgenommen. Ferner hat die Deutsche Telekom International Finance B. V. im September 2016 eine US-Dollar-Anleihe über 2,75 Mrd. US-\$ (rund 2,5 Mrd. €) in vier Tranchen begeben. Anfang Oktober emittierte die Deutsche Telekom International Finance B. V. im Rahmen des genannten Debt-Issuance-Programms eine festverzinsliche 7-jährige GBP-Anleihe über 0,3 Mrd. GBP (rund 0,3 Mrd. €). Sämtliche von der Deutsche Telekom International Finance B. V. begebenen Anleihen sind von der Deutschen Telekom AG garantiert.

In 2016 erfolgten Rückzahlungen von zwei US-Dollar-Bonds im Gesamtvolumen von 2,25 Mrd. US-\$ (rund 2,0 Mrd. €), von Euro-Anleihen über in Summe 0,9 Mrd. €, einer Anleihe in Schweizer Franken über 0,4 Mrd. CHF (rund 0,4 Mrd. €), von Commercial Paper in Höhe von 3,7 Mrd. € (netto) sowie von Schuldscheindarlehen in Höhe von 0,4 Mrd. € (netto). Ebenfalls den Buchwert der finanziellen Verbindlichkeiten mindernd wirkte der Rückgang von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 0,1 Mrd. € (netto).

in Mio. €

	Buchwert 31.12.2016	Cashflows 2017			Cashflows 2018		
		Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN							
Anleihen, sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(54 722)	(2 371)	(22)	(7 588)	(2 013)	(16)	(2 742)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(2 547)	(125)		(585)	(104)		(477)
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	(1 866)		(62)	(19)		(62)	(19)
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(1 823)	(17)		(1 268)	(16)		(200)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(1 958)			(1 769)			(171)
DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND VERMÖGENSWERTE							
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:							
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(249)			(266)			
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(36)			(38)			
Devisenderivate in Verbindung mit Net Investment Hedges	0						
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	(5)			(3)			(3)
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(516)	(146)	(46)	(27)	(19)	(40)	(177)
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	(79)	75	(86)	(15)	75	(83)	0
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(12)	3	0	0	3	0	0
Derivative finanzielle Vermögenswerte:							
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	131			134			
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	25			13			
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	3			0			0
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	832	(152)	215	207	(185)	207	185
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	230	226	(174)	0	226	(162)	0
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	243	61	0	0	61	0	
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen (ohne Hedge-Beziehung) ^a	(50)						
FINANZIELLE GARANTIE UND KREDITZUSAGEN^b	(1)			(75)			

^a Für diesen Posten in Höhe von 50 Mio. € wird keine Auszahlung erfolgen, da es sich hierbei um eine einem Dritten eingeräumte Kaufoption über Anteile an einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom handelt (vgl. Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 200 ff.).

^b Für ausführliche Erläuterungen vgl. Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 200 ff. Es wurde jeweils die maximale Zahlung für den frühestmöglichen Zeitpunkt der Inanspruchnahme dargestellt.

in Mio. €	Buchwert 31.12.2015	Cashflows				
		2016	2017	2018-2020	2021-2025	2026 ff.
ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN						
Anleihen, sonstige verbriefte Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(52 890)	(11 760)	(5 794)	(17 039)	(22 524)	(12 739)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(1 927)	(421)	(405)	(795)	(638)	(413)
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	(1 822)	(82)	(81)	(241)	(1 858)	
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(3 009)	(2 416)	(338)	(197)	(130)	(87)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(1 798)	(1 667)	(101)	(28)	(2)	
DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND VERMÖGENSWERTE						
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(147)	(158)				
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(33)	(34)				
Devisenderivate in Verbindung mit Net Investment Hedges	0					
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	(58)	(9)	(7)	(6)		
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(314)	(108)	(144)	(40)	(50)	87
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	(10)	5	(12)			
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(74)	(37)	(37)			
Derivative finanzielle Vermögenswerte:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	29	28				
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	7	8				
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	1					
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	1 106	260	236	383	141	553
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	290	105	103	260	355	580
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	863	157	80	301	519	683
FINANZIELLE GARANTIE UND KREDITZUSAGEN ^a	(2)	(459)	(136)			

^aFür ausführliche Erläuterungen vgl. Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 200 ff. Es wurde jeweils die maximale Zahlung für den frühestmöglichen Zeitpunkt der Inanspruchnahme dargestellt.

Einbezogen wurden alle Instrumente, die am 31. Dezember 2016 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für künftige neue Verbindlichkeiten wurden nicht einbezogen. Fremdwährungsbeträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Die variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2016 festgelegten Zinssätze ermittelt. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet. Gemäß § 2 Abs. 4 PostUmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bereits bestanden. Diese beliefen sich zum 31. Dezember 2016 auf nominal 1,6 Mrd. € (31. Dezember 2015: 2,1 Mrd. €). Die im Dezember 2014 von der T-Mobile US emittierten Mandatory Convertible Preferred Stock (Nominalvolumen 1,0 Mrd. US-\$, Verzinsung 5,5%, Laufzeit bis 2017) sind in der vorstehenden Tabelle nicht enthalten, weil T-Mobile US das vertragliche Wahlrecht hat, sämtliche Zinszahlungen in Form von Aktien zu tätigen. Die Tilgung erfolgt zwingend in Form von Aktien.

11 VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

in Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10 388	11 037
Sonstige Verbindlichkeiten	53	53
	10 441	11 090

Vom Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten sind 10 441 Mio. € (31. Dezember 2015: 11 089 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig. Der Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber dem Vorjahr beruht im Wesentlichen auf dem Abbau des Verbindlichkeitenbestands bei T-Mobile US. Wechselkurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro wirkten sich gegenläufig aus.

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

12 PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN LEISTUNGSORIENTIERTE VERSORGUNGSZUSAGEN (LEISTUNGSZUSAGEN)

Der wesentliche Anteil der Pensionsverpflichtungen im Konzern beruht auf unmittelbaren und mittelbaren Zusagen in Deutschland, Griechenland und der Schweiz. Darüber hinaus bestanden in Deutschland Verpflichtungen gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes (GG), die im Geschäftsjahr 2016 endeten.

Die Versorgungsverpflichtungen der Deutschen Telekom setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN	8 451	8 028
Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen	(14)	(14)
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	8 437	8 014
davon: Rückstellungen für unmittelbare Pensionsverpflichtungen	7 944	7 568
davon: Rückstellungen für mittelbare Pensionsverpflichtungen	493	445
davon: Rückstellungen für Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	-	1

Die Pensionsrückstellungen werden in der Konzern-Bilanz unter den langfristigen Schulden ausgewiesen. Der Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen ist in der Konzern-Bilanz unter den übrigen langfristigen Vermögenswerten erfasst.

Herleitung der Pensionsrückstellungen:

in Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Barwert der Verpflichtung, die über einen ausgegliederten Vermögenswert ganz oder teilweise finanziert ist	8 175	7 749
Ausgegliederte Vermögenswerte (Planvermögen)	(2 990)	(2 744)
DAS VERMÖGEN ÜBERSTEIGENDE LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	5 185	5 005
Barwert der Verpflichtung, die nicht über einen ausgegliederten Vermögenswert finanziert ist	3 252	3 004
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (GEMÄSS IAS 19.63)	8 437	8 009
Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.64)	0	5
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	8 437	8 014

in Mio. €

	2016	2015
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO) ZUM 1. JANUAR	8 014	8 447
Dienstzeitaufwand	230	285
Nettozinsaufwand/-ertrag auf die Pensionsrückstellung (netto)	166	157
Effekte aus der Neubewertung	660	(230)
Versorgungsleistungen vom Arbeitgeber direkt gezahlt	(343)	(355)
Beiträge des Arbeitgebers zum Planvermögen	(264)	(276)
Veränderungen durch Unternehmenszusammenschlüsse/Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	(25)	(19)
Tatsächlich angefallene Verwaltungskosten (Zahlung aus Planvermögen)	0	0
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	(1)	5
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO) ZUM 31. DEZEMBER	8 437	8 014

Die wesentlichen Annahmen für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen sind der Rechnungszins, der Gehaltstrend, der Rententrend sowie die Langlebigkeit. Die nachfolgende Tabelle enthält die Annahmen, die jeweils für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember des Jahres zugrunde gelegt wurden. Für die Ermittlung des Pensionsaufwands eines Geschäftsjahres wurden jeweils die Annahmen zum 31. Dezember des Vorjahres verwendet.

Nachfolgende Angaben für die Pläne in der Schweiz beziehen sich ab 2014 auf die T-Systems Schweiz AG und die T-Systems Data Migration Consulting AG (vorher nur T-Systems Schweiz AG).

Annahmen für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember des Jahres:

in %

		2016	2015	2014
Rechnungszins	Inland	1,62	2,11	1,89
	Schweiz	0,62	0,83	1,14
	Griechenland (OTE S. A.)	1,62 ^a /0,92 ^b	2,13 ^a /1,39 ^b	1,83 ^a /1,09 ^b
Gehaltstrend	Inland	2,40	2,50	2,50
	Schweiz	1,00	1,25	1,25
	Griechenland (OTE S. A.)	1,00 ^c	1,00 ^d	1,00 ^e
Rententrend	Inland (allgemein)	1,50	1,50	1,50
	Inland (satzungsgemäß)	1,00	1,00	1,00
	Schweiz	0,10	0,10	0,30
	Griechenland (OTE S. A.)	n. a.	n. a.	n. a.

^a Der Rechnungszins bezieht sich auf die Pläne Staff Retirement Indemnities und bis 2015 Phone Credits (siehe Planbeschreibung, Seite 174 ff.).

^b Der Rechnungszins bezieht sich auf den Plan Youth Accounts (siehe Planbeschreibung, Seite 174 ff.).

^c Die Annahmen des Jahres 2016 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2017: 0,00%, 2018: 0,00%, 2019: 0,00%, 2020: 0,00%. Für die Jahre ab 2021 wird eine Steigerung von 1,00% angenommen.

^d Die Annahmen des Jahres 2015 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2016: 0,00%, 2017: 0,00%, 2018: 5,50%. Für die Jahre ab 2019 wird eine Steigerung von 1,00% angenommen.

^e Die Annahmen des Jahres 2014 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2015: -1,00%, 2016: 0,00%, 2017: 0,00%, 2018: 11,00%. Für die Jahre ab 2019 wurde eine Steigerung von 1,00% angenommen.

in Jahren

		31.12.2016	31.12.2015
Duration	Inland	14,0	13,9
	Schweiz	16,8 ^a	17,1
	Griechenland (OTE S. A.)	14,4 ^b /6,4 ^c	14,1 ^b /6,4 ^c

^a Die Duration der Schweizer Verpflichtungen hat sich – trotz des seit 2015 gesunkenen Rechnungszinses – um ca. 0,3 Jahre reduziert; dies ist u. a. auf die geänderten Umwandlungssätze zurückzuführen (siehe Planbeschreibung, Seite 174 ff.).

^b Die Duration bezieht sich auf die Pläne Staff Retirement Indemnities und bis 2015 Phone Credits (siehe Planbeschreibung, Seite 174 ff.).

^c Die Duration bezieht sich auf den Plan Youth Accounts (siehe Planbeschreibung, Seite 174 ff.).

Für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen wurden im Wesentlichen die folgenden biometrischen Rechnungsgrundlagen verwendet:

Inland: Heubeck 2005G, Schweiz: BVG 2015 Generational, Griechenland (OTE S. A.): EVK2000.

Für die Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen unter Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen wurden zum 31. Dezember 2016 die oben genannten Zinssätze zugrunde gelegt. Diese Zinssätze wurden in Übereinstimmung mit der mittleren gewichteten Laufzeit (Duration) der jeweiligen Verpflichtungen gewählt.

In der Eurozone basiert die Ermittlung des Rechnungszinses auf der Rendite von qualitativ hochwertigen europäischen Unternehmensanleihen mit AA-Rating, für die eine Zinsstrukturkurve auf Basis von Spot Rates gebildet wird. Um die Ermittlung des Rechnungszinses in der Schweiz ebenfalls näherungsweise an diese

Systematik anzugleichen, wurde mit Wirkung zum 31. August 2015 eine Verfeinerung der bisherigen Methodik vorgenommen. Anstelle der bislang verwendeten Swap-Renditen (für Bonds mit AAA-Rating) bilden anschließend Schweizer Staatsanleihen (Government Bonds) die Basis für die Ableitung der Zinsstrukturkurve. Da die aus den Government Bonds abgeleitete Zinsstrukturkurve für Zwecke der Rechnungslegung ein zu geringes Ausfallrisiko repräsentiert, wird eine weitere Anpassung in Form eines Risikozuschlags (Credit Spread) auf Basis qualitativ hochwertiger Schweizer Unternehmensanleihen vorgenommen. Dieser Risikozuschlag, welcher bislang für alle Durationen als konstant angesetzt wurde, wurde ab August 2015 getrennt für drei Laufzeitintervalle ermittelt und zur Zinsfestlegung herangezogen. Mit einer weiteren Verfeinerung im Mai 2016 werden nun Risikozuschläge für alle Laufzeiten kalkuliert und Rechnungszinsen entsprechend der Eurozone auf Basis von Spot Rates ermittelt.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr:

in Mio. €

	2016	2015
BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN ZUM 1. JANUAR	10 753	10 940
Laufender Dienstzeitaufwand	259	287
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche	223	207
Effekte aus der Neubewertung	698	(312)
davon: Erfahrungsbedingte Anpassungen	(15)	3
davon: Veränderungen der finanziellen Annahmen	721	(310)
davon: Veränderungen der demografischen Annahmen	(8)	(5)
Versorgungszahlungen im Geschäftsjahr	(375)	(386)
Beiträge von Planteilnehmern	5	5
Veränderungen durch Unternehmenszusammenschlüsse/ Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	(25)	(19)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen	(27)	(3)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Plankürzungen	(4)	(3)
Planabgeltungen ^a	(56)	4
Im Rahmen von Pensionen anfallende Steuern	-	-
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	(24)	33
BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN ZUM 31. DEZEMBER	11 427	10 753
davon: Aktive Planteilnehmer	5 245	4 969
davon: Unverfallbar ausgeschiedene Planteilnehmer	2 144	1 939
davon: Leistungsempfänger	4 038	3 845

^a Die Planabgeltungen sind im Wesentlichen auf eine Planschließung in den Niederlanden zurückzuführen.

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte sind die Versorgungsverpflichtungen vollständig ausgewiesen.

Verteilung der Verpflichtungen der wesentlichen Pläne der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2016 und zum 31. Dezember 2015:

in Mio. €

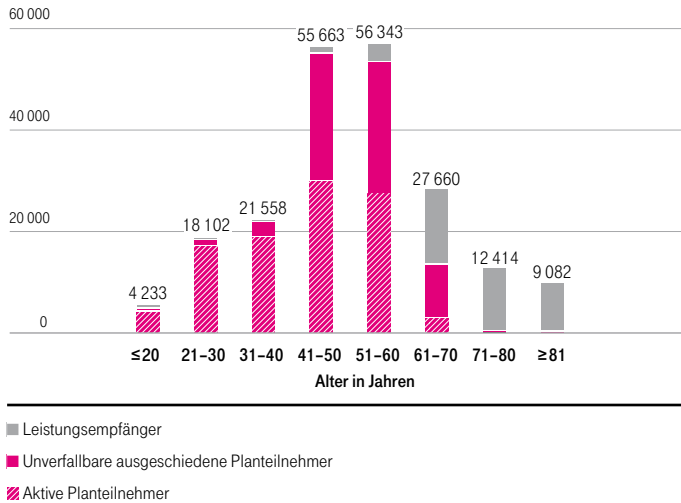
	31.12.2016				31.12.2015			
	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S. A.)	Restliche Pläne	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S. A.)	Restliche Pläne
Barwert der Pensionsverpflichtungen	10 608	251	248	320	9 901	256	254	342
Ausgegliederte Vermögenswerte	(2 576)	(205)	-	(209)	(2 287)	(194)	-	(263)
Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze	-	-	-	-	-	-	-	5
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	8 032	46	248	111	7 614	62	254	84

Die nachfolgenden Auswertungen bezüglich der Altersstruktur und der Sensitivitätsanalyse sowie die Planbeschreibungen und deren Risiken beziehen sich auf die wesentlichen Pensionsverpflichtungen (Inland, Schweiz und Griechenland (OTE S. A.)).

Altersstruktur:

Für die wesentlichen Pläne bei der Deutschen Telekom liegt die folgende status-abhängige Altersstruktur vor.

Altersstruktur der Planteilnehmer für wesentliche Pensionspläne bei der Deutschen Telekom*



*Für Griechenland (OTE S.A.) ist nur der Plan Staff Retirement Indemnities enthalten.

Sensitivitätsanalyse für die Pensionsverpflichtungen:

In der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse werden die Auswirkungen von möglichen Veränderungen der als wesentlich eingestuften versicherungsmathematischen Bewertungsannahmen auf den zum Stichtag 31. Dezember 2016 berechneten Barwert der Pensionsverpflichtungen dargestellt. Eine Veränderung der Bewertungsannahmen um die dargestellten Änderungen hätte zum 31. Dezember 2016 bei sonst unveränderten Annahmen nachfolgende Auswirkungen auf den Barwert der Pensionsverpflichtung.

in Mio. €

	Erhöhung/(Rückgang) des Barwerts der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2016		
	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S.A.)
Zunahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	(1 251)	(29)	(27)
Abnahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	1 536	47	32
Zunahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	7	3	16
Abnahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	(6)	(4)	(15)
Zunahme Rententrend um 25 Basispunkte	6	6	0
Abnahme Rententrend um 25 Basispunkte	(5)	(2)	0
Zunahme Lebenserwartung um 1 Jahr	275	7	0
Abnahme Lebenserwartung um 1 Jahr	(276)	(7)	0

in Mio. €

	Erhöhung/(Rückgang) des Barwerts der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2015		
	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S.A.)
Zunahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	(1 163)	(30)	(27)
Abnahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	1 427	36	32
Zunahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	7	4	16
Abnahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	(6)	(4)	(14)
Zunahme Rententrend um 25 Basispunkte	6	6	0
Abnahme Rententrend um 25 Basispunkte	(5)	(2)	0
Zunahme Lebenserwartung um 1 Jahr	246	7	0
Abnahme Lebenserwartung um 1 Jahr	(251)	(7)	(1)

Die Sensitivitätsbetrachtung wurde für den Rechnungszins, Bezügetrend und Rententrend jeweils isoliert vorgenommen. Hierzu wurden sowohl für den Anstieg als auch den Rückgang der Annahme weitere versicherungsmathematische Bewertungen durchgeführt. Die angesetzten Variationsbreiten der Bewertungsannahmen wurden so gewählt, dass sich die jeweilige Annahme innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 60 bis 90 % nicht außerhalb der Bandbreite bewegt, dabei wird ein abnehmender Rententrend üblicherweise auf 0 % begrenzt. Bei der Lebenserwartung der Planberechtigten ist nicht davon auszugehen, dass sie sich innerhalb eines Jahres wesentlich ändern wird. Aus Risikogesichtspunkten wurde dennoch zusätzlich die Wirkung einer Änderung der Lebenserwartung auf die Verpflichtungen ermittelt. Hierzu wurden Bewertungen unter der Annahme durchgeführt, dass die Lebenserwartung der Planberechtigten im 65. Lebensjahr mittels Altersverschiebung um ein Jahr erhöht bzw. reduziert wäre. Für die anderen Planberechtigten wurde die Altersverschiebung analog angesetzt. Bei einer Variation des Bewertungsendalters oder der Fluktuation würden sich insbesondere im Inland nur unwesentliche Effekte ergeben.

Global Pension Policy und Planbeschreibungen:

Mithilfe der Global Pension Policy – einer konzernweiten Richtlinie – steuert die Deutsche Telekom ihre Pensionszusagen. Sie stellt weltweit sicher, dass bezüglich der Gewährung von Leistungen der betrieblichen Altersversorgung und deren Management konzernweite Mindeststandards eingehalten, Pläne harmonisiert und finanzielle und andere Risiken für das Kerngeschäft vermieden bzw. verringert werden. Weiterhin stellt sie Leitlinien zur Durchführung und Steuerung von Pensionszusagen zur Verfügung und definiert Anforderungen an die Einführung, Anpassung oder Schließung entsprechender Pläne. Die Regelungen und Vorgaben dieser Konzern-Richtlinie berücksichtigen die nationalen Unterschiede im Bereich der staatlichen oder anderen verpflichtenden Zusagen beim Arbeits-, Steuer- und Sozialrecht sowie der gewöhnlichen Geschäftspraktiken in Bezug auf Pensionszusagen.

Zur Risikobegrenzung wurden im Konzern endgehaltsabhängige Leistungszusagen bereits weitgehend durch beitragsbasierte Leistungszusagen abgelöst. In Deutschland wird zur weiteren Deckung der Pensionsverpflichtungen zudem ein konzerninternes CTA (Deutsche Telekom Trust e.V.) verwendet. Ein CTA ist eine rechtlich ausgestaltete Treuhandvereinbarung zur Kapitaldeckung unmittelbarer Versorgungszusagen mit separiertem und ausgegliedertem Vermögen sowie zum erweiterten Insolvenzschutz für diese Verpflichtungen.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Die weltweiten Verpflichtungen sowie die bestehenden ausgegliederten Vermögenswerte werden regelmäßig auf risikoreduzierende Maßnahmen untersucht, z. B. mithilfe von Asset-Liability-Studien und regelmäßigen Benefit Audits.

Im Inland bestehen für einen Großteil der Mitarbeiter Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen. Im Rahmen einer Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung wurde bereits im Jahr 1997 für aktive Mitarbeiter flächendeckend der Kapitalkontenplan eingeführt. Zudem wurden in den Folgejahren durch Unternehmenskäufe erworbene Zusagen ebenfalls auf den Kapitalkontenplan überführt. Hierbei handelt es sich um eine arbeitgeberfinanzierte, beitragsbasierte Leistungszusage. Die jährlich gewährten, gehaltsabhängigen Beiträge werden im jeweiligen Jahr der Bereitstellung mit altersabhängigen Zinsfaktoren bis Alter 60 vorab verzinst und in eine garantierte Versicherungssumme umgerechnet. Die Vorabverzinsung beträgt derzeit 3,50 % p. a. (Richtzins Kapitalkontenplan).

Die Deutsche Telekom hat im Rahmen der tarifvertraglichen Regelungen im Geschäftsjahr 2016 die Verzinsung der künftigen Beiträge innerhalb der betrieblichen Altersversorgung im Inland mittels Planänderung als nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand von 3,75 % p. a. auf derzeit 3,50 % p. a. reduziert. Die Möglichkeit zur Änderung des Richtzinses dient dazu, eine kapitalmarktnahe Verzinsung der Beiträge zum Kapitalkonto zu erreichen.

Der Zeitraum für die Bereitstellung von Beiträgen ist zunächst auf zehn künftige Beitragsjahre begrenzt und verlängert sich ohne Kündigung jeweils automatisch um ein weiteres Jahr. Die im Laufe der aktiven Dienstzeit angesammelten Versicherungssummen werden im Versorgungsfall primär in Form von Einmalkapital ausbezahlt. Daher besteht für diese Zusagen lediglich ein geringes Langlebkeitsrisiko. Aufgrund der Auszahlungsrichtlinien und der Planstruktur des Kapitalkontenplans ist dieser für den Arbeitgeber planbar und die Bezügedynamik betreffend frei von akuten Schwankungen und Risiken.

Darüber hinaus bestehen in Deutschland verschiedene geschlossene Altzusagen, die in der Regel Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen in Form lebenslänglicher Renten vorsehen. Die vorherrschenden Zusagen bilden hierbei die Gesamtversorgung der Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) mit einer Anrechnung der gesetzlichen Rente. Im Wesentlichen werden hiervon nur noch ausgeschiedene Mitarbeiter und Leistungsempfänger begünstigt, bei denen die Leistungen betragsmäßig feststehen. Das Gesamtversorgungssystem der VAP wirkt somit nur für den im Jahr 1997 bereits bestehenden Rentnerbestand und für den damals unverfallbar ausgeschiedenen Anwärterbestand nach.

Sofern Leistungszusagen im Inland Rente gewähren, ist die Rentenanpassung für diese Renten bis auf wenige unwesentliche Ausnahmen in den bestehenden Versorgungsregelungen in prozentualer Höhe fest definiert. Daher hat eine Änderung des allgemeinen Rententrends im Inland nur einen unwesentlichen Effekt auf den Barwert der Verpflichtungen.

Da eine Veränderung der Lebenserwartung hauptsächlich Auswirkungen auf die Verpflichtungen aus den Altbeständen mit Rentenzusagen hat und seit 1997 Zusagen in Form von Kapital gewährt werden, ist in den Folgejahren mit einer abnehmenden Bedeutung des Risikos aus der Veränderung der Lebenserwartung für den Konzern zu rechnen.

Zur langfristigen Deckung der Pensionsverpflichtungen hat die Deutsche Telekom Vermögen in ein unternehmenseigenes CTA und eine unternehmenseigene Unterstützungskasse ausgelagert.

Im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung besteht in der Schweiz für die T-Systems Schweiz AG ein beitragsbasierter, durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge finanzierter Leistungsplan. Dieser wird über die rechtlich selbstständige T-Systems Pensionskasse abgewickelt. Nach einer Umstrukturierung der Schweizer Gesellschaften und Harmonisierung der Pensionskassenzusagen zum 1. Januar 2014 ist seither auch die T-Systems Data Migration Consulting AG an die Pensionskasse der T-Systems Schweiz AG angeschlossen. Wie in der Schweiz üblich gewährt beide Gesellschaften höhere Leistungen als gesetzlich gefordert. Im Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) sind Mindestvorschriften für das zu versichernde Gehalt, altersabhängige Beiträge sowie ein Mindestverrentungsfaktor für den obligatorischen Teil des Altersguthabens festgelegt. Zudem legt der Schweizer Bundesrat jedes Jahr eine Mindestverzinsung für das obligatorische Altersguthaben fest (2016: 1,25%, 2017: 1,00%).

Der Pensionskasse steht der Stiftungsrat vor. Dieser stellt den täglichen Betrieb der Pensionskasse sicher und entscheidet über grundlegende Aspekte wie die Höhe und die Struktur der Pensionsleistungen und die Vermögensanlage-Strategie. Der Stiftungsrat setzt sich paritätisch aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern zusammen. Laut Angaben der Pensionskasse liegt die bisherige durchschnittliche jährliche Verzinsung der Altersguthaben bei ca. 1,25%.

Aufgrund der bestehenden Mindestverzinsung der obligatorischen Altersguthaben besteht für die Pläne in der Schweiz bei einer möglichen Unterfinanzierung der Pensionskasse ein Nachdotierungsrisiko. Die Pensionskasse bietet die Wahlmöglichkeit einer lebenslangen Rente anstelle einer Einmalzahlung für Versicherte. In diesem Fall bestehen Langlebkeits- und Investitionsrisiken, da zum Zeitpunkt der Verrentung Annahmen bezüglich der Lebenserwartung bzw. der Vermögensrendite einfließen. Die Pensionskasse der T-Systems Schweiz AG hat die Reduzierung der Umwandlungssätze ab 2017 bekannt gegeben, was zu einer Reduzierung der künftigen jährlichen Altersrenten und folglich zu geringeren Pensionsrückstellungen führt (nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen).

In Griechenland (OTE S. A.) werden bei vorzeitiger Kündigung durch den Arbeitgeber – sowie in reduzierter Höhe bei Eintritt in den Ruhestand – obligatorische Abfertigungsleistungen (Staff Retirement Indemnities) fällig. Diese werden als Kapital ausbezahlt und können in Abhängigkeit von der Dienstzeit des Arbeitnehmers ein Vielfaches des letzten Monatseinkommens (mit Höchstbegrenzung) betragen. Aufgrund einer Gesetzesänderung im Jahr 2012 werden Kapitalzahlungen auf maximal zwölf Monatsgehälter beschränkt. Ergänzend leistet die Firma einen freiwilligen Aufstockungsbetrag.

Darüber hinaus bestehen bei der OTE S. A. Verpflichtungen zur Leistung einer Kapitalzahlung an Kinder von Beschäftigten bei Erreichen des Alters von 25 Lebensjahren (Youth Accounts). Im November 2011 wurde die frühere endgültige Leistungsversprechen auf eine beitragsbasierte Leistungsversprechen umgestellt, die sich aus Beiträgen des Arbeitnehmers und davon abhängenden, begrenzten Ergänzungsbeträgen (Matching-Beiträge) des Arbeitgebers finanziert.

Die Versorgungsleistungen der beiden Pläne Staff Retirement Indemnities und Youth Accounts werden in Kapitalform ausgezahlt. Daher besteht kein Langlebkeitsrisiko. Bis 2015 hatten Arbeitnehmer und Rentner Anspruch auf ein Guthaben für Telefoneinheiten (Phone Credits). Die Zahlungsverpflichtung der OTE S. A. hängt vom Preis der Telefoneinheit und dem Grad der Inanspruchnahme durch die Berechtigten ab. Das Verpflichtungsvolumen (Guthaben) ist auf einen Höchstbetrag beschränkt. Der Umfang dieser Verpflichtung ist – gemessen an den gesamten Versorgungsleistungen der OTE S. A. – vergleichsweise gering. OTE S. A. hat den Plan Phone Credits zu Beginn des Jahres 2016 geschlossen und gewährt keine Guthaben für Telefoneinheiten mehr.

Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte im Berichtsjahr:

in Mio. €

	2016	2015
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 1. JANUAR	2 744	2 498
Veränderung durch Unternehmenszusammenschlüsse/ Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	0	0
Mit dem Rechnungszins kalkulierter Ertrag des Planvermögens (erwarteter Vermögensertrag)	57	50
Betrag, um den die tatsächlichen Erträge den erwarteten Vermögensertrag übersteigen/ (unterschreiten) (Neubewertung)	33	(82)
Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	264	276
Beiträge von Planteilnehmern	5	5
Versorgungszahlungen externer Versorgungsträger im Geschäftsjahr	(32)	(31)
Planabgeltungen ^a	(58)	-
Verwaltungskosten	0	0
Steuerzahlungen	-	-
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	(23)	28
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER	2 990	2 744

^a Die Planabgeltungen sind im Wesentlichen auf eine Planschließung in den Niederlanden zurückzuführen.

In den Arbeitgeberbeiträgen an externe Versorgungsträger sind zum 31. Dezember 2016 250 Mio. € (31. Dezember 2015: 250 Mio. €) für die Dotierung an ein konzerneigenes CTA im Inland enthalten. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich eine deutlich positivere Entwicklung der tatsächlichen Erträge der ausgegliederten Vermögenswerte.

Zusammensetzung ausgegliederter Vermögenswerte nach Anlagekategorien:

in Mio. €

	31.12.2016	davon: Preis an einem aktiven Markt	davon: Preis ohne aktiven Markt
Eigenkapitalpapiere	795	795	0
Schuld-papiere	1 870	1 870	0
Immobilien	56	56	0
Derivate	1	1	0
Investmentfonds	0	0	0
Durch Vermögenswerte besicherte Wertpapiere (Asset Backed Securities)	0	0	0
Strukturierte Schuldtitel	0	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	135	135	0
Sonstiges	133	96	37
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE	2 990	2 953	37

in Mio. €

	31.12.2015	davon: Preis an einem aktiven Markt	davon: Preis ohne aktiven Markt
Eigenkapitalpapiere	609	609	0
Schuld-papiere	1 825	1 825	0
Immobilien	54	54	0
Derivate	0	0	0
Investmentfonds	0	0	0
Durch Vermögenswerte besicherte Wertpapiere (Asset Backed Securities)	0	0	0
Strukturierte Schuldtitel	0	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	200	200	0
Sonstiges	56	14	42
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE	2 744	2 702	42

Die Ausrichtung der Anlagepolitik und die Risikosteuerung werden direkt auf die Risiko- und Entwicklungscharakteristika der Versorgungsverpflichtungen abgestimmt. Auf Basis einer systematischen integrierten Asset Liability Management (ALM)-Analyse werden mögliche Ergebnisse von Kapitalanlage-Portfolios, die eine Vielzahl von Anlageklassen umfassen können, den stochastisch simulierten Entwicklungen der Pensionsverpflichtungen gegenübergestellt und so die relative Entwicklung der Planvermögen zu den Pensionsverpflichtungen explizit betrachtet. Die Kapitalanlage-Philosophie ist wesentlich durch die Zielsetzung geprägt, dass durch den systematischen Aufbau und das professionelle Management eines geeigneten Portfolios für das Planvermögen zukünftige Verpflichtungen aus gegebenen Pensionszusagen zeitgerecht und vollständig erfüllt werden können. Eine Ableitung der Kapitalanlage-Strategie erfolgt mit direktem Bezug auf die Charakteristika der zugrunde liegenden Pensionsverpflichtungen. Diese Liability Driven Investment (LDI)-Strategie zielt auf ein breit diversifiziertes Anlage-Portfolio ab, das über entsprechende Risikofaktoren und Diversifikation ein zur Gesamtzielsetzung passendes Risikoprofil generiert. Das Management der Kapitalanlagen zur aktiven Steuerung von Risiken unterliegt einem fortlaufenden Monitoring. Eine kosteneffiziente Umsetzung des Kapitalanlage-Managements wird durch ein professionelles Portfolio-Management unter Einbezug von externen Dienstleistern vorgenommen.

Die ausgegliederten Vermögenswerte enthalten zum Abschluss-Stichtag 1 364 Tsd. € in Aktien (31. Dezember 2015: 1 116 Tsd. € in Aktien), die von der Deutschen Telekom AG ausgegeben worden sind. Weitere eigene Finanzinstrumente sind in den dargestellten Jahren nicht enthalten.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Entwicklung der Auswirkung aus der Vermögensobergrenze:

in Mio. €		2016	2015
IM EIGENKAPITAL ERFASSTE VERMÖGENSOBERGRENZE ZUM 1. JANUAR			
		5	5
Zinsaufwand auf die erfasste Vermögensobergrenze (in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst)		0	0
Veränderungen der Vermögensobergrenze (im Eigenkapital erfasste Gewinne (-)/Verluste (+))		(5)	0
Wechselkursänderungen		0	0
IM EIGENKAPITAL ERFASSTE VERMÖGENSOBERGRENZE ZUM 31. DEZEMBER			
		0	5

Die Pensionsaufwendungen für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen und sind in den jeweils angegebenen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) ausgewiesen:

in Mio. €		2016	2015	2014
	GuV-Ausweis			
Laufender Dienstzeitaufwand	Personalaufwand	259	287	228
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen	Personalaufwand	(27)	(3)	(3)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Plankürzungen	Personalaufwand	(4)	(3)	(8)
Planabgeltungen	Personalaufwand	2	4	3
DIENTSZEITAUFWAND		230	285	220
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche	Sonstiges Finanzergebnis	223	207	290
Mit dem Rechnungszins kalkulierter Ertrag aus Planvermögen (erwarteter Vermögensertrag)	Sonstiges Finanzergebnis	(57)	(50)	(65)
Zinsaufwand auf den Effekt der Vermögensobergrenze	Sonstiges Finanzergebnis	0	0	0
NETTOZINSAUFWAND/-ERTRAG AUF DIE PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)		166	157	225
PENSIONS-AUFWENDUNGEN		396	442	445
Tatsächlich angefallene Verwaltungskosten (Zahlung aus Planvermögen)	Personalaufwand	0	0	0
GESAMT-AUFWENDUNGEN		396	442	445

Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung beinhaltet folgende Beträge:

in Mio. €		2016	2015	2014
IM GESCHÄFTSJAHR ERFASSTE NEUBEWERTUNGEN (GEWINNE (-)/ VERLUSTE (+)) IM EIGENKAPITAL				
		660	(230)	1 581
davon: Neubewertungen aufgrund Änderung der Verpflichtung		698	(312)	1 783
davon: Neubewertungen aufgrund Änderung der ausgegliederten Vermögenswerte		(33)	82	(207)
davon: Neubewertungen aus der Anpassung der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.64)		(5)	0	5

Erwartete Zahlungen in Zusammenhang mit Pensionsleistungen:

in Mio. €		2017	2018	2019	2020	2021
Versorgungszahlungen aus Pensionsrückstellungen		330	348	393	421	439
Versorgungszahlungen aus den ausgegliederten Vermögenswerten		31	32	33	34	38
SUMME DER ERWARTETEN VERSORGUNGSZAHLUNGEN		361	380	426	455	477

Unmittelbar durch den Arbeitgeber gezahlte Versorgungsleistungen, für die grundsätzlich das im Rahmen eines CTA angesammelte Vermögen herangezogen werden kann, lässt sich ein Arbeitgeber üblicherweise zeitnah aus dem CTA-Vermögen erstatten. Die Deutsche Telekom praktiziert aktuell noch keine solchen Erstattungen, um einem verstärkten Vermögensaufbau innerhalb des CTA in den ersten Jahren nicht entgegenzuwirken.

Zum langfristigen Aufbau von ausgegliedertem Vermögen erwartet die Deutsche Telekom in Deutschland in 2017 eine Dotierung in das CTA in Höhe von mindestens 250 Mio. €. Konzernweit erwartet die Deutsche Telekom für 2017 eine Dotierung in Höhe von mindestens 262 Mio. €.

Beträge für das laufende Jahr und die vier Vorjahre der Pensionsverpflichtungen, der ausgegliederten Vermögenswerte, das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen und erfahrungsbedingte Anpassungen:

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Pensionsverpflichtungen (Barwert der Pensionsverpflichtungen)	11 427	10 753	10 940	8 965	8 973
Ausgegliederte Vermögenswerte	(2 990)	(2 744)	(2 498)	(1 973)	(1 680)
DAS VERMÖGEN ÜBERSTIEGENDE LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	8 437	8 009	8 442	6 992	7 293

in %

Anpassungen	2016	2015	2014	2013	2012
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der Pensionsverpflichtung	(0,1)	0,0	(0,1)	0,3	(0,2)
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der ausgegliederten Vermögenswerte	1,1	(3,0)	8,3	0,7	2,6

BEITRAGSORIENTIERTE VERSORGUNGSZUSAGEN (BEITRAGSZUSAGEN)

Die Zahlungen des Arbeitgeberanteils in Deutschland zur gesetzlichen deutschen Rentenversicherung betragen im Geschäftsjahr 2016 0,3 Mrd. € (2015: 0,3 Mrd. €, 2014: 0,4 Mrd. €). Im Jahr 2016 wurden aus laufenden Beitragszahlungen konzernweit für zusätzliche beitragsorientierte Versorgungszusagen 109 Mio. € (2015: 94 Mio. €, 2014: 88 Mio. €) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

PENSIONSREGELUNGEN FÜR BEAMTE DER DEUTSCHEN TELEKOM

Im Geschäftsjahr 2016 wurden 516 Mio. € (2015: 538 Mio. €, 2014: 552 Mio. €) als Aufwand für den jährlichen Beitrag in Höhe von grundsätzlich 33 % der Brutto-bezüge der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltsfähig beurlaubten Beamten an die Postbeamtenversorgungskasse erfasst. Der Barwert der künftigen Zahlungsverpflichtungen beträgt zum Abschluss-Stichtag 3,6 Mrd. € (31. Dezember 2015: 4,2 Mrd. €, 31. Dezember 2014: 5,1 Mrd. €) und wird in den sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen (vgl. Angabe 34 „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“, Seite 198).

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

13 SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Mio. €

	Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeits- verhältnissen	Übrige Personal- rückstellungen	Rückstellungen für Rückbau- verpflichtungen	Rückstellungen für Prozessrisiken	Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufs- unterstützungen	Übrige sonstige Rückstellungen	Gesamt
STAND AM 31. DEZEMBER 2014	183	2 112	1 378	415	422	1 380	5 890
davon: Kurzfristig	181	1 467	175	408	422	864	3 517
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	1	0	0	0	0	1
Währungsdifferenzen	0	43	35	2	15	47	142
Zuführung	70	1 884	365	93	384	902	3 698
Verbrauch	(62)	(1 728)	(186)	(122)	(344)	(639)	(3 081)
Auflösung	(6)	(89)	(55)	(67)	(17)	(104)	(338)
Zinseffekt	0	97	8	0	0	0	105
Sonstige Veränderungen	1	(57)	1	(7)	0	(10)	(72)
STAND AM 31. DEZEMBER 2015	186	2 263	1 546	314	460	1 576	6 345
davon: Kurzfristig	183	1 452	66	307	460	899	3 367
Änderungen des Konsolidierungskreises	(4)	0	0	0	0	(1)	(5)
Währungsdifferenzen	0	21	16	1	4	6	48
Zuführung	62	1 892	327	64	470	417	3 232
Verbrauch	(45)	(1 595)	(187)	(26)	(489)	(446)	(2 788)
Auflösung	(3)	(117)	(80)	(23)	(30)	(243)	(496)
Zinseffekt	0	107	31	0	0	11	149
Sonstige Veränderungen	1	(17)	(1)	(2)	8	(86)	(97)
STAND AM 31. DEZEMBER 2016	197	2 554	1 652	328	423	1 234	6 388
davon: Kurzfristig	178	1 472	51	318	423	626	3 068

Die Deutsche Telekom unterliegt bei der Bewertung der sonstigen Rückstellungen Zinssatzschwankungen, sodass die Auswirkung einer möglichen Zinssatzänderung auf die wesentlichen langfristigen Rückstellungen simuliert wurde. Die sonstigen, nicht personalbezogenen Rückstellungen werden mit laufzeitadäquaten und währungsraumspezifischen Zinssätzen diskontiert. Die Deutsche Telekom ermittelt hierfür Zinssätze, die Laufzeiten bis zu 30 Jahren abdecken. Die Zinsen reichen im Jahr 2016 im Euro-Währungsraum von 0,00 % bis 3,38 % (2015: von 0,01 % bis 4,00 %) sowie im US-Dollar-Währungsraum von 1,72 % bis 5,56 % (2015: von 1,86 % bis 5,92 %). Bei einer Erhöhung des Rechnungszinses um 50 Basispunkte bei sonst unveränderten Annahmen wäre der Barwert der wesentlichen langfristigen sonstigen Rückstellungen um 107,7 Mio. € (31. Dezember 2015: 96,9 Mio. €) niedriger gewesen. Eine Verringerung des Rechnungszinses um 50 Basispunkte würde bei sonst unveränderten Annahmen zu einer Erhöhung des Barwerts der wesentlichen langfristigen sonstigen Rückstellungen um 114,1 Mio. € (31. Dezember 2015: 103,1 Mio. €) führen.

Die Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen sowie die übrigen Personalarückstellungen umfassen Rückstellungen für den Personalumbau. Im Geschäftsjahr haben sich diese Rückstellungen wie folgt entwickelt:

in Mio. €

	01.01.2016	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Sonstige Veränderungen	31.12.2016
Abfindungsmodelle	186	62	(45)	(3)	(3)	197
Altersteilzeit	285	400	(246)	0	(19)	420
	471	462	(291)	(3)	(22)	617
davon: Kurzfristig	286					311

Die übrigen Personalrückstellungen umfassen u. a. Rückstellungen für Entgeltabgrenzungen, Beihilfen und Jubiläumsszuwendungen.

Die Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen enthalten die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen eines Vermögenswerts und die Wiederherstellung des Standorts, an dem dieser sich befindet. Die geschätzten Kosten sind Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des betreffenden Vermögenswerts. Im Vorjahr entfielen von den Zuführungen 0,2 Mrd. € auf die Neubewertung bestehender Rückbauverpflichtungen der T-Mobile US. Neu gewonnene Erkenntnisse im Rahmen der Außerbetriebnahme des CDMA-Mobilfunknetzes der MetroPCS veranlassten T-Mobile US, die Annahmen für die bisher bestehenden Rückbauverpflichtungen zu überprüfen.

Die Rückstellungen für Prozessrisiken betreffen im Wesentlichen mögliche Inanspruchnahmen aus anhängigen Klagen. Im Schiedsverfahren Toll Collect besteht seit 2014 bilanzielle Risikovorsorge in angemessener Höhe. Für weitere Informationen verweisen wir auf die Erläuterung in Angabe 32 „Eventualverbindlichkeiten und -forderungen“, Seite 194 ff.

Die Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufsunterstützungen werden für Händlerprovisionen, Werbekostenzuschüsse und Rückvergütungen gebildet.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen enthalten eine Vielzahl dem Betrage nach geringer Einzelsachverhalte. Unter anderem sind hier Rückstellungen im Zusammenhang mit belastenden Verträgen aus schwebenden Geschäften, Unternehmensverkäufen und Standortschließungen überwiegend aus früheren Geschäftsjahren sowie Rückstellungen für Gewährleistungen und Altlasten (Umweltschutzrückstellungen) enthalten.

14 ÜBRIGE SCHULDEN

in Mio. €

	31.12.2016	davon: Kurzfristig	31.12.2015	davon: Kurzfristig
Vorzeitiger Ruhestand	1 856	573	1 451	512
Abgegrenzte Umsatzerlöse	2 665	2 080	2 493	1 868
Verbindlichkeiten aus Straight line lease	2 334	-	2 132	-
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	1 092	1 092	1 055	1 055
Sonstige abgegrenzte Erlöse	565	401	554	329
Verbindlichkeiten aus Abfindungen	96	96	193	190
Übrige sonstige Schulden	679	537	643	497
	9 287	4 779	8 521	4 451

Die Verbindlichkeiten aus der Regelung für den vorzeitigen Ruhestand für Beamte bestehen gegenüber der Postbeamtenversorgungskasse und resultieren aus Zahlungsverpflichtungen aus bereits unterzeichneten Verträgen. Die Verpflichtungen sind in bis zu sieben Jahresraten zu zahlen. Beamte der Deutschen Telekom können nach Vollendung des 55. Lebensjahres und bei Erfüllung aller im „Gesetz zur Verbesserung der personellen Struktur beim Bundeseisenbahnvermögen und in den Postnachfolgeunternehmen“ aus dem Jahr 1993 in der aktuellen Fassung vom 21. November 2012 festgelegten Kriterien den vorzeitigen Ruhestand beantragen. Die Deutsche Telekom gleicht die hierbei entstehenden Abschläge bei der Altersversorgung für die Beamten durch Abschlagszahlungen an die Postbeamtenversorgungskasse sowie sonstige Kosten aus. Durch das Gesetz zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse ist die Vorruhestandsregelung für Beamte bis zum 31. Dezember 2016 verlängert worden. Die begrenzte Übernahme finanzieller Mehrbelastungen durch die Inanspruchnahme der Vorruhestandsregelung für das Geschäftsjahr 2016 wurde durch den Vorstand am 5. Januar 2016 beschlossen.

15 EIGENKAPITAL

GEZEICHNETES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2016 beträgt das Grundkapital der Deutschen Telekom 11 973 Mio. €. Das Grundkapital ist in 4 676 902 033 nennwertlose, auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

	2016		2015	
	in Tsd. Stück	in %	in Tsd. Stück	in %
Bundesrepublik Deutschland – Berlin, Deutschland	676 971	14,5	660 480	14,3
KfW Bankengruppe – Frankfurt am Main, Deutschland	818 992	17,5	803 937	17,5
Streubesitz	3 180 939	68,0	3 142 235	68,2
davon: BlackRock, Inc., Wilmington, DE, USA ^a	214 174		234 799	
	4 676 902	100,0	4 606 652	100,0

^a Gemäß der letzten Mitteilung von BlackRock, veröffentlicht am 3. Juni 2016, wurde die Meldeschwelle von 3% der Stimmrechte überschritten. Die Beteiligung an der Deutschen Telekom betrug demnach am 27. Mai 2016 4,65% der Stimmrechte.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Eigene Aktien. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 24. Mai 2021 Aktien der Gesellschaft mit einem auf diesen entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 179 302 878,72 € mit folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, entfallen zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Ferner sind die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 Satz 2 und 3 AktG zu beachten. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen. Der Erwerb kann auch durch von der Deutschen Telekom AG im Sinn von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder durch Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom AG oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom AG durchgeführt werden. Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse. Er kann stattdessen auch mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kauf- oder Aktientauschangebots erfolgen, bei dem, vorbehaltlich eines zugelassenen Ausschlusses des Andienungsrechts, der Gleichbehandlungsgrundsatz ebenfalls zu wahren ist.

Die Aktien können zu einem oder mehreren Zwecken, die in der unter Tagesordnungspunkt 6 der Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 beschlossenen Ermächtigung vorgesehen sind, verwendet werden. Die Aktien können auch für Zwecke, bei denen ein Bezugsrechtsausschluss vorgesehen ist, verwendet werden. Es besteht auch die Möglichkeit, die Aktien über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre zu veräußern oder einzuziehen. Die Aktien können auch dazu genutzt werden, sie aufgrund einer entsprechenden Entscheidung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Rechten von Mitgliedern des Vorstands auf Übertragung von Aktien der Deutschen Telekom AG zu verwenden, die der Aufsichtsrat diesen im Rahmen der Regelung der Vorstandsvergütung eingeräumt hat.

Der Vorstand ist gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 25. Mai 2016 ermächtigt, den Erwerb der eigenen Anteile auch unter Einsatz von Eigenkapitalderivaten durchzuführen.

Aufgrund der vorstehend beschriebenen Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 und entsprechender Ermächtigungen durch die Hauptversammlung vom 12. Mai 2011 und vom 24. Mai 2012 wurden im Juni 2011 110 Tsd. Aktien, im September 2011 206 Tsd. Aktien und im Januar 2013 268 Tsd. Aktien erworben. Das Gesamterwerbsvolumen betrug in den Geschäftsjahren 2011 und 2013 insgesamt 2 762 Tsd. € bzw. 2 394 Tsd. € (ohne Nebenkosten). Die Anzahl der eigenen Anteile erhöhte sich daraus um 316 Tsd. Stück bzw. 268 Tsd. Stück. Im September und Oktober 2015 wurden darüber hinaus 90 Tsd. Aktien bzw. 860 Tsd. Aktien mit einem Gesamterwerbsvolumen von 14 787 Tsd. € (ohne Nebenkosten) erworben; dies erhöhte die Anzahl der eigenen Anteile um 950 Tsd. Stück.

Im Berichtsjahr wurden keine eigenen Anteile erworben.

Im Rahmen des Share Matching Plans erfolgten in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 jeweils in Höhe von 2 Tsd. Stück unentgeltliche Übertragungen von eigenen Aktien in Depots von berechtigten Teilnehmern. Weitere unentgeltliche Übertragungen von eigenen Aktien wurden im Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 90 Tsd. Stück vorgenommen. Im Geschäftsjahr 2015 sind weitere eigene Aktien in Höhe von 140 Tsd. Stück übertragen worden.

Im Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, September, November und Dezember 2016 wurden darüber hinaus insgesamt 232 Tsd. Stück eigene Aktien entnommen und in Depots von berechtigten Teilnehmern des Share Matching Plans übertragen. Sofern eigene Aktien in Depots von Beschäftigten der Deutschen Telekom AG übertragen werden, erfolgt die Übertragung unentgeltlich. Bei Übertragungen eigener Aktien in Depots von Beschäftigten anderer Konzernunternehmen erfolgt ab dem Berichtsjahr eine Weiterberechnung zu Zeitwerten an die jeweiligen Konzernunternehmen.

Auf die im Berichtsjahr aufgrund der Übertragungen erfolgten Abgänge an eigenen Anteilen entfiel zum 31. Dezember 2016 insgesamt ein Anteil am Grundkapital von weniger als 0,01 % bzw. ein Betrag des Grundkapitals von 594 Tsd. €. Die Gewinnrücklagen erhöhten sich daraus um 2 597 Tsd. €. Im Berichtsjahr wurden 71 Tsd. Stück eigene Aktien mit einem Zeitwert von 1 111 Tsd. € an andere Konzernunternehmen weiterberechnet. Aus der Weiterberechnung an Konzernunternehmen resultiert damit eine Erhöhung der Kapitalrücklage um 251 Tsd. €.

Im Zuge des Erwerbs der VoiceStream Wireless Corp., Bellevue, und der PowerTel, Inc., Bellevue, im Jahr 2001 gab die Deutsche Telekom AG neue Aktien aus genehmigtem Kapital an einen Treuhänder aus, u. a. zugunsten von Inhabern von Optionsscheinen, Optionen und Umtauschrechten. Im Geschäftsjahr 2013 sind diese Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte vollständig ausgelaufen. Damit bestand keine weitere Verpflichtung des Treuhänders zur Erfüllung der Ansprüche gemäß dem Zweck der Hinterlegung. Das Treuhandverhältnis wurde Anfang des Jahres 2016 beendet, und die hinterlegten Aktien wurden unentgeltlich auf ein Depot der Deutschen Telekom AG überführt. Die 18 517 Tsd. Stück vormals hinterlegte Aktien sind nach § 272 Abs. 1a HGB als eigene Anteile bilanziert. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital der Deutschen Telekom AG von 0,4 % bzw. einem Betrag am Grundkapital in Höhe von 48 Mio. €. Die unentgeltlich erworbenen eigenen Anteile können aufgrund der Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 für die gleichen Zwecke wie die entgeltlich erworbenen eigenen Aktien verwendet werden.

Stimmrechte. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Eingeschränkt sind diese Stimmrechte jedoch bei den eigenen Anteilen (per 31. Dezember 2016: insgesamt rund 20 Mio. Stück).

Genehmigtes Kapital und bedingtes Kapital. Das genehmigte Kapital und das bedingte Kapital zum 31. Dezember 2016 setzen sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

	Betrag in Mio. €	Stückaktien Tsd. Stück	Zweck
Genehmigtes Kapital 2013 ^a	1 598	624 273	Kapitalerhöhung gegen Bar- und/oder Sacheinlagen (bis 15. Mai 2018)
Bedingtes Kapital 2014	1 100	429 688	Bedienung von bis zum 14. Mai 2019 ausgegebenen Wandelschuld- und/oder Optionsschuldverschreibungen

^aDie Zustimmung des Aufsichtsrats ist erforderlich.

Kapitalerhöhung im Zusammenhang mit der Dividendenausschüttung in Aktien.

Bei der für das Geschäftsjahr 2015 beschlossenen Dividende in Höhe von 0,55 € pro Aktie konnten die Aktionäre zwischen der Erfüllung des Dividendenanspruchs in bar oder dessen Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom AG wählen. Im Juni 2016 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,0 Mrd. € für Aktien aus Genehmigtem Kapital (Genehmigtes Kapital 2013) eingebracht und damit nicht zahlungswirksam substituiert. Dafür hat die Deutsche Telekom AG im Juni 2016 eine Kapitalerhöhung des Gezeichneten Kapitals in Höhe von 0,2 Mrd. € gegen Einlage von Dividendenansprüchen durchgeführt. Die Kapitalrücklage hat sich in diesem Zusammenhang um 839 Mio. € erhöht. Die Anzahl der Aktien erhöhte sich um 70,3 Mio. Stück.

TRANSAKTIONEN MIT EIGENTÜMERN

Die in den Transaktionen mit Eigentümern ausgewiesenen Beträge resultieren im Wesentlichen aus dem Erwerb der restlichen Anteile an der Slovak Telekom in 2015. Die Tabelle zeigt die wesentlichen Effekte, die in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (siehe Seite 130 f.) der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2016 und zum 31. Dezember 2015 enthalten sind.

in Mio. €

	2016			2015		
	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern-Eigenkapital	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern-Eigenkapital
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
Sonstige Effekte	-	-	-	-	-	-
Transaktionen mit Eigentümern	(93)	117	24	(233)	(619)	(852)
Erwerb restliche Anteile der Slovak Telekom	-	-	-	(128)	(772)	(900)
Sonstige Effekte	(93)	117	24	(105)	153	48

Weitere Informationen sind im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ im Abschnitt „Veränderung des Konsolidierungskreises und sonstige Transaktionen“, Seite 149 ff., enthalten.

NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE:**KUMULIERTES SONSTIGES KONZERNERGEBNIS**

Im kumulierten sonstigen Konzernergebnis der nicht beherrschenden Anteile sind im Wesentlichen Effekte aus der Neubewertung im Rahmen des Erwerbs der OTE-Gruppe (Sukzessiverwerb) in Höhe von 0,6 Mrd. € (31. Dezember 2015: 0,7 Mrd. €) sowie 0,4 Mrd. € (31. Dezember 2015: 0,1 Mrd. €) aus der Währungsrechnung enthalten.

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Detailinformationen zu den Sondereinflüssen werden im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“, Seite 40 ff., dargestellt.

16 UMSATZERLÖSE

Die Umsätze gliedern sich in die folgenden Erlösarten:

in Mio. €	2016	2015	2014
Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen	61 362	59 033	53 523
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren	9 901	9 460	8 726
Umsatzerlöse aus der Nutzungsüberlassung von Vermögenswerten	1 832	735	409
	73 095	69 228	62 658

Ausführliche Erläuterungen zur Entwicklung der Umsatzerlöse sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im zusammengefassten Lagebericht, Seite 40 ff., zu entnehmen.

17 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

in Mio. €	2016	2015	2014
Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	650	290	567
Erträge aus Versicherungsentschädigungen	88	66	79
Erträge aus Kostenerstattungen	223	272	451
Erträge aus sonstigen Nebengeschäften	36	49	0
Erträge aus der Zuschreibung langfristiger Vermögenswerte	17	14	24
davon: IFRS 5	8	6	2
Übrige sonstige betriebliche Erträge	3 166	1 317	2 110
davon: Erträge aus Entkonsolidierungen und aus Veräußerungen von nach der Equity-Methode einbezogenen Anteilen	2 598	585	1 716
	4 180	2 008	3 231

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Mrd. €. Dabei erhöhten sich die Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten um 0,4 Mrd. €. Ursächlich hierfür waren insbesondere Erträge aus vollzogenen Tauschtransaktionen über Mobilfunk-Lizenzen zwischen T-Mobile US und zwei Wettbewerbern in Höhe von insgesamt 0,5 Mrd. €. Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 1,8 Mrd. € auf insgesamt 3,2 Mrd. €. Insbesondere die Erträge aus Entkonsolidierungen und aus Veräußerungen von nach der Equity-Methode einbezogenen Anteilen trugen aufgrund des Verkaufs der Anteile am Joint Venture EE mit 2,5 Mrd. € maßgeblich zu diesem Anstieg bei. Davon resultierten rund 0,9 Mrd. € aus in Vorjahren erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Effekten. Ebenfalls erhöhend wirkte sich der Ertrag aus den im April und Dezember 2016 vollzogenen Verkäufen von weiteren Teilen unseres Aktienpakets an der

Scout24 AG von insgesamt rund 0,1 Mrd. € aus. Im Vorjahr resultierte aus der im Zusammenhang mit dem Börsengang der Scout24 AG Anfang Oktober 2015 vollzogenen Veräußerung von Aktien ein Ertrag in Höhe von 0,3 Mrd. €. Darüber hinaus ergaben sich aus den im November 2015 getätigten Verkäufen der Online-Plattform t-online.de und des Digitalvermarkters InteractiveMedia Erträge aus Entkonsolidierungen in Höhe von 0,3 Mrd. €. Ebenfalls im Vorjahr war in den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen ein Ertrag in Höhe von 175 Mio. € aus einer Vergleichsvereinbarung zur Beilegung eines kartellrechtlichen Beschwerdeverfahrens enthalten. Darüber hinaus sind in den sonstigen übrigen betrieblichen Erträgen eine Vielzahl kleinerer Sachverhalte enthalten.

18 AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

Die aktivierten Eigenleistungen des Berichtsjahres beliefen sich auf 2,1 Mrd. € (2015: 2,0 Mrd. €; 2014: 1,9 Mrd. €) und betreffen im Wesentlichen Investitionen in den Netzausbau sowie die Entwicklung von Plattformen für Mobilfunk-Standorte.

19 MATERIALAUFWAND

in Mio. €	2016	2015	2014
Aufwand Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2 397	2 308	1 465
Aufwand Handelswaren	13 516	12 479	11 588
Aufwand für bezogene Leistungen	21 171	20 919	18 995
	37 084	35 706	32 048

20 ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN UND PERSONALAUFWAND

	2016	2015	2014
GESAMTKONZERN	220 582	226 332	228 248
Inland	107 793	113 277	116 067
Ausland	112 790	113 055	112 181
Arbeitnehmer	203 110	207 153	207 855
Beamte (Inland, aktives Dienstverhältnis)	17 472	19 179	20 393
Auszubildende/Duale Studenten	7 510	7 942	8 098
PERSONALAUFWAND in Mio. €	16 463	15 856	14 683

Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand sank im Vergleich zum Vorjahr um 2,5%. Diese Entwicklung ist v. a. auf den um 4,8 % verringerten durchschnittlichen Personalbestand im Inland zurückzuführen. Hierzu trugen insbesondere Personalumbaumaßnahmen im operativen Segment Deutschland sowie im Segment Group Headquarters & Group Services bei.

Im Ausland sank die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter um 0,2%. Ursächlich hierfür war insbesondere die Absenkung der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl im operativen Segment Europa infolge von Effizienzsteigerungsmaßnahmen in einigen Ländern. Gegenläufig stieg die Anzahl der Mitarbeiter im operativen Segment USA aufgrund der gewachsenen Kundenbasis.

Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,8 %, wovon mehr als die Hälfte auf gestiegene Restrukturierungsaufwendungen zurückzuführen ist, insbesondere im Zusammenhang mit dem gestiegenen Vorruestand für Beamte. Zudem führte die Anhebung der durchschnittlichen Gehälter der Mitarbeiter zu einem Anstieg des Personalaufwands. Dem wirkten die insgesamt geringeren durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen wie beschrieben entgegen.

21 SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

in Mio. €	2016	2015	2014
Aufwand Rechts- und Prüfungskosten	212	230	236
Verluste aus Anlagenabgängen	157	187	138
Ergebnis aus Forderungsbewertungen	819	905	154
Sonstige Steuern	407	373	273
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	1 689	1 621	2 481
	3 284	3 316	3 282

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen entwickelten sich im Vergleich zum Vorjahr stabil. In den übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Wesentlichen regulatorische Abgaben zur Förderung der Telekommunikationsinfrastruktur in den USA in Höhe von 470 Mio. € (2015: 377 Mio. €) enthalten. Des Weiteren umfasst der Posten die Nebenkosten im Zusammenhang mit dem Geldverkehr und Bürgschaften in Höhe von 305 Mio. € (2015: 261 Mio. €), Versicherungsaufwendungen in Höhe von 92 Mio. € (2015: 88 Mio. €) sowie übrige Verwaltungsaufwendungen und Gebühren in Höhe von 189 Mio. € (2015: 240 Mio. €).

22 ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2016	2015	2014
ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	4 602	4 109	3 863
davon: Wertminderungen auf Goodwill	471	43	51
Planmäßige Abschreibungen auf Mobilfunk-Lizenzen	949	898	889
Wertminderungen auf Mobilfunk-Lizenzen	-	-	10
ABSCHREIBUNGEN AUF SACHANLAGEN	8 778	7 251	6 711
davon: Wertminderungen auf Sachanlagevermögen	221	101	78
	13 380	11 360	10 574

Folgende Tabelle zeigt die im Gesamtbetrag der Abschreibungen enthaltenen Wertminderungen:

in Mio. €	2016	2015	2014
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	472	61	65
davon: Auf Goodwill aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	471	43	51
Auf FCC-Lizenzen	-	-	10
SACHANLAGEN	221	101	78
davon: Aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	128	-	-
	693	162	143

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Mrd. €. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der planmäßigen Abschreibungen, die überwiegend im Zusammenhang mit dem Ausbau des 4G/LTE-Netzes und dem im Juni 2015 eingeführten Start des Endgeräte-Mietmodells JUMP! On Demand – bei dem Kunden das Endgerät nicht mehr kaufen, sondern mieten – in dem operativen Segment USA stehen.

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der planmäßig durchgeführten und anlassbezogenen Werthaltigkeitstests der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Wertminderungen auf Goodwill in Höhe von 0,5 Mrd. € sowie auf Sachanlagen in Höhe von 0,2 Mrd. € erfasst. Die Wertminderungen auf Sachanlagen entfielen überwiegend auf die Anlagenklasse Technische Anlagen und Maschinen. Weitere Erläuterungen hierzu sind Angabe 5 „Immaterielle Vermögenswerte“, Seite 158 ff., sowie Angabe 6 „Sachanlagen“, Seite 162 f., zu entnehmen.

23 ZINSEERGEBNIS

in Mio. €	2016	2015	2014
Zinserträge	223	246	325
Zinsaufwendungen	(2 715)	(2 609)	(2 665)
	(2 492)	(2 363)	(2 340)
davon: Aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39			
Loans and Receivables (LaR)	25	34	16
Held-to-Maturity Investments (HtM)	-	-	-
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	12	7	6
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC) ^a	(2 383)	(2 288)	(2 290)

^a Nach der Effektivzinsmethode ermittelte Zinsaufwendungen, korrigiert um in der Berichtsperiode gebildete Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten, die in der Berichtsperiode im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 als Sicherungsinstrumente gegen Zinsänderungen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten eingesetzt wurden (2016: Zinserträge 175 Mio. € und Zinsaufwendungen 109 Mio. €, 2015: Zinserträge 182 Mio. € und Zinsaufwendungen 89 Mio. €, 2014: Zinserträge 263 Mio. € und Zinsaufwendungen 107 Mio. €).

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

Die Verschlechterung des Zinsergebnisses gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf den Anstieg der externen Finanzierung der T-Mobile US zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr wurden 164 Mio. € (2015: 217 Mio. €, 2014: 95 Mio. €) als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Als Zinssatz lag der Berechnung ein konzernweit anzuwendender Zinssatz von 3,5 % zu Jahresbeginn bis 4,4 % zum Jahresende zugrunde (2015: 4,7 bis 3,5 %).

Im Geschäftsjahr wurden 3,6 Mrd. € (2015: 3,7 Mrd. €, 2014: 3,5 Mrd. €) an Zinszahlungen (inkl. aktivierter Zinsen) geleistet.

Abgegrenzte Zinszahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten (Zins-Swaps), die als Sicherungsinstrumente in einem Fair Value Hedge gemäß IAS 39 designiert wurden, werden pro Swap-Kontrakt saldiert und entsprechend dem Nettobetrag entweder als Zinsertrag oder -aufwand erfasst. Das Zinsergebnis wird den Bewertungskategorien anhand des Grundgeschäfts zugeordnet; im Berichtszeitraum wurden ausschließlich finanzielle Verbindlichkeiten gesichert.

24 ERGEBNIS AUS AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

in Mio. €

	2016	2015	2014
Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen	(5)	(1)	(152)
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	(48)	25	(46)
	(53)	24	(198)

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen hat sich gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 0,1 Mrd. € verringert. Ursächlich hierfür war v. a. eine in 2016 erfasste Wertminderung auf den Buchwert der Ströer SE & Co. KGaA in Höhe von 50 Mio. €.

25 SONSTIGES FINANZERGEBNIS

in Mio. €

	2016	2015	2014
Beteiligungsergebnis (ohne Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen)	346	436	1
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	(2 136)	(75)	(14)
Zinsanteil aus der Bewertung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	(282)	(272)	(346)
	(2 072)	89	(359)

Im sonstigen Finanzergebnis werden sämtliche Ergebniskomponenten, einschließlich der Zinserträge und -aufwendungen von Finanzinstrumenten, die nach IAS 39 als zu Handelszwecken gehalten eingestuft sind, ausgewiesen.

Das Beteiligungsergebnis enthält die von der Beteiligung BT erhaltene Dividendenträge in Höhe von rund 0,2 Mrd. €. Darüber hinaus ist eine im Zusammenhang mit dem Verkauf des Anteils am Joint Venture EE erhaltene abschließende Dividende von rund 0,2 Mrd. € enthalten. Die erfolgswirksame Vereinnahmung der Dividendenzahlungen stand im Zusammenhang mit der bis zur Veräußerung vorgenommenen Reklassifizierung der am Joint Venture gehaltenen Anteile in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten sind Ergebniseffekte aus Währungsumrechnungen inkl. Ergebniseffekten aus Derivaten, die als Sicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accountings im Währungsbereich eingesetzt sind, in Höhe von 45 Mio. € (2015: -295 Mio. €, 2014: -387 Mio. €) und Ergebniseffekte aus sonstigen Derivaten sowie Beteiligungsbewertungen in Höhe von -2 181 Mio. € (2015: 220 Mio. €, 2014: 373 Mio. €) enthalten. Von den Ergebniseffekten aus Beteiligungsbewertungen entfielen im Geschäftsjahr 2,2 Mrd. € auf eine erfolgswirksam erfasste Wertminderung des Anteils an der BT. Diese Wertminderung umfasst sowohl den Aktienkurs- als auch den Währungskurseffekt. Für weitere Informationen verweisen wir auf die Erläuterung in Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 200 ff.

26 ERTRAGSTEUERN

ERTRAGSTEUERN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Im Geschäftsjahr 2016 entstand ein Steueraufwand von 1,4 Mrd. €. Hieraus resultierte eine effektive Steuerquote von 32 %. Steueraufwand in Höhe von 0,2 Mrd. € aus der Nichtabzugsfähigkeit von bestimmten Finanzierungsaufwendungen in den USA wurde durch latenten Steuerertrag in vergleichbarer Höhe aus der Aktivierung von Verlustvorträgen in Europa kompensiert, die auf einer aktualisierten Einschätzung ihrer Nutzbarkeit beruht. Einem steuerfreien Ertrag aus der Veräußerung der Anteile am ehemaligen Joint Venture EE stand eine Wertminderung der Anteile an der BT gegenüber, die steuerlich nicht nutzbar war. Im Vorjahr waren der Steueraufwand mit 1,3 Mrd. € und die Steuerquote mit 27 % etwas niedriger. Ursache war die Vereinnahmung steuerfreier Beteiligungserträge.

Die Ertragsteuern teilen sich auf das In- und Ausland wie folgt auf:

in Mio. €

	2016	2015	2014
TATSÄCHLICHE STEUERN	468	249	599
Deutschland	161	(16)	234
Ausland	307	265	365
LATENTE STEUERN	975	1 027	507
Deutschland	91	831	587
Ausland	884	196	(80)
	1 443	1 276	1 106

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz für das Jahr 2016 beträgt bei der Deutschen Telekom 31,1% (2015: 31,1%, 2014: 30,7%). Er setzt sich aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15,0% und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5% auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbesteuer mit einem Durchschnittsbesatz von 436% (2015: 436%, 2014: 425%) zusammen.

Ableitung Effektivsteuersatz. Die Ertragsteuern im Berichtsjahr in Höhe von -1 443 Mio. € (als Aufwand), 2015: -1 276 Mio. € (als Aufwand), 2014: -1 106 Mio. € (als Aufwand), leiten sich wie folgt von einem erwarteten Ertragsteueraufwand/(-ertrag) ab, der sich bei Anwendung des gesetzlichen Ertragsteuersatzes des Mutterunternehmens (zusammengefasster Ertragsteuersatz) auf das Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben hätte:

in Mio. €

	2016	2015	2014
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN	4 547	4 778	4 350
Erwarteter Ertragsteueraufwand/ (-ertrag) (Nominaler Ertragsteuersatz der Deutschen Telekom AG: 2016: 31,1 %, 2015: 31,1 %, 2014: 30,7 %)	1 414	1 486	1 335
ANPASSUNGEN DES ERWARTETEN STEUERAUFWANDS/(-ERTRAGS)			
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	(49)	(3)	1
Steuereffekte aus Vorjahren	(58)	(112)	(78)
Steuereffekte aus anderen Ertragsteuern	122	70	68
Steuerfreie Erträge	(75)	(154)	(456)
Steuereffekte aus Equity Investments	(850)	(191)	(43)
Nicht abziehbare Aufwendungen	790	98	85
Permanente Differenzen	158	(27)	88
Wertminderungen auf Goodwill	133	(12)	3
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	(237)	34	57
Steuereffekte aus Hinzurechnungen und Kürzungen für lokale Steuern	59	65	81
Anpassungen des Steuerbetrags an den abweichenden nationalen Steuersatz	26	24	(37)
Sonstige Steuereffekte	10	(2)	2
ERTRAGSTEUERAUFWAND/ (-ERTRAG) GEMÄSS KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	1 443	1 276	1 106
Effektiver Steuersatz %	32	27	25

Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die tatsächlichen Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €

	2016	2015	2014
TATSÄCHLICHE ERTRAGSTEUERN	468	249	599
davon: Steueraufwand der laufenden Periode	494	347	598
Steueraufwand aus Vorperioden	(26)	(98)	1

Latente Steuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die latenten Steuern haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €

	2016	2015	2014
LATENTER STEUERAUFWAND/ (-ERTRAG)	975	1 027	507
davon: Aus temporären Differenzen	567	154	(252)
Aus Verlustvorträgen	339	917	780
Aus Steuergutschriften	69	(44)	(21)

ERTRAGSTEUERN IN DER KONZERN-BILANZ

Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Bilanz:

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
Steuerforderungen	218	129
Steuerverbindlichkeiten	(222)	(197)
Tatsächliche Steuern aus Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis:		
Sicherungsinstrumente	(203)	(190)

Latente Steuern in der Konzern-Bilanz:

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
Aktive latente Steuern	5 210	5 248
Passive latente Steuern	(10 007)	(9 205)
	(4 797)	(3 957)
davon: Aus Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis: Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	1 300	1 095
Neubewertungsrücklage	-	-
Sicherungsinstrumente	10	(43)
VERRECHNUNG MIT DEM SONSTIGEN ERGEBNIS VOR ANTEILEN ANDERER GESELLSCHAFTER	1 310	1 052
Anteile anderer Gesellschafter	(12)	(11)
	1 298	1 041

Entwicklung der latenten Steuern:

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
Bilanzansatz latente Steuern	(4 797)	(3 957)
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	(840)	(1 414)
davon: Erfolgswirksam	(975)	(1 027)
Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis	257	62
Verrechnung mit den Kapitalrücklagen	96	86
Akquisitionen/Veräußerungen (inkl. zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen)	2	(6)
Währungsdifferenzen	(220)	(529)

Entwicklung der latenten Steuern auf Verlustvorträge:

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
Latente Steuern auf Verlustvorträge vor Wertberichtigung	2 357	2 933
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	(576)	(355)
davon: Zugang/(Abgang)	(538)	(612)
Akquisitionen/Veräußerungen (inkl. zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen)	(24)	1
Währungsdifferenzen	(14)	256

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

Die latenten Steuern entfallen auf folgende wesentliche Bilanzposten, Verlustvorträge und Steuergutschriften:

in Mio. €

	31.12.2016		31.12.2015	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	1 128	(429)	1 255	(369)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	524	(130)	550	(129)
Vorräte	81	(2)	185	(14)
Übrige Vermögenswerte	523	(297)	520	(226)
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	3 361	(13 992)	3 459	(13 458)
Immaterielle Vermögenswerte	651	(8 803)	632	(8 054)
Sachanlagen	773	(3 129)	1 053	(3 452)
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1 937	(2 060)	1 774	(1 952)
KURZFRISTIGE SCHULDEN	1 424	(630)	1 247	(677)
Finanzielle Verbindlichkeiten	424	(371)	372	(366)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	67	(40)	58	(90)
Sonstige Rückstellungen	373	(53)	278	(55)
Übrige Schulden	560	(166)	539	(166)
LANGFRISTIGE SCHULDEN	5 960	(3 172)	5 870	(3 112)
Finanzielle Verbindlichkeiten	1 878	(1 669)	2 346	(1 714)
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	1 695	(1 292)	1 499	(1 154)
Sonstige Rückstellungen	898	(179)	825	(186)
Übrige Schulden	1 489	(32)	1 200	(58)
STEUERGUTSCHRIFTEN	312	-	367	-
VERLUSTVORTRÄGE	2 355	-	2 933	-
ZINSVORTRÄGE	318	-	244	-
GESAMT	14 858	(18 223)	15 375	(17 616)
davon: Langfristig	12 141	(17 124)	11 708	(16 866)
Wertberichtigung	(1 432)	-	(1 716)	-
Saldierung	(8 216)	8 216	(8 411)	8 411
BILANZANSATZ	5 210	(10 007)	5 248	(9 205)

Die Wertberichtigungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Verlustvorträge.

Die Verlustvorträge betragen:

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
VERLUSTVORTRÄGE KÖRPERSCHAFTSTEUER	5 275	6 839
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	147	44
2 Jahren	121	114
3 Jahren	46	47
4 Jahren	55	246
5 Jahren	32	108
Nach 5 Jahren	2 444	3 604
Unbegrenzt vortragsfähig	2 430	2 676

Die Verlustvorträge und temporären Differenzen, auf die keine latenten Steuern gebildet wurden, betragen:

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
VERLUSTVORTRÄGE KÖRPERSCHAFTSTEUER	1 407	2 505
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	147	24
2 Jahren	121	114
3 Jahren	32	45
4 Jahren	48	25
5 Jahren	20	41
Nach 5 Jahren	135	152
Unbegrenzt vortragsfähig	904	2 104
TEMPORÄRE DIFFERENZEN KÖRPERSCHAFTSTEUER	490	423

Daneben werden keine latenten Steuern für gewerbesteuerliche Verlustvorräte in Höhe von 33 Mio. € (31. Dezember 2015: 107 Mio. €) und gewerbesteuerliche Ansprüche aus temporären Differenzen in Höhe von 3 Mio. € (31. Dezember 2015: 9 Mio. €) angesetzt. Weiterhin wurden – getrennt von den Körperschaftsteuerlichen Verlustvorräten – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 817 Mio. € (31. Dezember 2015: 858 Mio. €) für sonstige ausländische ertragsteuerliche Verlustvorräte und – getrennt von den gewerbesteuerlichen Ansprüchen aus temporären Differenzen – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 34 Mio. € (31. Dezember 2015: 30 Mio. €) für sonstige ausländische ertragsteuerliche Ansprüche angesetzt.

Auf die oben genannten steuerlichen Verlustvorräte und temporären Differenzen wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da von einer Realisierung der Steueransprüche in absehbarer Zeit nicht auszugehen ist.

Aus der Nutzung von steuerlichen Verlustvorräten, auf die bislang keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, entstand im Berichtsjahr ein positiver Effekt in Höhe von 28 Mio. € (2015: 16 Mio. €, 2014: 17 Mio. €).

Auf temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden in Höhe von 309 Mio. € (31. Dezember 2015: 228 Mio. €) keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

Angaben zu steuerlichen Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis:

in Mio. €

	2016			2015			2014		
	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt
Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden									
Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	(660)	205	(455)	230	(60)	170	(1 581)	477	(1 104)
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	0	0	0	(29)	0	(29)
	(660)	205	(455)	230	(60)	170	(1 610)	477	(1 133)
Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden, wenn bestimmte Gründe vorliegen									
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe									
Erfolgswirksame Änderung	(948)	0	(948)	4	(1)	3	(4)	0	(4)
Erfolgsneutrale Änderung	395	0	395	2 000	0	2 000	1 849	0	1 849
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten									
Erfolgswirksame Änderung	2 282	(1)	2 281	0	0	0	(1)	0	(1)
Erfolgsneutrale Änderung	(2 323)	0	(2 323)	31	0	31	41	1	42
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten									
Erfolgswirksame Änderung	328	(102)	226	(255)	79	(176)	(267)	82	(185)
Erfolgsneutrale Änderung	(457)	142	(315)	653	(205)	448	265	(80)	185
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen									
Erfolgswirksame Änderung	7	0	7	0	0	0	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	1	0	1	25	0	25	0	0	0
	(715)	39	(676)	2 458	(127)	2 331	1 883	3	1 886
SONSTIGES ERGEBNIS	(1 375)	244	(1 131)	2 688	(187)	2 501	273	480	753
Überschuss/(Fehlbetrag)			3 104			3 502			3 244
GESAMTERGEBNIS			1 973			6 003			3 997

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

27 ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG) DER NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILE

in Mio. €

	2016	2015	2014
T-Mobile US	400	186	115
Hrvatski Telekom	55	69	65
Hellenic Telecommunications Organization (OTE)	(129)	(63)	48
Magyar Telekom	84	50	47
Slovak Telekom	0	6	36
T-Mobile Czech Republic	0	0	11
Übrige	19	0	(2)
	429	248	320

28 ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis je Aktie berechnet sich gemäß IAS 33 wie folgt:

	2016	2015	2014
Den Eigentümern des Mutterunternehmens zugerechneter Überschuss/(Fehlbetrag) Mio. €	2 675	3 254	2 924
Anpassung Mio. €	-	-	-
ANGEPASSTER UNVERWÄSSERTER/ VERWÄSSERTER KONZERNÜBERSCHUSS/ (-FEHLBETRAG) Mio. €	2 675	3 254	2 924
Anzahl der ausgegebenen Stammaktien Mio. Stück	4 645	4 574	4 497
Eigene Aktien Mio. Stück	(20)	(21)	(21)
ANGEPASSTE GEWICHTETE DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER AUSSTEHENDEN STAMMAKTIE (UNVERWÄSSERT/VERWÄSSERT) Mio. Stück	4 625	4 553	4 476
UNVERWÄSSERTES/VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE €	0,58	0,71	0,65

Der Berechnung des unverwässerten/verwässerten Ergebnisses je Aktie liegt die zeitlich gewichtete Summe aller ausstehenden Stammaktien zugrunde. Zudem wird die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien unter Abzug der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der von der Deutschen Telekom AG gehaltenen eigenen Aktien berechnet. Die in früheren Jahren bestehenden Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte wurden im Rahmen der Ausgabe neuer Aktien im Zuge der Akquisition von T-Mobile USA (VoiceStream/ Powertel) treuhänderisch für eine spätere Ausgabe und die Aufnahme des Handels als Namensaktien gehalten und sind im Geschäftsjahr 2013 vollständig ausgelaufen. Sie werden seitdem wie eigene Anteile behandelt. Verwässernde Aktien liegen derzeit nicht vor.

29 DIVIDENDE JE AKTIE

Für das Geschäftsjahr 2016 schlägt der Vorstand eine Dividende in Höhe von 0,60 € je dividendenberechtigte Stückaktie vor. Unter Zugrundelegung dieses Ausschüttungsvolumens entfällt auf die am 14. Februar 2017 dividendenberechtigten Stückaktien eine Dividendensumme von 2 794 Mio. €. Die endgültige Dividendensumme hängt von der Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns am Tag der Hauptversammlung ab.

Für das Geschäftsjahr 2015 wurde in 2016 eine Dividende in Höhe von 0,55 € je dividendenberechtigte Stückaktie ausgeschüttet. Die Aktionäre konnten zwischen einer Barauszahlung und einer Alternative, der Umwandlung der Dividendenansprüche in Aktien der Deutschen Telekom AG, wählen. Im Juni 2016 wurden daher Dividendenansprüche in Höhe von 1,0 Mrd. € durch Aktien aus genehmigtem Kapital und damit nicht zahlungswirksam substituiert (siehe auch Angabe 15 „Eigenkapital“, Seite 180 ff.).

SONSTIGE ANGABEN

30 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Cashflow aus Geschäftstätigkeit um 0,5 Mrd. € auf 15,5 Mrd. €. Hierzu trug im Wesentlichen die positive Geschäftsentwicklung des operativen Segments USA bei. Im Berichtszeitraum wurden Factoring-Vereinbarungen über monatlich revolvingierende Verkäufe für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abgeschlossen. Factoring-Vereinbarungen wirkten sich im Berichtszeitraum insgesamt mit 0,8 Mrd. € positiv auf den Cashflow aus Geschäftstätigkeit aus. Dies beinhaltet im Wesentlichen Factoring-Vereinbarungen in den operativen Segmenten USA und Deutschland. Im Vergleichszeitraum betrug der Effekt aus Factoring-Vereinbarungen ebenfalls 0,8 Mrd. €. Einzahlungen aus der Auflösung bzw. Konditionenänderung von Zinsderivaten wirkten sich gegenüber der Vergleichsperiode um 0,2 Mrd. € positiv aus. Positiv wirkte auch eine im Vorjahresvergleich um 0,2 Mrd. € niedrigere Auszahlung für Ertragsteuern. Gegenläufig wirkte eine im Vorjahresvergleich um 0,2 Mrd. € niedrigere Dividendenzahlung des ehemaligen Joint Ventures EE negativ auf die Entwicklung des Cashflows aus Geschäftstätigkeit. Der erhaltenen Dividendenzahlung der BT in Höhe von 0,1 Mrd. € steht in der Vergleichsperiode die erhaltene Dividendenzahlung der Scout24 Gruppe in entsprechender Höhe gegenüber. Zusätzlich machten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mrd. € höhere Nettozinszahlungen negativ auf den Cashflow aus Geschäftstätigkeit bemerkbar.

Die Deutsche Telekom konzentriert sich im Rahmen ihrer Working Capital-Maßnahmen auf Verbesserungen im Bereich Verbindlichkeiten sowie im Bereich des Forderungs- und Vorräte-Managements. Diese werden jedoch nicht im Rahmen des aktiven Liquiditäts-Managements genutzt. Der negative Effekt auf die Veränderung des aktiven Working Capitals ist auf die Anschaffung von Mobilfunk-Endgeräten im Rahmen des Endgeräte-Mietmodells JUMP! On Demand zurückzuführen sowie die Erhöhung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Folge der gestiegenen Kundenbasis in den USA. Positiv wirkten die Einzahlungen aus Factoring-Vereinbarungen. Für weitere Erläuterungen zu den Bestandteilen des aktiven Working Capitals verweisen wir auf Angabe 2 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“, Seite 154, und Angabe 3 „Vorräte“, Seite 155. Die Verminderung des passiven Working Capitals resultiert aus Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen infolge des weiterhin hohen Einkaufsvolumens in den USA. Weitere Erläuterungen finden sich in Angabe 11 „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten“, Seite 170.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

in Mio. €

	2016	2015	2014
Cash Capex			
Operatives Segment Deutschland	(4 161)	(5 609)	(3 807)
Operatives Segment USA	(5 855)	(6 381)	(5 072)
Operatives Segment Europa	(2 764)	(1 667)	(2 116)
Operatives Segment Systemgeschäft	(1 058)	(1 151)	(1 156)
Group Headquarters & Group Services	(268)	(342)	(381)
Überleitung	466	537	688
	(13 640)	(14 613)	(11 844)
Zahlungsflüsse für hinterlegte Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäfte (netto)	(3 015)	1 785	606
Einzahlungen aus der Veräußerung Anteile Scout24 AG	135	390	-
Einzahlungen aus dem Abgang von Sachanlagen	363	363	265
Erwerb GTS Central Europe Gruppe	-	-	(539)
Zahlungsflüsse aus dem Verlust der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstigen Beteiligungen ^a	4	(58)	1 540
Dotierung Contractual Trust Agreement (CTA) für Pensionszusagen	(250)	(250)	(250)
Erwerb/Veräußerung Staatsanleihen (netto)	2 873	(2 759)	11
Sonstiges	(78)	127	(550)
	(13 608)	(15 015)	(10 761)

^a In 2015 sind im Wesentlichen Abgänge von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten im Zuge der Veräußerung der Online-Plattform t-online.de und des Digitalvermarkters InteractiveMedia an Ströer enthalten. In 2014 sind Einzahlungen in Höhe von 1,6 Mrd. € aus dem Verkauf von 70 % der Anteile an der Scout24 Gruppe enthalten.

Der Cash Capex verminderte sich um 1,0 Mrd. € auf 13,6 Mrd. €. Im Berichtszeitraum wurden Mobilfunk-Lizenzen in Höhe von insgesamt 2,7 Mrd. € erworben, v. a. in den operativen Segmenten USA und Europa. In der Vergleichsperiode waren v. a. in den operativen Segmenten USA und Deutschland insgesamt 3,8 Mrd. € erworbene Mobilfunk-Lizenzen enthalten. Der Cash Capex ohne Berücksichtigung von Investitionen in Spektrum ist gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht und geprägt durch hohe Investitionen im Zusammenhang mit der Netzmodernisierung, einschließlich des Ausbaus des 4G/LTE-Netzwerks, v. a. in den operativen Segmenten Deutschland, Europa und USA.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden 3,6 Mrd. € (2015: 3,7 Mrd. €, 2014: 3,5 Mrd. €) Zinszahlungen (inkl. aktivierter Zinsen) geleistet. Die aktivierten Zinsen wurden im Cashflow aus Investitionstätigkeit innerhalb des Cash Capex zusammen mit den ihnen zugehörigen Vermögenswerten ausgewiesen.

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

in Mio. €

	2016	2015	2014
Rückzahlung Anleihen	(3 255)	(4 056)	(4 677)
Dividendenausschüttungen (inkl. Minderheiten)	(1 596)	(1 256)	(1 290)
Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten aus finanziertem Capex und Opex	(225)	(846)	(760)
Rückzahlung EIB-Kredite	(830)	(412)	-
Zahlungsflüsse für hinterlegte Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäfte (netto)	605	(254)	170
Tilgung von Leasing-Verbindlichkeiten	(374)	(224)	(164)
Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten für Medienübertragungsrechte	(215)	(192)	(40)
Geldanlagen des Joint Ventures EE (netto)	(220)	(16)	3
Aktienrückkauf Deutsche Telekom AG	-	(15)	-
Kreditlinie OTE (netto)	-	-	(45)
Zahlungsflüsse Continuing Involvement Factoring (netto)	(12)	30	31
Verkauf eigene Aktien Deutsche Telekom AG	-	31	-
Ziehung von EIB-Krediten	889	1 199	400
Schuldscheindarlehen (netto)	(582)	1 655	(1 293)
Begebung Anleihen	8 631	2 208	3 816
Commercial Paper (netto)	(3 658)	2 645	1 561
Einzahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern			
Aktionoptionen T-Mobile US	26	43	17
Einzahlungen aus der Zuteilung von OTE-Aktionoptionen	-	-	26
	26	43	43
Auszahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern			
Erwerb der restlichen Anteile der Slovak Telekom	-	(900)	-
Erwerb der restlichen Anteile der T-Mobile Czech Republic	-	-	(828)
Aktienrückkauf T-Mobile US	(112)	(141)	(53)
Aktienrückkauf OTE	-	-	(69)
Sonstiges	(2)	-	-
	(114)	(1 041)	(950)
Sonstiges	(392)	(375)	(239)
	(1 322)	(876)	(3 434)

ZAHLUNGSUNWIRKSAME TRANSAKTIONEN IN DER KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Im Juni 2016 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,0 Mrd. € im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit nicht zahlungswirksam bedient, sondern durch Aktien aus genehmigtem Kapital substituiert (siehe Angabe 15 „Eigenkapital“, Seite 180 ff.). Die zahlungswirksame Erfüllung der Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG betrug 1,5 Mrd. €. Im Vorjahr wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,1 Mrd. € nicht zahlungswirksam und in Höhe von 1,2 Mrd. € zahlungswirksam erfüllt.

Die Deutsche Telekom hat im Geschäftsjahr 2016 in Höhe von insgesamt 0,2 Mrd. € Finanzierungsformen gewählt, durch welche die Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus dem operativen und investiven Bereich im Wesentlichen durch Zwischenschaltung von Bankgeschäften später fällig werden (2015: 0,7 Mrd. €). In der Bilanz werden diese in der Folge unter den finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Bei Zahlung erfolgt der Ausweis im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Die Deutsche Telekom hat in 2016 in Höhe von insgesamt 0,9 Mrd. € Netzwerkausstattung, v. a. im operativen Segment USA, angemietet (2015: 0,6 Mrd. €), die als Finanzierungs-Leasing-Verhältnis klassifiziert ist. In der Bilanz wird dieses ebenfalls unter den finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die künftigen Tilgungen der Verbindlichkeiten werden im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen.

Die Gegenleistung für den Erwerb von Medienübertragungsrechten wird von der Deutschen Telekom entsprechend der Vertragsgestaltung bei Vertragsabschluss oder verteilt über die Vertragslaufzeit gezahlt. Für erworbene Medienübertragungsrechte wurden im Geschäftsjahr 2016 finanzielle Verbindlichkeiten für zukünftige Gegenleistungen in Höhe von 0,3 Mrd. € passiviert (2015: 0,2 Mrd. €). Bei Zahlung erfolgt der Ausweis im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Im operativen Segment USA wurden im Berichtszeitraum Mobilfunk-Endgeräte in Höhe von 1,5 Mrd. € (2015: 2,3 Mrd. €) in den Sachanlagen aktiviert. Diese stehen im Zusammenhang mit dem bei T-Mobile US im Vorjahr eingeführten Endgeräte-Mietmodell JUMP! On Demand, bei dem Kunden das Endgerät nicht mehr kaufen, sondern mieten. Die Auszahlungen werden im Cashflow aus Geschäftstätigkeit gezeigt.

Im operativen Segment USA wurde im März 2016 ein zwischen T-Mobile US und einem Wettbewerber vereinbarter Tausch von Mobilfunk-Lizenzen vollzogen und Mobilfunk-Lizenzen im Wert von 1,1 Mrd. € zahlungsunwirksam erworben. Im September 2016 wurde ein weiterer Tausch von Mobilfunk-Lizenzen im operativen Segment USA vollzogen und Mobilfunk-Lizenzen im Wert von 0,4 Mrd. € zahlungsunwirksam erworben.

Aus dem am 29. Januar 2016 vollzogenen Verkauf des Joint Ventures EE an die britische BT hat die Deutsche Telekom den Kaufpreis für ihren Anteil von 13,2 Mrd. GBP in Form von insgesamt 12,0% der Anteile an der BT sowie eine Barkomponente in Höhe von 15,7 Mio. GBP erhalten.

31 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Deutsche Telekom berichtet über vier operative Segmente sowie das Segment Group Headquarters & Group Services. Bei drei operativen Segmenten wird eine regionale Aufteilung der Geschäftstätigkeiten vorgenommen, während bei einem Segment einer Kunden- und Produktzuordnung gefolgt wird.

Das operative Segment **Deutschland** umfasst sämtliche Aktivitäten des Festnetz- und Mobilfunk-Geschäfts für Privat- und Geschäftskunden in Deutschland. Darüber hinaus erbringt es Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern. Das operative Segment **USA** umfasst sämtliche Mobilfunk-Aktivitäten auf dem US-amerikanischen Markt. Das operative Segment **Europa** umfasst sämtliche Festnetz- und Mobilfunk-Aktivitäten der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, den Niederlanden, der Slowakei, Österreich, Albanien, der EJRMazedonien und Montenegro. Am 1. Januar 2016 wurde der Geschäftskundenbereich der Magyar Telekom in das operative Segment Europa integriert; zuvor war er dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet. Die Vorjahresvergleichswerte wurden in der Segmentberichterstattung entsprechend rückwirkend angepasst. Ebenso gehören die Bereiche International Carrier Sales & Solutions (ICSS),

Group Technology und die Global Network Factory (GNF) sowie die Deutsche Telekom Pan-Net dazu. Das operative Segment Europa bietet Geschäftskunden in den meisten Landesgesellschaften auch ICT-Lösungen an. Das operative Segment **Systemgeschäft** betreibt mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen die Informations- und Kommunikationstechnik für global aufgestellte Unternehmen und öffentliche Institutionen. Unter der Marke „T-Systems“ werden Kunden weltweit integrierte Lösungen für das digitale Zeitalter zur Verfügung gestellt. Kern des Angebots sind Services aus der Cloud, M2M- und Sicherheitslösungen, sich ergänzende standardisierte Produkte aus Mobilfunk und Festnetz sowie Lösungen für virtuelle Zusammenarbeit und IT-Plattformen.

Das Segment **Group Headquarters & Group Services** umfasst alle Konzern-einheiten, die nicht direkt einem der operativen Segmente zugeordnet sind. Group Services erbringt seine Leistungen als Dienstleister für den Konzern; dazu zählt neben den Dienstleistungen wie Finanzbuchhaltung, Personal-Service und operativem Einkauf u. a. der Personaldienstleister Vivento. Darüber hinaus gibt es die Bereiche Group Supply Services für das Immobilien-Management, Mobility-Solutions als Komplettanbieter von Fuhrpark-Management und Mobilitätsleistungen sowie die zentrale Innovationseinheit Group Innovation⁺. Das Joint Venture EE

in Mio. €

		Außenumsatz	Intersegment-umsatz	Gesamtumsatz	Betriebs-ergebnis (EBIT)	Planmäßige Abschreibungen	Wert-minderungen	Zinserträge	Zinsauf-wendungen	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
Deutschland	2016	20 704	1 337	22 041	4 081	(3 796)	(13)	4	(165)	2
	2015	21 069	1 352	22 421	4 490	(3 746)	(9)	13	(221)	3
	2014	20 903	1 354	22 257	4 663	(3 884)	(9)	6	(277)	2
USA	2016	33 736	2	33 738	3 685	(5 282)	0	11	(1 367)	(6)
	2015	28 924	1	28 925	2 454	(3 774)	(1)	5	(1 284)	(12)
	2014	22 405	3	22 408	1 405	(2 829)	(10)	2	(867)	(41)
Europa	2016	12 431	316	12 747	717	(2 594)	(652)	10	(300)	(2)
	2015	12 782	242	13 024	1 476	(2 584)	(48)	19	(314)	2
	2014	12 910	311	13 221	1 729	(2 582)	(29)	27	(365)	2
Systemgeschäft	2016	5 678	2 229	7 907	(330)	(575)	0	12	9	2
	2015	5 827	2 367	8 194	(541)	(612)	(22)	16	12	5
	2014	5 674	2 578	8 252	(447)	(699)	(5)	14	(1)	(9)
Group Headquarters & Group Services	2016	546	1 666	2 212	1 001	(493)	(28)	837	(1 566)	(49)
	2015	626	1 649	2 275	(860)	(545)	(82)	1 035	(1 641)	26
	2014	766	1 750	2 516	(109)	(582)	(89)	906	(1 808)	(152)
SUMME	2016	73 095	5 550	78 645	9 154	(12 740)	(693)	874	(3 389)	(53)
	2015	69 228	5 611	74 839	7 019	(11 261)	(162)	1 088	(3 448)	24
	2014	62 658	5 996	68 654	7 241	(10 576)	(142)	955	(3 318)	(198)
Überleitung	2016	-	(5 550)	(5 550)	10	53	-	(651)	674	-
	2015	-	(5 611)	(5 611)	9	63	-	(842)	839	-
	2014	-	(5 996)	(5 996)	6	145	(1)	(630)	653	-
KONZERN	2016	73 095	-	73 095	9 164	(12 687)	(693)	223	(2 715)	(53)
	2015	69 228	-	69 228	7 028	(11 198)	(162)	246	(2 609)	24
	2014	62 658	-	62 658	7 247	(10 431)	(143)	325	(2 665)	(198)

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

wurde am 29. Januar 2016 an die britische BT verkauft. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis in den als zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen (siehe auch Angabe 4 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen“, Seite 156 f.).

Die dargestellten Geschäftssegmente werden regelmäßig vom Vorstand der Deutschen Telekom auf deren Ressourcenallokation und Ertragskraft überprüft.

Den Bewertungsgrundsätzen für die Segmentberichterstattung der Deutschen Telekom liegen im Wesentlichen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS zugrunde. Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente u. a. anhand des Umsatzes und des Betriebsergebnisses (EBIT). Die Umsätze und Vorleistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet. Leistungen der Telekom IT werden grundsätzlich ohne Gewinnmarge verrechnet; ab 1. Januar 2016 neu beauftragte Entwicklungsleistungen werden nicht verrechnet, jedoch der internen Steuerungslogik folgend auf Ebene des Segments aktiviert. Segmentvermögen und -schulden umfassen sämtliche Vermögenswerte und

Schulden, die in den durch die Segmente erstellten und in den Konzernabschluss einbezogenen Bilanzen angesetzt werden. Die Segmentinvestitionen enthalten die Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen. Soweit nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen einem Segment direkt zurechenbar sind, werden deren Anteile am Periodenergebnis und deren Buchwerte dort angegeben. Alle in den folgenden Tabellen ausgewiesenen Steuerungsgrößen werden vollständig aus der Sicht der Segmente dargestellt. Die Eliminierungen konzerninterner Verflechtungen zwischen den Segmenten werden in der Überleitungszeile zusammengefasst angegeben. Im Folgenden werden die von der Deutschen Telekom zur Beurteilung der Leistung der operativen Segmente herangezogenen Steuerungsgrößen und darüber hinausgehende segmentbezogene Größen dargestellt:

Ertragsteuern	Segmentvermögen ^{a, b}	Segment-schulden ^{a, b}	Segment-investitionen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen ^a	Cashflow aus Geschäftstätigkeit	Cashflow aus Investitionstätigkeit	davon: Cash Capex ^c	Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ^a	Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)
(2)	33 353	26 423	5 069	20	8 524	(4 238)	(4 161)	(5 652)	67 977
0	33 552	26 270	6 340	20	8 185	(5 736)	(5 609)	(4 830)	69 440
0	29 980	23 148	4 144	19	8 810	(4 171)	(3 807)	(6 844)	68 106
(1 109)	68 349	49 791	9 970	216	5 586	(5 174)	(5 855)	354	43 699
(360)	62 534	46 087	10 164	215	5 327	(8 624)	(6 381)	2 935	41 669
(203)	49 784	35 724	7 318	197	3 170	(5 417)	(5 072)	1 952	37 858
(8)	30 778	12 519	3 251	59	3 130	(2 804)	(2 764)	(317)	49 370
(310)	30 437	12 543	2 063	61	3 377	(1 994)	(1 667)	(2 287)	52 151
(371)	31 400	13 506	2 732	52	3 606	(2 209)	(2 116)	662	54 343
(60)	9 031	6 073	1 077	21	456	(686)	(1 058)	298	43 705
(39)	8 701	5 870	1 175	21	87	(803)	(1 151)	736	45 019
(31)	8 441	5 814	1 264	14	644	(827)	(1 156)	458	47 303
(259)	42 628	50 502	284	409	2 214	(465)	(268)	(571)	15 832
(566)	44 532	50 830	397	504	2 638	1 056	(342)	(1 374)	18 052
(492)	41 358	48 702	441	335	2 510	912	(381)	(4 055)	20 639
(1 438)	184 139	145 308	19 651	725	19 910	(13 367)	(14 106)	(5 888)	220 583
(1 275)	179 756	141 600	20 139	821	19 614	(16 101)	(15 150)	(4 820)	226 331
(1 097)	160 963	126 894	15 899	617	18 740	(11 712)	(12 532)	(7 827)	228 249
(5)	(35 654)	(35 668)	(756)	-	(4 377)	(241)	466	4 566	(1)
(1)	(35 836)	(35 830)	(772)	1	(4 617)	1 086	537	3 944	1
(9)	(31 603)	(31 600)	(818)	-	(5 347)	951	688	4 393	(1)
(1 443)	148 485	109 640	18 895	725	15 533	(13 608)	(13 640)	(1 322)	220 582
(1 276)	143 920	105 770	19 367	822	14 997	(15 015)	(14 613)	(876)	226 332
(1 106)	129 360	95 294	15 081	617	13 393	(10 761)	(11 844)	(3 434)	228 248

^a Segment Group Headquarters & Group Services: Von Aktionären der Deutschen Telekom AG wurde für einen Teil der ihnen zustehenden Dividende von der gewährten Möglichkeit zur Erfüllung des Dividendenanspruchs durch Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom AG Gebrauch gemacht und die Dividende insoweit nicht zahlungswirksam in Form von Aktien geleistet (siehe Angabe 15 „Eigenkapital“, Seite 180 ff.).

^b Der internen Berichterstattung folgend, werden seit dem 1. Januar 2015 keine Beteiligungsbuchwerte mehr in der Segmentberichterstattung auf Segmentebene ausgewiesen. Im Zusammenhang mit dem Ausbau des paneuropäischen All-IP-Netzes wurden zum 1. Juli 2015 drei Holding-Gesellschaften aus dem Segment Group Headquarters & Group Services in das operative Segment Europa realloziert. Die Vergleichszahlen zum 31. Dezember 2014 wurden rückwirkend angepasst.

^c Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen laut Kapitalflussrechnung.

Informationen über geografische Gebiete. Langfristige Vermögenswerte und die Außenumsätze des Konzerns werden nach Regionen aufgeteilt dargestellt: Inland, Europa (ohne Deutschland), Nordamerika und übrige Länder. Die Region Nordamerika setzt sich aus den USA und Kanada zusammen. Die Region Europa (ohne Deutschland) umfasst das gesamte Gebiet der Europäischen Union (ohne Deutschland) sowie die sonstigen Staaten Europas. In der Region übrige Länder sind alle Staaten erfasst, die weder Deutschland, Europa (ohne Deutschland)

noch Nordamerika zugehörig sind. Die Zuordnung der langfristigen Vermögenswerte zu den Regionen wird nach dem Standort des betreffenden Vermögens vorgenommen. Die langfristigen Vermögenswerte umfassen immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen sowie übrige langfristige Vermögenswerte. Die Zuordnung der Außenumsätze orientiert sich am Standort der jeweiligen Kunden.

in Mio. €

	Langfristige Vermögenswerte			Außenumsatz		
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	2016	2015	2014
Inland	37 756	37 280	35 343	24 657	25 078	24 999
Ausland	70 995	65 678	56 766	48 438	44 150	37 659
davon: Europa (ohne Deutschland)	20 961	21 099	21 654	13 910	14 431	14 311
Nordamerika	49 948	44 505	35 039	33 915	29 224	22 701
Übrige Länder	86	74	73	613	495	647
KONZERN	108 751	102 958	92 109	73 095	69 228	62 658

Informationen über Produkte und Dienstleistungen. Die Umsatzerlöse mit externen Kunden für die Gruppen vergleichbarer Produkte und Dienstleistungen entwickelten sich wie folgt:

in Mio. €

	Außenumsatz		
	2016	2015	2014
Telekommunikation	66 048	61 769	55 946
ICT-Lösungen	6 501	6 833	6 513
Sonstige	546	626	199
KONZERN	73 095	69 228	62 658

32 EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND -FORDERUNGEN

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen ihrer allgemeinen Geschäftstätigkeit an verschiedenen gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten, deren Ergebnisse oft nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden können, beteiligt. Zum Abschluss-Stichtag bestehen im Konzern Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 0,4 Mrd. € (31. Dezember 2015: 0,2 Mrd. €) und Eventualforderungen in Höhe von 0,0 Mrd. € (31. Dezember 2015: 0,0 Mrd. €), die auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz nicht erfüllen. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten aufgrund negativer Verfahrensergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, dass weitere potenzielle Kosten aus Rechtsberatung und aufgrund von Verfahrensergebnissen wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden. In der oben aufgeführten Summe der Eventualverbindlichkeiten sind neben Einzelfällen, die allein betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen haben, folgende Sachverhalte enthalten, wobei deren Reihenfolge keine Wertigkeit der Eintrittswahrscheinlichkeit oder des potenziellen Schadensmaßes impliziert. Für den Fall, dass in äußerst seltenen Fällen gemäß IAS 37 geforderte Angaben nicht gemacht werden, kommt die Deutsche Telekom zu dem Schluss, dass diese Angaben das Ergebnis des jeweiligen Verfahrens ernsthaft beeinträchtigen können.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Prospekthafungsverfahren. Hierbei handelt es sich um ca. 2 600 laufende Klagen von ca. 16 000 angeblichen Käufern von T-Aktien, die auf der Grundlage der Prospekte vom 28. Mai 1999 (zweiter Börsengang, DT2) und vom 26. Mai 2000 (dritter Börsengang, DT3) verkauft wurden. Die Kläger behaupten, dass einzelne Angaben in diesen Prospekten unrichtig oder unvollständig seien. Der Streitwert beläuft sich auf insgesamt ca. 80 Mio. €. Die Klagen richten sich zum Teil auch gegen die KfW und/oder die Bundesrepublik Deutschland sowie teilweise auch gegen emissionsbegleitende Banken. Das Landgericht Frankfurt am Main hat jeweils Vorlagebeschlüsse nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) zum Oberlandesgericht Frankfurt am Main erlassen und die Ausgangsverfahren ausgesetzt. Im Musterverfahren zum zweiten Börsengang (DT2) erließ das Oberlandesgericht Frankfurt am Main am 3. Juli 2013 einen Musterentscheid und stellte fest, dass der betreffende Börsenprospekt keine Fehler enthält. Mit Beschluss vom 22. November 2016 bestätigte der Bundesgerichtshof (BGH) die Entscheidung des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main in allen wesentlichen Punkten. Das Musterverfahren DT2 ist damit beendet. Am 16. Mai 2012 hatte das Oberlandesgericht Frankfurt am Main im Musterverfahren zum dritten Börsengang (DT3) festgestellt, dass der Börsenprospekt der Deutschen Telekom AG ebenfalls keinen Fehler enthält. Der BGH hat in seiner Entscheidung vom 21. Oktober 2014 diese Entscheidung teilweise aufgehoben, einen Fehler im Börsenprospekt festgestellt und das Verfahren an das Oberlandesgericht Frankfurt am Main zurückverwiesen. Am 30. November 2016 stellte das Oberlandesgericht Frankfurt am Main in einem Musterentscheid fest, dass aus dem vom BGH festgestellten Fehler eine grundsätzliche Haftung der Deutschen Telekom AG resultieren kann, Einzelheiten seien aber in den Ausgangsverfahren zu klären. Sowohl die Deutsche Telekom AG als auch einzelne Musterkläger haben gegen diese Entscheidung Rechtsbeschwerde beim BGH eingelegt. Wir sind weiterhin der Auffassung, dass überwiegende Gründe gegen eine Schadensersatzpflicht der Deutschen Telekom AG sprechen.

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

Klagen von Telefonbuchpartnerverlagen. Mehrere Verlage, die gemeinsam mit der DeTeMedien GmbH, einer 100%igen Tochter der Deutschen Telekom AG, in gemeinsamen Gesellschaften jeweils Teilnehmerverzeichnisse herausgeben und verlegen, reichten Ende 2013 Klagen gegen die DeTeMedien GmbH und/oder die Deutsche Telekom AG ein. Die Kläger fordern von der DeTeMedien GmbH und teilweise von der Deutschen Telekom AG als Gesamtschuldnerin neben der DeTeMedien GmbH Schadensersatz oder Rückzahlung. Die Kläger stützen ihre Forderungen auf vermeintlich überhöhte Kosten für die Überlassung von Teilnehmerdaten in den gemeinsamen Gesellschaften. Die bezifferten Forderungen der ursprünglich 81 Kläger betragen Ende 2014 insgesamt rund 470 Mio. € zuzüglich Zinsen. Nachdem im Oktober 2015 mit einem Großteil der Verlage eine Vereinbarung über die Beilegung der Streitigkeiten geschlossen wurde und andere Klagen zwischenzeitlich rechtskräftig abgewiesen wurden, sind derzeit noch 15 Verfahren mit einer verbleibenden Klagesumme von ca. 104 Mio. € zuzüglich Zinsen rechtshängig. Fünf Verlage, deren Zivilklagen noch rechtshängig sind, verfolgen ihre Ansprüche seit Juni 2016 parallel durch verwaltungsgerichtliche Klagen gegen die Bundesnetzagentur.

Die folgenden Sachverhalte erfüllen ebenfalls auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen nicht die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz. Da der Konzern aufgrund der bestehenden und im Folgenden beschriebenen Unsicherheiten die Höhe der jeweiligen Eventualverbindlichkeiten bzw. die Gruppe von Eventualverbindlichkeiten nicht ausreichend verlässlich schätzen kann, sind diese in der zuvor genannten Summe der Eventualverbindlichkeiten allerdings nicht enthalten.

Schiedsverfahren Toll Collect. Hauptgesellschafter des Konsortiums Toll Collect sind die Daimler Financial Services AG und die Deutsche Telekom AG. Im Schiedsverfahren zwischen diesen Hauptgesellschaftern sowie der Konsortialgesellschaft Toll Collect GbR einerseits und der Bundesrepublik Deutschland andererseits über Streitigkeiten in Zusammenhang mit dem Mauterhebungssystem erhielt die Deutsche Telekom am 2. August 2005 die Klageschrift der Bundesrepublik Deutschland. Der Bund macht Ansprüche auf entgangene Mauteinnahmen in Höhe von ca. 3,33 Mrd. € zuzüglich Zinsen wegen Verspätung der Aufnahme des Wirkbetriebs sowie Vertragsstrafen in Höhe von ca. 1,65 Mrd. € zuzüglich Zinsen geltend. Die Summe aller Hauptforderungen des Bundes – einschließlich der Vertragsstrafenforderungen – beträgt damit ca. 4,98 Mrd. € zuzüglich Zinsen. Nach den mündlichen Verhandlungen im Frühjahr 2014 haben wir die Einschätzung des Verfahrens und des auf die Deutsche Telekom entfallenden Risikoanteils aktualisiert sowie eine bilanzielle Risikovorsorge in angemessener Höhe gebildet. 2015 und 2016 fanden weitere mündliche Verhandlungen statt. Eine Veranlassung, die 2014 getroffene bilanzielle Risikovorsorge anzupassen, besteht nicht. Eine Inanspruchnahme aus der gesamtschuldnerischen Haftung über den auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteil hinaus erachtet die Deutsche Telekom AG als unwahrscheinlich.

■ **Garantie von Bankkrediten.** Die Deutsche Telekom garantiert gegenüber Dritten bis zu einem Höchstbetrag von 100 Mio. € für Bankkredite, die der Toll Collect GmbH gewährt werden. Diese Garantien für Bankkredite haben eine Laufzeit bis zum 15. Oktober 2018.

■ **Kapitalintakthalteerklärung.** Die Konsortialpartner haben die Verpflichtung, gesamt- und einzelschuldnerisch, weiteres Eigenkapital der Toll Collect GmbH bereitzustellen, um eine Eigenkapitalquote von mindestens 15 % (des nach den Vorschriften des deutschen Handelsrechts aufgestellten Einzelabschlusses) zu gewährleisten (sog. „Kapitalintakthalteerklärung“). Diese Verpflichtung endet mit Ablauf des Betreibervertrags am 31. August 2018 oder früher, falls der Betreibervertrag vorzeitig gekündigt werden sollte. Die Höhe einer etwaigen Inanspruchnahme aus der Kapitalintakthalteerklärung kann aufgrund von Unsicherheiten nicht eingeschätzt werden.

Im Juni 2006 begann die Bundesrepublik Deutschland damit, die monatlichen Vorauszahlungen der Betreibervergütung an die Toll Collect GmbH partiell in Höhe von 8 Mio. € mit Vertragsstrafenforderungen aufzurechnen, die bereits Gegenstand des vorstehend beschriebenen Schiedsverfahrens sind. Als Folge der Aufrechnung könnte es für die Konsortialmitglieder im weiteren Verlauf erforderlich sein, der Toll Collect GmbH weitere Liquidität zuzuführen.

Die Risiken und Verpflichtungen von Compagnie Financière et Industrielle des Autoroutes S.A., Sèvres Cedex (Cofiroute, die zu 10% Anteilseigner an der Toll Collect ist), sind auf den Betrag von 70 Mio. € beschränkt. Die Deutsche Telekom AG und Daimler Financial Services AG sind gesamtschuldnerisch verpflichtet, Cofiroute von weiteren Ansprüchen freizustellen.

Klagen wegen Entgelten für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen. Im Jahr 2012 verklagte die Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH (KDG) – nun Vodafone Kabel Deutschland GmbH – die Telekom Deutschland GmbH und forderte eine Reduzierung des jährlichen Entgelts für die Nutzungsrechte an Kabelkanalkapazitäten für die Zukunft sowie die teilweise Rückzahlung von in diesem Zusammenhang seit 2004 geleisteten Zahlungen. Die KDG bezifferte ihre Ansprüche zuletzt mit ca. 407 Mio. € nebst ca. 34 Mio. € für vermeintlich erlangten Zinsnutzen, jeweils zuzüglich Zinsen. Nachdem bereits das Landgericht Frankfurt am Main der Klage im Jahr 2013 nicht stattgegeben hatte, wies auch das Oberlandesgericht Frankfurt am Main die Berufung im Dezember 2014 ab. Mit Urteil vom 24. Januar 2017 hob der BGH das Berufungsurteil auf und verwies das Verfahren zur weiteren Verhandlung an das Oberlandesgericht Frankfurt am Main zurück. In einem ähnlich gelagerten Verfahren forderten die Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG, die Unitymedia NRW GmbH und die Kabel BW GmbH im Januar 2013 von der Telekom Deutschland GmbH Unterlassung, mehr als ein jeweils genau beziffertes Entgelt für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen von den Klägern zu verlangen. Für im Zeitraum von 2009 bis einschließlich 2012 angeblich zu viel gezahlte Entgelte fordern die Kläger Rückzahlung in Höhe von insgesamt ca. 189 Mio. € zuzüglich Zinsen. Die Klage wurde am 11. Oktober 2016 vom Landgericht Köln erstinstanzlich abgewiesen. Gegen die Entscheidung haben die Kläger Berufung eingelegt.

Schadensersatzklage in Malaysia trotz einem früheren, anderslautenden rechtskräftigen Schiedsurteil. Die Celcom Malaysia Berhad (Celcom) und die Technology Resources Industries Berhad klagen vor den staatlichen Gerichten in Kuala Lumpur, Malaysia, gegen insgesamt elf Beklagte, darunter auch die DeTeAsia Holding GmbH, eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG. Die Kläger verlangen Schadensersatz und Entschädigung in Höhe von 232 Mio. US-\$ zuzüglich Zinsen. Diesen Betrag hatte die DeTeAsia Holding GmbH im Jahr 2005 aufgrund eines rechtskräftig zu ihren Gunsten ergangenen Schiedsurteils gegen die Celcom vollstreckt. Das erstinstanzliche Hauptverfahren ist ab Frühjahr/Sommer 2017 vorgesehen.

Patente und Lizenzen. Wie viele andere große Telekommunikations- und Internet-Anbieter sieht sich die Deutsche Telekom einer wachsenden Zahl von Streitfällen „zum Recht am geistigen Eigentum“ ausgesetzt. Für die Deutsche Telekom besteht das Risiko der Zahlung von Lizenzgebühren und/oder Schadensersatz; zudem ist die Deutsche Telekom dem Risiko einer Verurteilung zur Unterlassung ausgesetzt, z. B. für den Vertrieb eines Produkts oder für die Nutzung einer Technik.

Kartell- und Verbraucherschutzverfahren. Die Deutsche Telekom bzw. ihre Beteiligungsgesellschaften sehen sich in den einzelnen Ländern wettbewerbsrechtlichen Verfahren oder sich daraus ergebenden zivilrechtlichen Folgeklagen ausgesetzt. Diese haben für sich alleine betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen. Die Deutsche Telekom hält die Vorwürfe bzw. Schadensersatzforderungen jeweils für unbegründet. Die Verfahrensausgänge sind zurzeit nicht bestimmbar.

Schadensersatzklagen gegen Slovak Telekom infolge der Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission. Die Europäische Kommission hat am 15. Oktober 2014 entschieden, dass Slovak Telekom ihre Marktmacht auf dem slowakischen Breitband-Markt missbraucht habe, und im Zuge dessen Bußgelder gegen Slovak Telekom und Deutsche Telekom verhängt. Die Bußgelder wurden im Januar 2015 beglichen. Slovak Telekom und Deutsche Telekom haben die Entscheidung der Europäischen Kommission am 29. Dezember 2014 vor dem Gericht der Europäischen Union angefochten. Im Anschluss an die Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission haben Orange Slovensko, SWAN und Slovanet im Jahr 2015 Klage vor dem Zivilgericht in Bratislava gegen Slovak Telekom erhoben und fordern Schadensersatz in Höhe von 247 Mio. €, 53 Mio. € sowie 62 Mio. € zuzüglich Zinsen. Mit diesen Klagen begehren sie die Erstattung eines angeblichen Schadens, der sich aus dem von der Europäischen Kommission festgestellten Missbrauch der marktbeherrschenden Stellung durch die Slovak Telekom ergeben haben soll. Während die Klage von Slovanet der Slovak Telekom bislang noch nicht zugestellt wurde, hat Slovak Telekom gegen die Klagen von Orange Slovensko und SWAN eine ausführliche Klageerwidderung eingereicht, mit der die jeweiligen Schadensersatzansprüche vollumfänglich zurückgewiesen werden. Parallel dazu führt Slovak Telekom mit Orange Slovensko außergerichtliche Vergleichsverhandlungen für die bilanzielle Risikoversorge in angemessener Höhe gebildet wurde.

Neue Verbrauchercreditregelungen in den Niederlanden. Der niederländische Oberste Gerichtshof (Hoge Raad der Niederlanden) hat letztinstanzlich festgestellt, dass Mobilfunk-Verträge, die mit einem kostenlosen oder preisreduzierten Endgerät gebündelt sind, womit der Endgerätepreis für den Kunden nicht ersichtlich ist, als Verbrauchercredit bzw. Ratenkauf zu betrachten sind. Diese Verträge unterliegen demnach dem niederländischen Verbrauchercreditrecht. In Konsequenz können Verträge, die diesen spezifischen Verbrauchercreditrechtsvorschriften nicht entsprechen, rückabgewickelt werden. T-Mobile Netherlands prüft aktuell die Konsequenzen dieses Urteils. Die vollständigen finanziellen Auswirkungen

hieraus können derzeit noch nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden. Um zukünftig dieser Rechtslage zu entsprechen, hat die T-Mobile Netherlands für 2017 die Lizenz zur Vergabe von Verbraucherkrediten beantragt und mit Gültigkeit ab dem 1. Januar 2017 erhalten.

Steuerrisiken. Die Deutsche Telekom unterliegt in zahlreichen Ländern den jeweils geltenden steuerlichen Rechtsvorschriften. Risiken können sich ergeben aus Änderungen der lokalen Steuergesetze bzw. der Rechtsprechung und unterschiedlicher Auslegung von existierenden Vorschriften. Sie können sich in der Folge sowohl auf die Steueraufwendungen und -erträge als auch auf die Steuerforderungen und -verbindlichkeiten der Deutschen Telekom auswirken.

33 LEASING-VERHÄLTNISSE

DIE DEUTSCHE TELEKOM ALS LEASING-NEHMER

Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse. Sofern die Deutsche Telekom als Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken aus einem Leasing-Verhältnis trägt, setzt sie die Leasing-Gegenstände in der Bilanz im Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen an. Die im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen in der Bilanz angesetzten Leasing-Gegenstände betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Bürogebäude und technische Festnetz- und Mobilfunk-Anlagen. Die durchschnittliche Vertragslaufzeit beträgt dabei 16 Jahre. Die Verträge enthalten Verlängerungs- und Kaufoptionen. Die zum Abschluss-Stichtag bestehenden Nettobuchwerte der im Rahmen eines Finanzierungs-Leasings aktivierten Leasing-Gegenstände können der folgenden Darstellung entnommen werden:

in Mio. €

	31.12.2016	davon: Sale and Leaseback	31.12.2015	davon: Sale and Leaseback
Grundstücke und Gebäude	490	246	559	290
Technische Anlagen und Maschinen	1 631	0	796	0
Sonstiges	14	0	9	0
NETTOBUCHWERT DER AKTIVierten LEASING-GEGENSTÄNDE	2 135	246	1 364	290

Der Anstieg der technischen Anlagen und Maschinen ist im Wesentlichen auf neue Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse für Netzwerkausrüstung bei T-Mobile US in Höhe von 0,6 Mrd. € zurückzuführen.

Die Deutsche Telekom setzt im Zugangszeitpunkt des Leasing-Gegenstands zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. In den Folgeperioden mindern – unter Anwendung der Effektivzinsmethode – die an die jeweiligen Leasing-Geber zu zahlenden Leasing-Raten in Höhe des Tilgungsanteils die Leasing-Verbindlichkeit. Der Zinsanteil der Zahlungen wird ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte:

in Mio. €

	Mindest-Leasing-Zahlungen		Enthaltener Zinsanteil		Barwerte	
	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback
31.12.2016						
FÄLLIGKEIT						
Bis 1 Jahr	711	102	126	38	585	64
1 bis 3 Jahre	1 067	183	190	58	877	125
3 bis 5 Jahre	528	73	130	43	398	30
Über 5 Jahre	948	304	261	116	687	188
	3 254	662	707	255	2 547	407
31.12.2015						
FÄLLIGKEIT						
Bis 1 Jahr	425	103	114	42	311	61
1 bis 3 Jahre	774	198	253	69	521	129
3 bis 5 Jahre	422	126	65	48	357	78
Über 5 Jahre	1 052	333	314	136	738	197
	2 673	760	746	295	1 927	465

Operating Leasing-Verhältnisse. Das wirtschaftliche Eigentum an Leasing-Geschäften verbleibt beim Leasing-Geber, wenn dieser die mit dem Leasing-Gegenstand verbundenen wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Der Leasing-Geber setzt den Leasing-Gegenstand in seiner Bilanz an. Die Deutsche Telekom erfasst während des Zeitraums des Operating Leasing-Verhältnisses gezahlte Leasing-Raten erfolgswirksam. Die Verpflichtungen der Deutschen Telekom aus Operating Leasing-Verhältnissen betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Mobilfunk-Standorte, Netzinfrastruktur und Immobilien.

Einige Verträge enthalten Verlängerungsoptionen und Staffelmieten. Diese betreffen im Wesentlichen Leasing-Verträge für Mobilfunk-Standorte in den USA.

Die erfolgswirksam erfassten Aufwendungen aus Operating Leasing-Verhältnissen betragen im Geschäftsjahr 2016 3,9 Mrd. € (2015: 3,2 Mrd. €, 2014: 3,3 Mrd. €). Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte für künftige als hinreichend sicher eingeschätzte Verpflichtungen aus Operating Leasing-Verhältnissen:

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
FÄLLIGKEIT		
Bis 1 Jahr	3 486	3 322
1 bis 3 Jahre	5 493	5 650
3 bis 5 Jahre	3 799	4 548
Über 5 Jahre	3 749	7 822
	16 527	21 342

Im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2016 hat das operative Segment USA eine Änderung der Einschätzung zur Laufzeit von Operating Leasing-Verhältnissen für Mobilfunk-Standorte bezüglich der Ausübung von Verlängerungsoptionen vorgenommen. Aufgrund einer geänderten Marktsituation und neuer technischer Rahmenbedingungen ist eine Ausübung von Verlängerungsoptionen bei

Neuverträgen über die nicht-kündbare Grundmietzeit zwischen 5 bis 10 Jahren hinaus als nicht hinreichend sicher anzusehen. Als Resultat dieser Schätzungsänderung wurde die Anhangangabe auf Zahlungsverpflichtungen für unkündbare Grundmietzeiten beschränkt, denen sich die Deutsche Telekom nicht entziehen kann. Die erwarteten künftigen Mindestleasingzahlungen aus Operating Leasing-Verhältnissen im operativen Segment USA verringerten sich zum 31. Dezember 2016 aufgrund dieser Änderung um 5,3 Mrd. €. Gegenläufig wirkten sich insbesondere Wechselkurseffekte aus.

DIE DEUTSCHE TELEKOM ALS LEASING-GEBER

Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse. Die Deutsche Telekom ist Leasing-Geber im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Routern und anderer Hardware, die den Kunden der Deutschen Telekom für Daten- und Telefon-Netzwerk-Lösungen bereitgestellt werden. Die Deutsche Telekom setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasing-Verhältnis an. Die von den jeweiligen Leasing-Nehmern gezahlten Leasing-Raten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird vermindert um die erhaltenen Tilgungsanteile fortgeschrieben. Der Zinsanteil der Zahlungen wird als Finanzertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Ableitung des Nettoinvestitionswerts aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen kann der folgenden Tabelle entnommen werden:

in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
Mindest-Leasing-Zahlungen	190	219
Nicht garantierter Restwert	3	5
Bruttoinvestition	193	224
Noch nicht realisierter Finanzertrag	(11)	(14)
NETTOINVESTITION (BARWERT DER MINDEST-LEASING-ZAHLUNGEN)	182	210

Die Bruttoinvestition und der Barwert der ausstehenden Mindest-Leasing-Zahlungen sind in folgender Tabelle dargestellt:

in Mio. €

FÄLLIGKEIT	31.12.2016		31.12.2015	
	Brutto-investition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen	Brutto-investition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen
Bis 1 Jahr	91	87	94	86
1 bis 3 Jahre	86	80	116	110
3 bis 5 Jahre	14	13	12	12
Über 5 Jahre	2	2	2	2
	193	182	224	210

Operating Leasing-Verhältnisse. Ist die Deutsche Telekom Leasing-Geber im Rahmen von Operating Leasing-Verhältnissen, setzt sie die überlassenen Vermögenswerte weiterhin in ihrer Bilanz an. Die erhaltenen Leasing-Raten werden erfolgswirksam erfasst. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Mobilfunk-Standorten, Gebäudeflächen und Endgeräten. Die Verträge haben eine Vertragslaufzeit von durchschnittlich 10 Jahren. Die künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

in Mio. €

FÄLLIGKEIT	31.12.2016	31.12.2015
Bis 1 Jahr	1 006	1 184
1 bis 3 Jahre	477	728
3 bis 5 Jahre	321	339
Über 5 Jahre	496	485
	2 300	2 736

Die Verringerung der zukünftigen Mindest-Leasing-Zahlungen resultiert im Wesentlichen aus einem Rückgang der erwarteten Leasing-Raten aus der Vermietung von Mobilfunk-Endgeräten bei T-Mobile US. In 2016 wurden Mobilfunk-Endgeräte wieder verstärkt im Rahmen von Teilzahlungsplänen verkauft.

34 SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Deutschen Telekom:

in Mio. €

	31.12.2016			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Bestellobligo für Sachanlagevermögen	2 337	1 984	316	37
Bestellobligo für immaterielle Vermögenswerte	544	417	127	-
Abgeschlossene Einkaufsverpflichtungen für Vorräte	1 777	1 691	86	-
Sonstiges Bestellobligo und Abnahmeverpflichtungen	11 742	6 366	4 395	981
Öffentlich-rechtliche Verpflichtungen gegenüber der Postbeamtenversorgungskasse	3 585	428	1 389	1 768
Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen	6	6	-	-
Andere sonstige Verpflichtungen	9	1	4	4
	20 000	10 893	6 317	2 790

35 ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG

SHARE MATCHING PLAN

Im Geschäftsjahr 2011 sind bestimmte Führungskräfte vertraglich dazu verpflichtet worden, mindestens 10 bis maximal 33,3 % des ausgezahlten variablen kurzfristigen Gehaltsbestandteils, der sich nach dem Grad der Zielerreichung der für das Geschäftsjahr fixierten Zielvorgabe jeder Person bestimmt (Variable I), in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments der entsprechenden Person erworbene Aktie eine zusätzliche Aktie gewähren (Share Matching Plan). Nach Ablauf einer vierjährigen Haltefrist werden diese dem Planberechtigten zugeteilt.

Im Geschäftsjahr 2015 wurde Führungskräften, soweit sie nicht bereits vertraglich zur Teilnahme verpflichtet wurden, eine Teilnahme am Share Matching Plan auf freiwilliger Basis angeboten. Zur Teilnahme investieren die Führungskräfte mindestens 10 bis maximal 33,3 % des ausgezahlten variablen kurzfristigen Gehaltsbestandteils, der sich nach dem Grad der Zielerreichung der für das Geschäftsjahr fixierten Zielvorgabe jeder Person bestimmt (Variable I), in Aktien der Deutschen Telekom AG. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments der entsprechenden Person erworbene Aktie zusätzliche Aktien gewähren (Share Matching Plan). Die Teilnahme am Share Matching Plan und die Anzahl der zusätzlich gewährten Aktien sind abhängig von der individuellen Performance der Führungskraft. Nach Ablauf einer vierjährigen Haltefrist werden die zusätzlichen Aktien dem Planberechtigten zugeteilt. Das Angebot an die Führungskräfte zur freiwilligen Teilnahme am Share Matching Plan erfolgt nur in den Jahren, in denen das Free Cashflow-Ziel des Vorjahres erreicht wurde.

Die einzelnen Share Matching-Pläne werden jeweils am Tag der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert erstmals erfasst. Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wird der Aktienkurs der Deutschen Telekom AG um die erwarteten Dividendenansprüche gekürzt, da bis zur Zuteilung der Matching Shares keine

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Dividendenansprüche bestehen. Im Geschäftsjahr 2016 wurden insgesamt 0,6 Mio. Stück (2015: 0,5 Mio. Stück) Matching Shares zu einem durchschnittlich gewichteten beizulegenden Zeitwert von 12,97 € (2015: 14,10 €) den Planberechtigten gewährt. Der Aufwand ist zeitaufteilend bis zum Ende der Dienstzeitperiode gegen die Kapitalrücklage zu erfassen und beträgt insgesamt für alle Tranchen zum 31. Dezember 2016 3,37 Mio. € (31. Dezember 2015: 2,91 Mio. €). Die bis zum 31. Dezember 2016 erfasste Kapitalrücklage für den Share Matching Plan beträgt 11,54 Mio. € (31. Dezember 2015: 8,17 Mio. €).

Zum Vergütungssystem der Mitglieder des Vorstands, die ebenfalls am Share Matching Plan beteiligt sind, wird auf den „Vergütungsbericht“ im zusammengefassten Lagebericht, Seite 115 ff., verwiesen.

LONG TERM INCENTIVE PLAN

Im Geschäftsjahr 2015 wurde den Führungskräften erstmals, soweit nicht bereits eine vertragliche Zusage vorlag, die Teilnahme an einem Long Term Incentive Plan angeboten. Die teilnehmenden Führungskräfte erhalten zu Planbeginn ein virtuelles Aktienpaket. Die Anzahl der virtuellen Aktien ist abhängig von der Management-Gruppen-Einordnung des Teilnehmers, der individuellen Performance und dem Jahreszielgehalt. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren beträgt der Wert des virtuellen Aktienpakets zu Planbeginn zwischen 10% und 43% des Jahreszielgehalts.

Während der vierjährigen Planlaufzeit ändert sich der Wert der virtuellen Aktien analog den Veränderungen des Börsenkurses der Aktie der Deutschen Telekom AG. Die Anzahl der virtuellen Aktien verändert sich durch die Zielerreichung von vier gleich gewichteten Kennzahlen (Return on Capital Employed, bereinigte Earnings Per Share, Mitarbeiterzufriedenheit und Kundenzufriedenheit), die am Ende eines jeden Jahres festgestellt werden. Am Ende der vierjährigen Planlaufzeit werden die Ergebnisse der vier Jahresscheiben summiert und die virtuellen Aktien auf Basis eines in einer Referenzperiode ermittelten Aktienkurses umgerechnet und als Barbetrag ausgezahlt.

Der Long Term Incentive Plan wurde am Tag der Gewährung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert des Plans ist das Produkt aus Anzahl der virtuellen Aktien multipliziert mit dem Aktienkurs der Deutschen Telekom AG diskontiert auf den Abschluss-Stichtag. Im Geschäftsjahr 2016 wurden insgesamt 3,3 Mio. Stück (2015: 4,4 Mio. Stück) virtuelle Aktien zu einem gewichteten durchschnittlichen beizulegenden Zeitwert von 16,50 € (2015: 13,16 €) gewährt. Bis zum Ende der Dienstzeitperiode ist der Plan zu jedem Abschluss-Stichtag neu zu bewerten und zeitaufteilend als Aufwand zu erfassen. Der Aufwand für den Long Term Incentive Plan beträgt insgesamt für alle Tranchen zum 31. Dezember 2016 29 Mio. € (31. Dezember 2015: 17 Mio. €). Die Rückstellung beträgt zum 31. Dezember 2016 47 Mio. € (31. Dezember 2015: 17 Mio. €).

ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG BEI T-MOBILE US

T-Mobile US führt den Omnibus Incentive Plan 2013 weiter fort, durch den die Emission von bis zu 63 Mio. Aktien der T-Mobile US genehmigt wurde. Im Rahmen dieses Plans kann die Gesellschaft Aktienoptionen, Stock Appreciation Rights, Restricted Stock, Restricted Stock Units (RSUs) und Leistungsprämien an Mitarbeiter, Berater sowie Direktoren ohne Mitarbeiterstatus ausgeben. Zum 31. Dezember 2016 waren 22 Mio. Aktien (31. Dezember 2015: 29 Mio. Aktien) der T-Mobile US für die zukünftige Ausgabe im Rahmen dieses Plans verfügbar.

T-Mobile US begibt RSUs an berechnigte Mitarbeiter und bestimmte Direktoren ohne Mitarbeiterstatus und Performance Stock Units (PSUs) an berechnigte Top-Führungskräfte der Gesellschaft. RSUs berechnigen den Planteilnehmer, am Ende eines Erdienungszeitraums von bis zu 3 Jahren Aktien der T-Mobile US zu erhalten.

Leistungsabhängige PSUs berechnigen den Planteilnehmer, am Ende eines Erdienungszeitraums von bis zu 3 Jahren Aktien der T-Mobile US zu erhalten, wenn ein bestimmtes Leistungsziel erreicht wurde. Die Zahl der letztlich zu erhaltenen Aktien ist abhängig von einer vorher festgelegten Performance der Gesellschaft im Vergleich zu einem definierten Leistungsziel.

Aus den RSU/PSU-Plänen resultieren die folgenden Aktienentwicklungen der T-Mobile US:

	Aktien in Stück	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value am Gewährungstag in US-\$
Noch nicht erdiente Aktien		
1. Januar 2016	16 334 271	29,95
Gewährt	8 431 980	45,07
Erdient	(7 712 463)	28,33
Verfallen	(1 338 397)	34,42
Noch nicht erdiente Aktien		
31. Dezember 2016	15 715 391	37,93

Das Programm wird zum beizulegenden Zeitwert am Tag der Gewährung bewertet, und die Kosten werden gemäß einem Erdienungsplan stufenweise über die jeweilige Dienstzeit als Aufwand erfasst, abzüglich der zu erwartenden verfallenden Aktien. Der beizulegende Zeitwert der Aktienzuteilungen für die RSUs basiert auf dem Schlusskurs der Aktie der T-Mobile US am Tag der Gewährung. Der beizulegende Zeitwert der Aktienzuteilungen für die PSUs wurde mittels des Monte Carlo-Modells ermittelt. Der Aufwand für die aktienbasierte Vergütung betrug zum 31. Dezember 2016 255 Mio. € (31. Dezember 2015: 227 Mio. €).

Vor dem Zusammenschluss hatte MetroPCS eine Reihe von Aktienoptionsplänen ausgegeben (Predecessor Plans). Im Zuge des Erwerbs von MetroPCS wurden die Pläne geändert. Nach der Verabschiedung des Omnibus Incentive Plan 2013 der T-Mobile US durch die Anteilseigner dürfen keine neuen Zuteilungen im Rahmen des Predecessor Plans erfolgen.

Aus diesem Plan resultierten die folgenden Entwicklungen der Optionsrechte auf Aktien an der T-Mobile US:

	Aktien in Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in US-\$	Gewichtete durchschnittliche vertragliche Restlaufzeit in Jahren
Ausstehende/ ausübbar Aktienoptionen			
1. Januar 2016	1 824 354	30,50	2,7
Ausgetübt	(982 904)	29,34	
Verfallen	(7 519)	44,21	
Ausstehende/ ausübbar Aktienoptionen			
31. Dezember 2016	833 931	31,75	2,3

Im Geschäftsjahr 2016 erzeugten die Ausübungen Einzahlungen in Höhe von 26 Mio. € (29 Mio. US-\$) (2015: 42 Mio. € (47 Mio. US-\$)).

36 FINANZINSTRUMENTE UND RISIKO-MANAGEMENT

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Klassen und Bewertungskategorien

in Mio. €

	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2016	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			
			Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Anschaffungs- kosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam
AKTIVA						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	7 747	7 747			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	9 179	9 179			
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	LaR/n. a.	5 664	5 482			
davon: Gezahlte Collaterals	LaR	235	235			
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte						
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	HtM	8	8			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte ^a	AfS	5 548		126	5 422	
Derivative finanzielle Vermögenswerte ^b						
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FAHFT	1 881				1 881
davon: In emittierte Anleihen eingebettete Kündigungsrechte	FAHFT	915				915
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	498			268	230
PASSIVA^c						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	10 388	10 388			
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	FLAC	50 090	50 090			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	4 097	4 097			
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	FLAC	535	535			
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	FLAC	1 866	1 866			
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	1 823	1 823			
davon: Erhaltene Collaterals	FLAC	829	829			
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	1 958	1 958			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	2 547				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ^b						
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FLHFT	1 607				1 607
davon: In emittierte Mandatory Convertible Preferred Stock eingebettete Wandlungsrechte	FLHFT	837				837
davon: Dritten gewährte Optionen zum Kauf von Anteilen an Tochterunternehmen	FLHFT	-				
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	127			48	79
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	FLHFT	50				50
davon: Aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39						
Kredite und Forderungen/Loans and Receivables	LaR	22 408	22 408			
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen/ Held-to-Maturity Investments	HtM	8	8			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte/ Available-for-Sale Financial Assets ^a	AfS	5 548		126	5 422	
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten/ Financial Assets Held for Trading	FAHFT	1 881				1 881
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet/ Financial Liabilities Measured at Amortized Cost	FLAC	70 757	70 757			
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten/ Financial Liabilities Held for Trading	FLHFT	1 657				1 657

^a Vgl. dazu ausführlich Angabe 8 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“, Seite 166 f.^b Zu Einzelheiten wird auf die Aufstellung derivativer Finanzinstrumente auf Seite 211 in diesem Abschnitt verwiesen.^c Bezüglich der zum Stichtag bestehenden Finanzgarantien und Kreditzusagen wird auf die weiteren Angaben auf Seite 209 in diesem Abschnitt verwiesen.^d Für Angaben über bestimmte beizulegende Zeitwerte wurde die Erleichterungsvorschrift des IFRS 7.29a in Anspruch genommen.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen in Höhe von 1,5 Mrd. € (31. Dezember 2015: 1,0 Mrd. €) enthalten, die eine Laufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Der beizulegende Zeitwert entspricht im Wesentlichen dem Buchwert.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2016 ^d	Bewertungs-kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2015	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2015 ^d
				Fortgeführte Anschaffungs-kosten	Anschaffungs-kosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam		
	-	LaR	6 897	6 897				-	
	-	LaR	8 752	8 752				-	
182	5 701	LaR/n. a.	3 283	3 076			207	3 318	
	-	LaR	98	98				-	
	-	HtM	10	10				-	
	5 422	AfS	3 354		156	3 198		3 198	
	1 881	FAHfT	1 526				1 526	1 526	
	915	FAHfT	390				390	390	
	498	n. a.	1 160			870	290	1 160	
	-	FLAC	11 037	11 037				-	
	55 547	FLAC	47 766	47 766				52 194	
	4 186	FLAC	4 190	4 190				4 247	
	662	FLAC	934	934				1 069	
	1 921	FLAC	1 822	1 822				1 830	
	1 859	FLAC	3 009	3 009				3 059	
	-	FLAC	1 740	1 740				-	
	-	FLAC	1 798	1 798				-	
2 547	2 852	n. a.	1 927				1 927	2 166	
	1 607	FLHfT	817				817	817	
	837	FLHfT	298				298	298	
	-	FLHfT	39				39	39	
	127	n. a.	117			107	10	117	
	50	FLHfT	-					-	
	5 519	LaR	18 725	18 725				3 111	
	-	HtM	10	10				-	
	5 422	AfS	3 354		156	3 198		3 198	
	1 881	FAHfT	1 526				1 526	1 526	
	64 175	FLAC	70 556	70 556				62 399	
	1 657	FLHfT	817				817	817	

Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden,
deren beizulegende Zeitwerte jedoch angegeben werden

in Mio. €

	31.12.2016				31.12.2015			
	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter ^a	Summe	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter	Summe
AKTIVA								
Ausgereichte Darlehen und Forderungen		5 701		5 701		3 318		3 318
PASSIVA								
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet/Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	49 043	15 054	78	64 175	41 498	20 810	91	62 399
davon: Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	49 043	6 426	78	55 547	41 498	10 605	91	52 194
davon: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		4 186		4 186		4 247		4 247
davon: Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen		662		662		1 069		1 069
davon: Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall		1 921		1 921		1 830		1 830
davon: Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten		1 859		1 859		3 059		3 059
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing		2 852		2 852		2 166		2 166

^a Abspaltung eingebetteter Derivate; beizulegender Zeitwert des Gesamtinstruments ist als Level 1 zu klassifizieren.

Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

in Mio. €

	31.12.2016				31.12.2015			
	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter	Summe	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter	Summe
AKTIVA								
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	5 212		210	5 422	2 931		267	3 198
Financial Assets Held for Trading (FAHFT)		966	915	1 881		1 136	390	1 526
Derivative finanzielle Vermögenswerte mit Hedge-Beziehung		498		498		1 160		1 160
PASSIVA								
Financial Liabilities Held for Trading (FLHFT)		770	887	1 657		480	337	817
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Hedge-Beziehung		127		127		117		117

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Von den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AfS) der sonstigen originären finanziellen Vermögenswerte bilden die Instrumente der verschiedenen Levels jeweils eigene Klassen von Finanzinstrumenten. Die beizulegenden Zeitwerte des Gesamtbestands an Instrumenten in Level 1 entsprechen jeweils den Kursnotierungen zum Abschluss-Stichtag. Der Gesamtbestand an Instrumenten in Level 1 von 5 212 Mio. € (31. Dezember 2015: 2 931 Mio. €) enthält mit einem Buchwert von umgerechnet rund 5,1 Mrd. € eine strategische Beteiligung von 12 % an der BT, die in der Berichtsperiode zugegangen ist. Zum 31. Dezember 2016 wurde eine erfolgswirksame Wertminderung dieser Beteiligung in Höhe von umgerechnet rund 2,2 Mrd. € erfasst, weil nach den Umständen des Einzelfalls davon auszugehen ist, dass der eingetretene Wertrückgang eine nachhaltige Einschätzung der Marktteilnehmer widerspiegelt. Die Wertminderung entspricht dem gesamten Rückgang des beizulegenden Zeitwerts seit Zugang und umfasst sowohl den Aktienkurs- als auch den Währungskurseffekt bis zum 31. Dezember 2016. Die Beteiligung ist auch künftig stets zum in Euro umgerechneten aktuellen Börsenwert zu bewerten. Künftige negative Wertentwicklungen wären in voller Höhe (d. h. Aktienkurs- und Währungskurseffekt) unmittelbar aufwandswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Künftige positive Wertentwicklungen wären in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital (sonstiges Ergebnis) zu erfassen.

Bei den Level 3 zugeordneten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten der sonstigen originären finanziellen Vermögenswerte handelt es sich mit einem Buchwert von 210 Mio. € um Beteiligungen, deren Bewertung auf Basis der besten verfügbaren Informationen zum Abschluss-Stichtag vorgenommen wird. Die größte Relevanz misst die Deutsche Telekom dabei grundsätzlich erfolgten Transaktionen über Anteile an den betreffenden Beteiligungsunternehmen bei. Außerdem werden erfolgte Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen betrachtet. Für die Entscheidung, welche Informationen letztlich für die Bewertung verwendet werden, ist sowohl die zeitliche Nähe der jeweiligen Transaktion zum Abschluss-Stichtag relevant als auch die Frage, ob die Transaktion zu marktüblichen Konditionen erfolgte. Außerdem ist hierbei der Grad der Ähnlichkeit zwischen Bewertungsobjekt und vergleichbarem Unternehmen zu berücksichtigen. Nach Einschätzung der Deutschen Telekom sind die beizulegenden Zeitwerte der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag hinreichend zuverlässig bestimmbar. Bei Beteiligungen mit einem Buchwert von 120 Mio. € fanden in hinreichender zeitlicher Nähe zum Abschluss-Stichtag Transaktionen über Anteile dieser Unternehmen zu marktüblichen Konditionen statt, weshalb die dort vereinbarten Anteilspreise unangepasst für die Bewertung zum 31. Dezember 2016 heranzuziehen waren. Für Beteiligungen mit einem Buchwert von 49 Mio. € liegen zwar die letzten marktüblichen Transaktionen über Anteile dieser Unternehmen schon weiter in der Vergangenheit, jedoch entspricht nach erfolgter Analyse der operativen Entwicklung (insbesondere Umsatzerlöse, EBIT und Liquidität) der bisherige Buchwert dem aktuellen beizulegenden Zeitwert und ist, aufgrund eingeschränkter Vergleichbarkeit, einer Bewertung auf Basis von in größerer zeitlicher Nähe erfolgten Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen vorzuziehen. Für Beteiligungen mit einem Buchwert von 41 Mio. €, bei denen die letzten marktüblichen Transaktionen über Anteile dieser Unternehmen schon weiter in der Vergangenheit liegen, repräsentiert eine Bewertung auf

Basis von in größerer zeitlicher Nähe erfolgten marktüblichen Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen den beizulegenden Zeitwert am zuverlässigsten. Hierbei wurden Multiples auf die Bezugsgröße Umsatzerlöse (Bandbreite von 2,7 bis 3,7) angewendet, wobei der jeweilige Median verwendet wurde. In bestimmten Fällen waren aufgrund individueller Gegebenheiten Bewertungsabschläge auf den jeweiligen Multiple erforderlich. Wäre als Multiple der jeweilige Wert des 2/3-Quantils (des 1/3-Quantils) verwendet worden, so wäre bei unveränderten Bezugsgrößen der beizulegende Zeitwert der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag um insgesamt 19 Mio. € höher (um 5 Mio. € niedriger) gewesen. Wären die verwendeten Bezugsgrößen um 10 % höher (niedriger) gewesen, so wäre bei unveränderten Multiples der beizulegende Zeitwert der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag um insgesamt 4 Mio. € höher (um 4 Mio. € niedriger) gewesen. In der Berichtsperiode wurde für die am Abschluss-Stichtag im Bestand befindlichen Beteiligungen im sonstigen Finanzergebnis ein Nettoergebnis (Aufwand) von 37 Mio. € für unrealisierte Verluste erfasst. Zur Entwicklung der Buchwerte in der Berichtsperiode siehe nachfolgende Tabelle. Für die Beteiligungen bestand am Abschluss-Stichtag keine Verkaufsabsicht.

Börsennotierte Anleihen und sonstige verbrieft Verbindlichkeiten werden Level 1 oder Level 2 auf Basis der Höhe des Handelsvolumens für das jeweilige Instrument zugeordnet. In EUR oder USD denominierte Emissionen mit relativ großem Emissionsvolumen sind grundsätzlich als Level 1 zu qualifizieren, die übrigen grundsätzlich als Level 2. Die beizulegenden Zeitwerte der Level 1 zugeordneten Instrumente entsprechen den Nominalwerten multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschluss-Stichtag. Die beizulegenden Zeitwerte der Level 2 zugeordneten Instrumente werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungsdifferenziert bestimmten Credit Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen, sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungsdifferenziert bestimmten Credit Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

Da für die im Bestand befindlichen Level 2 zugeordneten derivativen Finanzinstrumente mangels Marktnotierung keine Marktpreise vorliegen, werden die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet, wobei ausschließlich beobachtbare Input-Parameter in die Bewertung einfließen. Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Übertragung des Finanzinstruments zum Abschluss-Stichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dabei finden zum Abschluss-Stichtag relevante Zinssätze der Vertragspartner Anwendung. Als Wechselkurse werden die am Abschluss-Stichtag geltenden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem Clean Price und dem Dirty Price unterschieden. Im Unterschied zum Clean Price umfasst der Dirty Price auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem Dirty Price.

Bei den Level 3 zugeordneten Financial Assets Held for Trading der sonstigen derivativen finanziellen Vermögenswerte handelt es sich mit einem Buchwert von in Euro umgerechnet 915 Mio. € um in von T-Mobile US emittierte Anleihen eingebettete Optionen. Die durch T-Mobile US jederzeit ausübbareren Optionen ermöglichen die vorzeitige Tilgung der Anleihen zu festgelegten Ausübungspreisen. Für die Anleihen als Gesamtinstrumente sind zwar regelmäßig und auch am Abschluss-Stichtag beobachtbare Marktpreise verfügbar, nicht jedoch für die darin eingebetteten Optionen. Diese Kündigungsrechte werden mithilfe eines Optionspreismodells bewertet. Dabei wurden historische Zinsvolatilitäten von Anleihen der T-Mobile US und vergleichbarer Emittenten verwendet, da sie zum Abschluss-Stichtag einen zuverlässigeren Schätzwert für diesen nicht beobachtbaren Input-Parameter darstellen als aktuelle Marktvolatilitäten. Der zum aktuellen Abschluss-Stichtag für die Zinsvolatilität verwendete absolute Wert lag bei 1,8 bis 2,6 %. Die ebenfalls nicht beobachtbare Spread-Kurve wurde auf Basis aktueller Marktpreise von Anleihen der T-Mobile US und Schuldinstrumenten vergleichbarer Emittenten ermittelt. Die zum aktuellen Abschluss-Stichtag verwendeten Spreads lagen für die Restlaufzeiten der Anleihen zwischen 1,9 und 3,2 % und im kürzerfristigen Bereich zwischen 1,6 und 1,7 %. Für den ebenso nicht beobachtbaren Input-Parameter Mean Reversion stellten nach Einschätzung der Deutschen Telekom 10 % den besten Schätzwert dar. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag um 10 % höhere (niedrigere) absolute Zinsvolatilitäten verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 71 Mio. € höher (um 66 Mio. € niedriger) gewesen. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag um 100 Basispunkte höhere (niedrigere) Spreads verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 306 Mio. € niedriger (um 387 Mio. € höher) gewesen. Wäre für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag eine um 100 Basispunkte höhere (niedrigere) Mean Reversion verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 14 Mio. € niedriger (um 16 Mio. € höher) gewesen. In der Berichtsperiode wurde für die am Abschluss-Stichtag im Bestand befindlichen Optionen im Rahmen der Level 3-Bewertung im sonstigen Finanzergebnis ein Nettoergebnis (Ertrag) von in Euro umgerechnet 449 Mio. € für unrealisierte Gewinne erfasst. Zur Entwicklung der Buchwerte in der Berichtsperiode wird auf nachstehende Tabelle verwiesen. Die Wertänderung im Berichtszeitraum ist im Wesentlichen auf Bewegungen der bewertungsrelevanten Zinssätze und historischen absoluten Zinsvolatilitäten zurückzuführen. Aufgrund seiner Eigenart bildet dieses Instrument eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

Bei den Level 3 zugeordneten Financial Liabilities Held for Trading der finanziellen Verbindlichkeiten handelt es sich mit einem Buchwert von in Euro umgerechnet 837 Mio. € um Aktienoptionen, die eingebettet sind in von T-Mobile US emittierte Mandatory Convertible Preferred Stock. Die Mandatory Convertible Preferred Stock werden bei Laufzeitende 2017 in eine variable Anzahl von Aktien der T-Mobile US umgetauscht und nach IFRS nicht als Eigenkapital, sondern als Fremdkapital bilanziert. Das Gesamtinstrument wird aufgespalten in ein zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziertes Schuldinstrument (Anleihe) und ein erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziertes eingebettetes Derivat. Dieses Derivat umfasst neben der Wandlung am Laufzeitende auch die den Investoren eingeräumten vorzeitigen Wandlungsrechte. Für die Mandatory Convertible Preferred Stock als Gesamtinstrument ist regelmäßig und auch zum Abschluss-Stichtag ein beobachtbarer Marktpreis verfügbar, nicht jedoch für die darin eingebetteten Optionen. Die Wandlungsrechte werden mithilfe eines Optionspreismodells bewertet. Der Marktpreis des Gesamtinstruments und seiner Komponenten ist im Wesentlichen abhängig von der Entwicklung des Aktienkurses der T-Mobile US sowie des Marktzinnsniveaus. Wäre am Abschluss-Stichtag der Aktienkurs der T-Mobile

US um 10 % höher (niedriger) gewesen, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet 169 Mio. € niedriger (um 176 Mio. € höher) gewesen. Wäre für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag ein um 100 Basispunkte höherer (niedrigerer) Marktzinssatz verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet 8 Mio. € niedriger (um 8 Mio. € höher) gewesen. In der Berichtsperiode wurde für die am Abschluss-Stichtag im Bestand befindlichen Optionen im sonstigen Finanzergebnis ein Nettoergebnis (Aufwand) von in Euro umgerechnet 517 Mio. € für unrealisierte Verluste erfasst. Zur Entwicklung des Buchwerts in der Berichtsperiode wird auf nachstehende Tabelle verwiesen. Die Wertentwicklung im Berichtszeitraum ist im Wesentlichen auf den Anstieg des Aktienkurses der T-Mobile US zurückzuführen. Aufgrund seiner Eigenart bildet dieses Instrument eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

In den Level 3 zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten sind derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit einem Buchwert von 50 Mio. € enthalten, die aus einer im Geschäftsjahr 2015 Dritten gewährten Option zum Kauf von Anteilen an einem Tochterunternehmen der Deutschen Telekom resultieren. Die Laufzeit endet 2017, und es sind auch künftig keine nennenswerten Wertschwankungen zu erwarten. Aufgrund seiner Eigenart bildet dieses Instrument eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten. Im Berichtszeitraum wurden die derivativen finanziellen Verbindlichkeiten umgegliedert in die Position derivative finanzielle Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen.

Entwicklung der Buchwerte der Level 3 zugeordneten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten

in Mio. €

	Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	Financial Assets Held for Trading (FAHFT): In Anleihen eingebettete Optionen auf vorzeitige Tilgung	Financial Liabilities Held for Trading (FLHFT): In Mandatory Convertible Preferred Stock eingebettete Wandlungsrechte
Buchwert zum 1. Januar 2016	267	390	(298)
Zugänge (inkl. erstmaliger Klassifizierung als Level 3)	59	34	0
Erfolgswirksam erfasste Wertminderungen (inkl. Abgangsverluste)	(45)	(424)	(552)
Erfolgswirksam erfasste Werterhöhungen (inkl. Abgangsgewinne)	8	873	35
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste negative Wertänderungen	(54)	0	0
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste positive Wertänderungen	11	0	0
Abgänge	(36)	0	0
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Kursdifferenzen	0	42	(22)
BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER 2016	210	915	(837)

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

in Mio. €

	Erfolgswirksam aus Zinsen, Dividenden	Erfolgswirksam aus der Folgebewertung			Erfolgsneutral aus der Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert	Erfolgswirksam aus Abgang	Nettoergebnis
		zum beizulegenden Zeitwert	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung			
Loans and Receivables (LaR)	25		183	(687)		2	(477)
Held-to-Maturity Investments (HtM)	-						-
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	220			(2 282)	(41)	20	(2 083)
Financial Instruments Held for Trading (FAHfT und FLHfT)	n. a.	27					27
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	(2 449)		(149)				(2 598)
	(2 204)	27	34	(2 969)	(41)	22	(5 131)

in Mio. €

	Erfolgswirksam aus Zinsen, Dividenden	Erfolgswirksam aus der Folgebewertung			Erfolgsneutral aus der Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert	Erfolgswirksam aus Abgang	Nettoergebnis
		zum beizulegenden Zeitwert	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung			
Loans and Receivables (LaR)	34		1 854	(748)			1 140
Held-to-Maturity Investments (HtM)	-						-
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	7			(4)	31	3	37
Financial Instruments Held for Trading (FAHfT und FLHfT)	n. a.	258					258
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	(2 381)		(2 144)				(4 525)
	(2 340)	258	(290)	(752)	31	3	(3 090)

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis, die Dividenden im sonstigen Finanzergebnis (Beteiligungsergebnis) ausgewiesen (vgl. Angabe 23 „Zinsergebnis“, Seite 184 f., und Angabe 25 „Sonstiges Finanzergebnis“, Seite 185). Die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses erfasst die Deutsche Telekom im sonstigen Finanzergebnis. Davon ausgenommen sind die der Bewertungskategorie Loans and Receivables zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (vgl. Angabe 2 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“, Seite 154 f.), die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen werden. In das Ergebnis aus der Folgebewertung der Finanzinstrumente, die der Bewertungskategorie Held for Trading zugeordnet sind (Gewinne in Höhe von netto 27 Mio. €), gehen sowohl Zins- als auch Währungseffekte ein. Die Gewinne aus der Währungsumrechnung von den der Bewertungskategorie Loans and Receivables zugeordneten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 183 Mio. € resultieren überwiegend aus der konzerninternen Weiterleitung von Darlehen, welche die Finanzierungsgesellschaft der Deutschen Telekom, die Deutsche Telekom International Finance B. V., in Fremdwährung am Kapitalmarkt aufnimmt. Diesen stehen entsprechende Währungskursverluste aus den Kapitalmarktverbindlichkeiten gegenüber (149 Mio. €). Hierin enthalten sind Währungsverluste aus Derivaten, die die Deutsche Telekom im Rahmen des Hedge Accountings als Sicherungsinstrumente im Währungsbereich eingesetzt hat (98 Mio. €; 2015: Währungsgewinne von 335 Mio. €). Das Zinsergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten der Bewertungskategorie Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (Aufwendungen in Höhe von 2 449 Mio. €) schließt im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus Anleihen und aus sonstigen (verbrieften) Finanzverbindlichkeiten ein. Ferner werden darunter auch Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung und Zinserträge aus der Abzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen subsumiert. Nicht enthalten sind jedoch die Zinsaufwendungen und Zinserträge aus Zinsderivaten, welche die Deutsche Telekom in der Berichtsperiode im

Rahmen von Fair Value Hedges als Sicherungsinstrumente zur Absicherung des Zeitwertrisikos finanzieller Verbindlichkeiten eingesetzt hat (vgl. Angabe 23 „Zinsergebnis“, Seite 184 f.).

Grundsätze des Risiko-Managements. Die Deutsche Telekom unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risiko-Managements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente (Sicherungsgeschäfte) eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt, d. h., für Handels- oder andere spekulative Zwecke kommen sie nicht zum Einsatz. Zur Minderung des Ausfallrisikos werden die Sicherungsinstrumente grundsätzlich nur mit führenden Finanzinstituten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen. Zudem wird über Collateralvereinbarungen mit allen Kernbanken das Ausfallrisiko für derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert minimiert. Abhängig vom Rating, von der Kursentwicklung und vom Credit Default Swap-Level des Kontrahenten werden darüber hinaus die Limits für Geldanlagen festgelegt und täglich überwacht.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden vom Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risiko-Management obliegen der Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risikoausmaßes informiert wird.

Treasury betrachtet das effektive Management des Marktrisikos als eine seiner Hauptaufgaben. Die wesentlichen Risiken liegen hierbei im Währungs- und Zinsbereich.

Währungsrisiken. Die Währungskursrisiken der Deutschen Telekom resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns beeinflussen. Fremdwährungsrisiken, welche die Cashflows des Konzerns nicht beeinflussen (d. h. die Risiken, die aus der Umrechnung des Abschlusses der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren), bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Unter Umständen kann die Deutsche Telekom jedoch auch dieses Fremdwährungsrisiko besichern.

Fremdwährungsrisiken im Investitionsbereich resultieren u. a. aus dem Erwerb und der Veräußerung von Beteiligungen an ausländischen Unternehmen. Die Deutsche Telekom sichert diese Risiken. Falls die Risikoposition 100 Mio. € übersteigt, obliegt die Sicherungsstrategie einer speziellen Entscheidung des Vorstands. Liegt die Risikoposition unter 100 Mio. €, führt die Konzern-Treasury die Währungssicherung selbstständig durch. Zum Abschluss-Stichtag unterlag die Deutsche Telekom keinen wesentlichen Risiken aus auf Fremdwährung lautenden Transaktionen im Investitionsbereich.

Fremdwährungsrisiken im Finanzierungsbereich resultieren aus finanziellen Verbindlichkeiten in Fremdwährung und aus Darlehen in Fremdwährung, die zur Finanzierung an Konzerngesellschaften ausgereicht werden. Treasury sichert diese Risiken vollständig. Zur Umwandlung von auf fremde Währung lautenden finanziellen Verpflichtungen und konzerninternen Darlehen in die funktionalen Währungen der Konzernunternehmen werden Zins-/Währungs-Swaps und Devisenderivate eingesetzt.

Zum Abschluss-Stichtag bestehen die auf ausländische Währungen lautenden Verbindlichkeiten, für die Währungsrisiken gesichert sind, in erster Linie aus Anleihen in Australischen Dollar, Britischen Pfund, Japanischen Yen, Norwegischen Kronen und US-Dollar. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im Finanzierungsbereich ausgesetzt.

Im operativen Bereich wickeln die Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Auszahlungen, die außerhalb der jeweiligen funktionalen Währung erfolgen, führen zu Fremdwährungsrisiken im Konzern. Diese betreffen im Wesentlichen Zahlungen für die Beschaffung von Netztechnik und Mobilfunk-Geräten sowie Zahlungen an internationale Telekommunikationsgesellschaften für die Bereitstellung von Anschlussleistungen. Zur Sicherung setzt die Deutsche Telekom i. d. R. Devisenderivate ein. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im operativen Bereich ausgesetzt.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Neben Währungsrisiken unterliegt die Deutsche Telekom Zinsänderungsrisiken und Preisrisiken von Beteiligungen. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschluss-Stichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschluss-Stichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominated und monetärer Art sind; wechsellkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Als relevante Risikovariablen gelten grundsätzlich alle nicht funktionalen Währungen, in denen die Deutsche Telekom Finanzinstrumente kontrahiert hat.

Den Währungssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde: Wesentliche originäre monetäre Finanzinstrumente (flüssige Mittel, Forderungen, verzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Fremdkapitalinstrumente, verzinsliche Schulden, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, unverzinsliche Verbindlichkeiten) sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denominated oder werden durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben daher keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital.

Im Bestand befindliche unverzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Eigenkapitalinstrumente sind nicht monetär und demnach mit keinem Währungsrisiko im Sinne des IFRS 7 verbunden.

Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder mittels Derivateinsatz in die funktionale Währung überführt. Daher können auch diesbezüglich keine Auswirkungen auf die betrachteten Größen entstehen.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die wechsellkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Net Investment Hedges gleichen sich die wechsellkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsinstrument vollständig in derselben Periode im Eigenkapital aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Zins-/Währungs-Swaps sind stets originären Grundgeschäften zugeordnet, sodass auch aus diesen Instrumenten keine Währungswirkungen entstehen.

Die Deutsche Telekom ist demnach nur Währungsrisiken aus bestimmten Devisenderivaten ausgesetzt. Dabei handelt es sich zum einen um Devisenderivate, die in eine wirksame Cashflow Hedge-Beziehung zur Absicherung wechsellkursbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind. Kursänderungen der diesen Geschäften zugrunde liegenden Währungen haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und auf den beizulegenden Zeitwert dieser Sicherungsinstrumente. Zum anderen handelt es sich um die Devisenderivate, welche weder in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 noch in eine Sicherungsbeziehung mit bereits bilanzierten Grundgeschäften (Natural Hedge) eingebunden sind. Diese Derivate dienen der Sicherung von Planpositionen. Kursänderungen der solchen Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Währungen wirken sich auf das sonstige Finanzergebnis (Bewertungsergebnis aus der Anpassung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten an den beizulegenden Zeitwert) aus.

Wenn der Euro zum 31. Dezember 2016 gegenüber sämtlichen Währungen um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und die beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente vor Steuern um 85 Mio. € höher (niedriger) (31. Dezember 2015: 38 Mio. € höher

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

(niedriger)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 85 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: 97 Mio. € und EUR/GBP: -11 Mio. €.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen Währungen zum 31. Dezember 2016 um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären das sonstige Finanzergebnis und die beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente vor Steuern um 79 Mio. € höher (niedriger) (31. Dezember 2015: 42 Mio. € höher (niedriger)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 79 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: 60 Mio. € und EUR/GBP: 16 Mio. €.

Zinsrisiken. Die Deutsche Telekom unterliegt Zinsrisiken hauptsächlich in der Eurozone und in den USA. Die Zinsrisiken im Euro werden im Rahmen des Zinsmanagement gesteuert. Hierbei wird die maximal zulässige negative Abweichung vom geplanten Zinsergebnis (sog. Risikobudget) definiert. Die Zusammensetzung des Verbindlichkeiten-Portfolios (Verhältnis von fix/variabel und durchschnittlicher Zinsbindung) wird sowohl über die Begebung originärer Finanzinstrumente sowie bei Bedarf zusätzlich durch den Einsatz von derivativen Instrumenten gesteuert, um die Einhaltung des Risikobudgets zu gewährleisten. In den USA resultierte in der Berichtsperiode durchgehend eine festverzinsliche Nettosition. Es erfolgt ein regelmäßiges Reporting an den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Unter Einbeziehung der derivativen Sicherungsinstrumente waren in 2016 durchschnittlich 43 % (2015: 53 %) der auf Euro lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten festverzinslich. Im US-Dollar haben die Vorfinanzierung der laufenden Spektrumauktion und der ohnehin für High-Yield-Emittenten marktüblich hohe Fixanteil der T-Mobile US, unter Berücksichtigung der relativ hohen Aktivseite, zu einem Anstieg über 100 % geführt. In der Berichtsperiode ist das Zins-Exposure der auf Euro lautenden Nettofinanzverbindlichkeiten kontinuierlich gesunken, während für die auf US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten ein kontinuierlicher Anstieg stattgefunden hat.

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen, andere Ergebnisteile sowie ggf. auf das Eigenkapital dar. Den Zinssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde: Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.

Bei zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die zinsbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind zinsbedingte Marktbewertungsänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft weitestgehend ergebnisneutral und unterliegen deshalb keinen Zinsänderungsrisiken.

Marktzinssatzänderungen betreffen bei Zinsderivaten in Fair Value Hedges jedoch die Höhe der Zinszahlungen, wirken sich damit auf das Zinsergebnis aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein.

Marktzinssatzänderungen bei Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cashflow Hedges zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen designiert wurden, haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und werden daher bei den eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.

Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designiert sind, aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten mit ein.

Marktzinssatzänderungen bei Zinsderivaten (Zins-Swaps, Zins-/Währungs-Swaps), die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, haben Auswirkungen auf das sonstige Finanzergebnis und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt. Währungsderivate unterliegen keinen Zinsänderungsrisiken und haben daher keinen Einfluss auf die Zinssensitivitäten.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2016 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 423 Mio. € (31. Dezember 2015: 369 Mio. €) geringer gewesen. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2016 um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 504 Mio. € (31. Dezember 2015: 443 Mio. €) höher gewesen. In dieser Simulation sind die Effekte aus den vorstehend dargestellten Level 3 zugeordneten Finanzinstrumenten enthalten. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 504 Mio. € bzw. -423 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den potenziellen Effekten aus Zinsderivaten von 439 Mio. € bzw. -358 Mio. € und originären variabel verzinslichen Finanzschulden von 57 Mio. € bzw. -57 Mio. €. Die potenziellen Effekte aus Zinsderivaten werden teilweise kompensiert durch gegenläufige Wertentwicklungen bei nicht derivativen Finanzinstrumenten, die jedoch aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften nicht abgebildet werden. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2016 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre die Sicherungsrücklage im Eigenkapital vor Steuern um 10 Mio. € höher (geringer) (31. Dezember 2015: 24 Mio. € geringer (höher)) gewesen und die im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten vor Steuern um weniger als 1 Mio. € höher (geringer) (31. Dezember 2015: 9 Mio. € geringer (höher)) gewesen.

Sonstige Preisrisiken. IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von Risikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes infrage.

Wenn der Kurs der BT Aktie zum 31. Dezember 2016 um 10 % niedriger (höher) gewesen wäre, wären das sonstige Finanzergebnis und der beizulegende Zeitwert der Beteiligung an der BT vor Steuern um 513 Mio. € niedriger (höher) (31. Dezember 2015: unverändert) gewesen.

Darüber hinaus existierten neben den vorstehend dargestellten wertbildenden Faktoren der Level 3 zugeordneten Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2016, wie auch schon zum 31. Dezember 2015, keine wesentlichen sonstigen Preisrisiken.

Ausfallrisiken. Die Deutsche Telekom ist aus ihrem operativen Geschäft und aus bestimmten Finanzierungsaktivitäten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Im Finanzierungsbereich werden Geschäfte grundsätzlich nur mit Kontrahenten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen, verbunden mit einem laufenden Bonitäts-Management-System. Im operativen Geschäft werden die Außenstände bereichsbezogen, also dezentral, fortlaufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalierter Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Das Geschäft mit Großkunden, insbesondere internationalen Carriern, unterliegt einer gesonderten Bonitätsüberwachung. Gemessen an dem gesamten Risikoausmaß aus dem Ausfallrisiko sind die Forderungen gegenüber diesen Kontrahenten jedoch nicht so groß, dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden.

in Mio. €

	31.12.2016			
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten
Einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegende Bruttobeträge	398	492	1 464	897
In der Bilanz nach IAS 32.42 saldierte Beträge	(117)	(117)	-	-
In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	281	375	1 464	897
Beträge, die einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen und die nicht alle Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32.42 erfüllen	(65)	(65)	(1 453)	(881)
davon: Beträge im Zusammenhang mit angesetzten Finanzinstrumenten	(65)	(65)	(672)	(672)
davon: Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten)	-	-	(781)	(209)
NETTOBETRÄGE	216	310	11	16

in Mio. €

	31.12.2015			
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten
Einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegende Bruttobeträge	701	778	2 296	597
In der Bilanz nach IAS 32.42 saldierte Beträge	(126)	(126)	-	-
In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	575	652	2 296	597
Beträge, die einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen und die nicht alle Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32.42 erfüllen	(23)	(23)	(2 217)	(587)
davon: Beträge im Zusammenhang mit angesetzten Finanzinstrumenten	(23)	(23)	(492)	(492)
davon: Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten)	-	-	(1 725)	(95)
NETTOBETRÄGE	552	629	79	10

Saldierungen werden v. a. für Forderungen und Verbindlichkeiten bei der Deutschen Telekom AG sowie der Telekom Deutschland GmbH für die Durchleitung von internationalen Telefongesprächen im Festnetz und bei Roaming-Gebühren im Mobilfunknetz vorgenommen.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

Gemäß den vertraglichen Vereinbarungen werden im Insolvenzfall sämtliche mit dem betreffenden Kontrahenten bestehenden Derivate mit positivem bzw. negativem beizulegenden Zeitwert aufgerechnet und es verbleibt lediglich in Höhe des Saldos eine Forderung bzw. Verbindlichkeit. Die Salden werden im Regelfall bankarbeitstäglich neu berechnet und ausgeglichen. Von Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils positiv ist, erhielt die Deutsche Telekom entsprechend den in Angabe 1 „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“, Seite 154, genannten Collateralverträgen frei verfügbare Barmittel, die das Ausfallrisiko weiter reduzierten.

An Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils negativ war, stellte die Deutsche Telekom im Rahmen von Collateralverträgen Barsicherheiten. Die Salden werden im Regelfall bankarbeitstäglich neu berechnet und ausgeglichen. Den gezahlten Barsicherheiten (Collaterals) (vgl. Angabe 8 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“, Seite 166 f.) stehen am Abschluss-Stichtag in Höhe von 209 Mio. € entsprechende negative Nettoderivatepositionen gegenüber, weshalb sie in dieser Höhe zum Abschluss-Stichtag keinen Ausfallrisiken unterlagen. Die gezahlten Collaterals sind unter den ausgereichten Darlehen und Forderungen innerhalb der sonstigen finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen. Aufgrund ihrer engen Verbindung zu den entsprechenden derivativen Finanzinstrumenten bilden die gezahlten Collaterals eine eigene Klasse von finanziellen Vermögenswerten. Ebenso bilden die unter den sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten innerhalb der finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesenen erhaltenen Collaterals aufgrund ihrer engen Verbindung zu den entsprechenden derivativen Finanzinstrumenten eine eigene Klasse von finanziellen Verbindlichkeiten.

Bei von einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom emittierten Anleihen hat gemäß Anleihebedingungen diese Tochtergesellschaft das Recht, die Anleihen zu bestimmten Konditionen vorzeitig zu kündigen. Diese Kündigungsrechte stellen eingebettete Derivate dar und werden separat als derivative finanzielle Vermögenswerte bilanziert. Bei von einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom emittierten Mandatory Convertible Preferred Stock stellen die enthaltenen Wandlungsrechte ein eingebettetes Derivat dar und werden separat als derivatives Finanzinstrument bilanziert. Da diese Kündigungs- und Wandlungsrechte keinem Ausfallrisiko unterliegen, bilden sie eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

Darüber hinaus existieren keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko von finanziellen Vermögenswerten mindernden Vereinbarungen. Das maximale Ausfallrisiko der übrigen finanziellen Vermögenswerte entspricht somit deren Buchwert.

Des Weiteren ist die Deutsche Telekom auch durch die Gewährung finanzieller Garantien einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Zum Abschluss-Stichtag waren Garantiebeträge im Nominalvolumen von insgesamt 75 Mio. € (31. Dezember 2015: 84 Mio. €) zugesagt, die zugleich das maximale Ausfallrisiko darstellen.

Zum Abschluss-Stichtag deuten keinerlei Anzeichen darauf hin, dass der Deutschen Telekom aus einer finanziellen Garantie ein Verlust droht.

Risiken aus Finanzierungs- und Kreditzusagen. Zum Abschluss-Stichtag bestanden keine Risiken aus Finanzierungs- und Kreditzusagen. Die im Vorjahr gegenüber dem im Berichtszeitraum veräußerten Joint Venture EE bestehenden Verpflichtungen sind ersatzlos entfallen.

Liquiditätsrisiken. Vgl. dazu Angabe 10 „Finanzielle Verbindlichkeiten“, Seite 167 ff.

SICHERUNGSMASSNAHMEN

Fair Value Hedges. Zur Sicherung des Zeitwertrisikos festverzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom im Wesentlichen Zins-Swaps und Forward Zins-Swaps („Zahle variabel – Empfange fix“) in EUR, GBP, NOK und USD eingesetzt. Als Grundgeschäfte wurden festverzinsliche EUR-, GBP-, NOK- und USD-Anleihen designiert. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen des Euribor, der GBP-Libor, NOK-OIBOR bzw. USD-Libor-Swap-Rate ergeben, werden durch die Wertänderungen dieser Swaps ausgeglichen. Darüber hinaus sind Zins-/Währungs-Swaps (EUR/AUD und EUR/USD) als Fair Value Hedges designiert, die zur Sicherung des Zins- und des Währungsrisikos fest verzinsliche Fremdwährungsanleihen in variabel verzinsliche EUR-Anleihen umwandeln. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der AUD-Libor- und der USD-Libor-Swap-Rate sowie des AUD- und des USD-Wechselkurses ergeben, werden durch die Wertänderungen der Zins-/Währungs-Swaps ausgeglichen. Mit den Fair Value Hedges wird also das Ziel verfolgt, fest verzinsliche Anleihen in variabel verzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den beizulegenden Zeitwert (Zinsrisiko bzw. Währungsrisiko) dieser finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv zu jedem Abschluss-Stichtag mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Zum Abschluss-Stichtag waren alle designierten Sicherungsbeziehungen hinreichend effektiv.

Im Berichtszeitraum wurden neue Fair Value Hedges mit einem Nominalvolumen von insgesamt 5,7 Mrd. € zur Reduzierung des Fair Value-Risikos designiert.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle, Seite 211), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2016 Zinsderivate mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2015: 0,3 Mrd. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Fair Value Hedges designiert. Aus der Buchwertanpassung der Grundgeschäfte resultieren im Geschäftsjahr 2016 im sonstigen Finanzergebnis erfasste Gewinne von 47 Mio. € (2015: Verluste von 0,1 Mrd. €), aus den Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsgeschäfte wurden Verluste von 25 Mio. € (2015: Gewinne von 0,1 Mrd. €) im sonstigen Finanzergebnis erfasst.

Cashflow Hedges – Zinsänderungsrisiken. Zur Sicherung des Zahlungsstromrisikos variabel verzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom Payer-Zins-Swaps und Forward Payer-Zins-Swaps („Zahle fix – Empfänge variabel“) abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Zinszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der Euribor- bzw. Libor-Rate ergeben, werden durch die Zahlungsstromänderungen der Zins-Swaps ausgeglichen. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die variabel verzinslichen Anleihen in festverzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den Zahlungsstrom aus den finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft.

Zum Abschluss-Stichtag sind keine Sicherungsbeziehungen dieser Art mehr designiert. Obwohl weiterhin mit dem Eintritt der gesicherten Cashflows zu rechnen ist, wurden die Sicherungsbeziehungen in der Berichtsperiode dedesigniert. Die gesicherten Cashflows werden voraussichtlich in den Jahren 2017 bis 2019 eintreten und ergebniswirksam.

In der Berichtsperiode wurden Ineffektivitäten in Höhe von insgesamt 7 Mio. € (Ertrag) erfolgswirksam im sonstigen Finanzergebnis erfasst (2015: Ertrag 7 Mio. €).

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle, Seite 211), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2016 keine Zinsderivate (31. Dezember 2015: beizulegenden Zeitwert von –0,1 Mrd. € und einem Nominalvolumen von 1,0 Mrd. €) als Sicherungsinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

Aus der erfolgsneutralen Erfassung der Wertveränderung der Sicherungsinstrumente resultieren im Geschäftsjahr 2016 im Eigenkapital Verluste (vor Steuern) von 1 Mio. € (2015: Verluste von 1 Mio. €). Im Geschäftsjahr 2016 wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Verluste in Höhe von 109 Mio. € (2015: Verluste in Höhe von 100 Mio. €) erfolgswirksam in das sonstige Finanzergebnis reklassifiziert.

Cashflow Hedges – Währungsrisiken. Zur Sicherung nicht in funktionaler Währung denominierter Zahlungsströme hat die Deutsche Telekom Devisenderivate und Zins-/Währungs-Swaps abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Fremdwährungszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Laufzeiten der Sicherungsbeziehungen enden in den Jahren 2017 bis 2033. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Alle designierten Sicherungsbeziehungen waren zum Abschluss-Stichtag hinreichend effektiv.

Im Berichtszeitraum wurden keine neuen Cashflow Hedges dieser Art designiert.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden aus der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte von Devisenderivaten resultierende Verluste (vor Steuern) von insgesamt 457 Mio. € (2015: Gewinn von 654 Mio. €) im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst. Diese Wertänderungen stellen den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung dar. Im Geschäftsjahr 2016 wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Verluste in Höhe von 189 Mio. € in das sonstige Finanzergebnis und Verluste in Höhe von 30 Mio. € in das Betriebsergebnis (2015: Gewinne von 358 Mio. € in das sonstige Finanzergebnis und Verluste in Höhe von 4 Mio. € in das Betriebsergebnis) reklassifiziert. Die Sicherungsmaßnahmen waren bis zum Abschluss-Stichtag mit keinen wesentlichen Ineffektivitäten verbunden.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle, Seite 211), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2016 Devisentermingeschäfte mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert –11 Mio. € (31. Dezember 2015: –26 Mio. €), die aus Devisenkäufen im Gesamtvolumen von 0,6 Mrd. € und Devisenverkäufen im Gesamtvolumen von 1,3 Mrd. € resultieren (31. Dezember 2015: Devisenkäufe 0,5 Mrd. € und Devisenverkäufe 0,7 Mrd. €), sowie Zins-/Währungs-Swaps mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2015: 0,9 Mrd. €) und einem Gesamtvolumen in Höhe von 3,2 Mrd. € (31. Dezember 2015: 4,8 Mrd. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

Absicherung einer Nettoinvestition. Aus der bereits 2012 dedesignierten Absicherung der Nettoinvestition in T-Mobile US gegen Schwankungen des US-Dollar-Kassakurses haben sich in 2016 keinerlei Effekte ergeben. Der Bestand des erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes sonstiges Konzernergebnis) erfassten Ergebnisses beträgt unverändert –0,4 Mrd. € (vor Steuern).

126	Konzern-Bilanz
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung

133	Konzern-Anhang
133	Grundlagen und Methoden
154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
190	Sonstige Angaben

Derivative Finanzinstrumente. In der folgenden Tabelle sind die bilanzierten beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob diese in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 (Fair Value Hedge, Cashflow Hedge, Net Investment Hedge) eingebunden sind oder nicht. Sonstige Derivate können zudem eingebettet, d. h. Bestandteil eines zusammengesetzten Instruments, welches einen nicht derivativen Basisvertrag enthält, sein. In der nachfolgenden Übersicht sind auch derivative finanzielle Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen enthalten.

in Mio. €

	Buchwerte 31.12.2016	Buchwerte 31.12.2015
AKTIVA		
Zins-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	116	49
In Verbindung mit Fair Value Hedges	217	290
In Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Devisentermingeschäfte/Devisen-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	131	29
In Verbindung mit Cashflow Hedges	25	7
Zins-/Währungs-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	716	1 057
In Verbindung mit Fair Value Hedges	13	-
In Verbindung mit Cashflow Hedges	243	863
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	3	1
Eingebettete Derivate	915	390
PASSIVA		
Zins-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	243	238
In Verbindung mit Fair Value Hedges	38	-
In Verbindung mit Cashflow Hedges	-	74
Devisentermingeschäfte/Devisen-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	249	147
In Verbindung mit Cashflow Hedges	36	33
In Verbindung mit Net Investment Hedges	-	-
Zins-/Währungs-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	273	76
In Verbindung mit Fair Value Hedges	41	10
In Verbindung mit Cashflow Hedges	12	-
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	5	58
Eingebettete Derivate	837	298
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen (ohne Hedge-Beziehung)	50	-

Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten

Factoring-Transaktionen mit Übertragung im Wesentlichen aller Chancen und Risiken. Es besteht eine Factoring-Transaktion, gemäß der eine Bank zum Ankauf von kurzfristig fälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verpflichtet ist. Die Ankaufspflicht der Bank ist monatlich revolving und erstreckt sich auf einen maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet insgesamt 250 Mio. €. Darüber hinausgehende Verkäufe sind im Einzelfall zu vereinbaren. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit bis 2020, wobei die Deutsche Telekom frei entscheiden kann, ob und in welchem Umfang das revolving Nominalvolumen ausgenutzt wird. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie das Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Das Kreditrisiko stellt im Wesentlichen alle mit den Forderungen verbundenen Risiken und Chancen dar und wird gegen Zahlung eines fixen Kaufpreisabschlages vollständig auf die Bank übertragen. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus dem Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den per 31. Dezember 2016 verkauften und ausgebuchten Forderungen (Nominalvolumen 318 Mio. €) beträgt 1 Mio. €. Im Ausbuchungszeitpunkt wurden der feste Kaufpreisabschlag sowie der beizulegende Zeitwert des erwarteten Verlusts aus dem Spätzahlungsrisiko aufwandswirksam erfasst. Der in den finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesene erwartete Verlust aus dem Spätzahlungsrisiko repräsentiert das gesamte anhaltende Engagement der Deutschen Telekom, Buchwert und beizulegender Zeitwert betragen per 31. Dezember 2016 jeweils weniger als 1 Mio. €. Aus ihrem anhaltenden Engagement hat die Deutsche Telekom Kaufpreisabschläge und Programmgebühren (Zinsen und Bankmarge) im Geschäftsjahr 2016 in Höhe von insgesamt 57 Mio. € aufwandswirksam erfasst, seit Transaktionsbeginn kumuliert 129 Mio. €. Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow. Vgl. dazu Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 190 f. Das Volumen an verkauften Forderungen während des Geschäftsjahres betrug zwischen 167 Mio. € und 318 Mio. €. Per 31. Dezember 2016 wurde für das von der Deutschen Telekom vorzunehmende Forderungs-Management eine Rückstellung in Höhe von insgesamt 3 Mio. € gebildet.

Factoring-Transaktionen mit Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken sowie Übertragung der Verfügungsmacht. Es bestehen Factoring-Transaktionen, gemäß denen Banken zum Ankauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verpflichtet sind. Die verkauften Forderungen umfassen sowohl bereits fällige Entgelte als auch über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren zahlbare Entgelte aus Endgeräteverkäufen. Die Ankaufspflicht der Banken ist monatlich revolving und erstreckt sich auf einen maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet insgesamt 709 Mio. €. Darüber hinausgehende Verkäufe sind im Einzelfall zu vereinbaren. Der Kaufpreis wird bis zu einer Höhe von maximal insgesamt 479 Mio. € sofort bei Verkauf ausbezahlt, darüber hinausgehende Kaufpreisanteile erst, soweit der Bestand an verkauften Forderungen wieder entsprechend absinkt. Die Laufzeit der Vereinbarungen endet zwischen 2017 und 2019, wobei die Deutsche Telekom frei entscheiden kann, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie das Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Der Kaufpreis entspricht dem Nominalbetrag. Die Deutsche Telekom trägt aus den verschiedenen Tranchen kreditrisikobedingte Ausfälle bis maximal 121 Mio. €. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle übernehmen die Banken. Es besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von

150 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin fast vollständig von der Deutschen Telekom getragen. Das aus Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den per 31. Dezember 2016 verkauften Forderungen (Nominalvolumen insgesamt umgerechnet 403 Mio. €) vor Berücksichtigung der Kreditversicherung beträgt 131 Mio. €. So gut wie alle mit den verkauften Forderungen verbundenen Risiken und Chancen wurden weder übertragen noch behalten (Aufteilung der wesentlichen Risiken zwischen Deutscher Telekom und Bank). Die Verfügungsgewalt über die verkauften Forderungen ging auf die Banken über, da sie über die tatsächliche Fähigkeit zum Weiterverkauf der Forderungen verfügen. Alle per 31. Dezember 2016 verkauften Forderungen wurden ausgebucht. Im Ausbuchungszeitpunkt wird der beizulegende Zeitwert der erwarteten Verluste aufwandswirksam in den finanziellen Verbindlichkeiten erfasst. Per 31. Dezember 2016 beträgt der Buchwert der das gesamte anhaltende Engagement der Deutschen Telekom repräsentierenden finanziellen Verbindlichkeit 2 Mio. € und dessen beizulegender Zeitwert 2 Mio. €. Aus ihrem anhaltenden Engagement hat die Deutsche Telekom mit Bonitätsabschlägen und Verlustzuweisungen zur Deckung der monatlichen Ausfallrisiken einschließlich Programmgebühren (Zinsen und Bankmarge) im Geschäftsjahr insgesamt 10 Mio. € aufwandswirksam erfasst, seit Transaktionsbeginn kumuliert 61 Mio. €. Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow. Vgl. dazu Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 190 f. Die Bank hat das Recht, sämtliche überfälligen Forderungen an die Deutsche Telekom zurückzukaufen, wobei bei einem Teil der Transaktionen der Kaufpreis dem Nominalbetrag entspricht und im auf den Rückkauf folgenden Monat zu zahlen ist (ausstehendes Forderungsvolumen per 31. Dezember 2016: in Euro umgerechnet 352 Mio. €). In anderen Transaktionen entspricht der Kaufpreis den tatsächlich erzielten Inkasso- bzw. Veräußerungserlösen und ist zahlbar im Monat nachdem die Deutsche Telekom diese Inkasso- bzw. Veräußerungserlöse vereinnahmt hat (ausstehendes Forderungsvolumen per 31. Dezember 2016: in Euro umgerechnet 51 Mio. €). Solche Rückkäufe haben keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, und zwar auch nicht im Fall des Rückkaufs zum Nominalbetrag, da solche Ausfälle der Bank entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Volumen an verkauften Forderungen unterlag seit Transaktionsbeginn keinen wesentlichen Schwankungen. Der Buchwert der per 31. Dezember 2016 von der Deutschen Telekom für das vorzunehmende Forderungs-Management gebildeten Rückstellung beträgt weniger als 1 Mio. €.

Factoring-Transaktionen mit Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken, bei denen die Verfügungsmacht bei der Deutschen Telekom verbleibt. Es bestehen Factoring-Vereinbarungen, gemäß denen die Deutsche Telekom auf revolving-Basis Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verkauft. Die Forderungsverkäufe erfolgen täglich und werden monatlich abgerechnet. Die verkauften Forderungen umfassen sowohl bereits fällige Entgelte als auch über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren zahlbare Entgelte aus Endgeräteverkäufen. Forderungsschuldner sind sowohl Privat- als auch Geschäftskunden. Unter keiner Transaktion ist die Deutsche Telekom anderen Risiken ausgesetzt als dem in dem jeweiligen Vertrag vereinbarten, aus den verkauften Forderungen resultierenden Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko. Die Laufzeit der Vereinbarungen endet zwischen 2017 und 2020.

In einer Factoring-Vereinbarung haben die Käufer eine monatlich revolving-Ankaufspflichtung, die sich auf einen maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet 1 660 Mio. € erstreckt. Der Kaufpreis wird bis zu einer Höhe von in Euro umgerechnet maximal 901 Mio. € sofort bei Verkauf ausbezahlt, darüber hinausgehende Kaufpreisanteile erst, soweit der Bestand an verkauften Forderungen wieder entsprechend absinkt. In der Transaktion verkauften Tochtergesellschaften der Deutschen Telekom Forderungen an eine strukturierte Einheit (Structured Entity), die wiederum auch eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom ist und die ausschließlich für diese Factoring-Vereinbarung gegründet wurde. Die strukturierte Einheit hat keine anderen Vermögenswerte und Schulden außer den aus dem Kauf und Verkauf der Forderungen gemäß Factoring-Vereinbarung resultierenden. Sie verkauft die Forderungen weiter an eine andere strukturierte Einheit. Die Deutsche Telekom konsolidiert diese andere strukturierte Einheit nicht, da sie nicht die Möglichkeit hat, deren relevante Aktivitäten zu steuern. Diese andere strukturierte Einheit veräußert anteilig die Rechte an den Forderungen (Ownership Interests) an zwei Banken und eine strukturierte Einheit. Die Deutsche Telekom konsolidiert auch diese strukturierte Einheit nicht, da sie nicht die Möglichkeit hat, deren relevante Aktivitäten zu steuern. Der von der Deutschen Telekom konsolidierten strukturierten Einheit werden die erforderlichen Finanzmittel im Rahmen der allgemeinen Konzernfinanzierung der Deutschen Telekom zur Verfügung gestellt. Die von der Deutschen Telekom nicht konsolidierten strukturierten Einheiten werden von den konzernexternen Forderungserwerbern finanziert. Alle Forderungserwerbe erfolgen in einem automatisierten Prozess unter Beachtung der im Forderungskaufvertrag festgelegten Ankaufskriterien. Die Deutsche Telekom ist verpflichtet, betagte Forderungen sowie Forderungen, bei denen eine Wertberichtigung unmittelbar bevorsteht, zum Nominalbetrag zurückzukaufen. Die aus den Rückkäufen resultierenden Zahlungsabflüsse wären im auf den Rückkauf folgenden Monat. Solche Rückkäufe von Forderungen hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese den Käufern entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag in Euro umgerechnet 1 318 Mio. €.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung haben die Käufer eine monatlich revolving-Ankaufspflichtung, wobei die Höhe des sofort auszahlenden Kaufpreises auf Basis der Forderungscharakteristika festgelegt wird. Die Ankaufspflichtung der Käufer erstreckt sich auf einen Forderungsbestand, der zu einer sofortigen Kaufpreiszahlung von in Euro umgerechnet 1 233 Mio. € führt. Der restliche Kaufpreis wird erst ausbezahlt, soweit der Bestand an verkauften Forderungen entsprechend sinkt bzw. sich die Forderungscharakteristika ändern. In der Transaktion verkauften Tochtergesellschaften der Deutschen Telekom Forderungen an eine strukturierte Einheit (Structured Entity), die wiederum auch eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom ist und die ausschließlich für diese Factoring-Vereinbarung gegründet wurde. Dieser strukturierten Einheit werden die erforderlichen Finanzmittel im Rahmen der allgemeinen Konzernfinanzierung der Deutschen Telekom zur Verfügung gestellt. Sie hat keine anderen Vermögenswerte und Schulden außer den aus dem Kauf und Verkauf der Forderungen gemäß Factoring-Vereinbarung resultierenden. Die strukturierte Einheit überträgt die rechtliche Gläubigerstellung an den Forderungen an eine Bank, die diese rechtliche Gläubigerstellung wahrnimmt zu Gunsten der an den Forderungen wirtschaftlich berechtigten Investoren (Administrative Agent). Diese Investoren sind eine Bank sowie zwei strukturierte Einheiten. Die Deutsche Telekom konsolidiert diese strukturierten Einheiten nicht, da sie nicht die Möglichkeit hat, deren relevante Aktivitäten zu steuern. Die strukturierten Einheiten werden finanziert durch

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

die Emission von Schuldscheindarlehen an konzernexterne Dritte oder alternativ mittels einer von einer Bank gestellten Kreditlinie. Alle Forderungserwerbe erfolgen in einem automatisierten Prozess unter Beachtung der im Forderungskaufvertrag festgelegten Ankaufskriterien. Die Deutsche Telekom ist verpflichtet, betagte Forderungen sowie Forderungen, bei denen eine Wertberichtigung unmittelbar bevorsteht, zum Nominalbetrag zurückzukaufen. Solche Rückkäufe würden zu keinem Zahlungsmittelabfluss führen, sondern zu einer entsprechenden Minderung der einbehaltenen und erst künftig an die Deutsche Telekom zu zahlenden Kaufpreisbestandteile. Die Rückkäufe hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese den Käufern entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag in Euro umgerechnet 1 662 Mio. €.

Eine andere Factoring-Vereinbarung hat ein maximales Programmvolumen von 150 Mio. €. Sofern der Käufer einem darüber hinaus gehenden Forderungsankauf zustimmt, wird insoweit der Kaufpreis gestundet, bis das maximale Programmvolumen wieder entsprechend absinkt. In dieser Struktur existiert keine von der Deutschen Telekom konsolidierte strukturierte Einheit. Vielmehr erfolgen die Forderungsverkäufe direkt an eine strukturierte Einheit, die von der Deutschen Telekom mangels Möglichkeit der Steuerung der relevanten Aktivitäten nicht konsolidiert wird. Diese strukturierte Einheit hält die Forderungen und allokiert die aus ihnen resultierenden Chancen und Risiken mittels vertraglicher Vereinbarungen auf die Deutsche Telekom und eine Bank. Die strukturierte Einheit wird finanziert durch die Emission von Schuldscheindarlehen an konzernexterne Dritte oder alternativ mittels einer von einer Bank gestellten Kreditlinie. Bei einem Forderungs-Portfolio erfolgen die Forderungserwerbe in einem automatisierten Prozess unter Beachtung der im Forderungskaufvertrag festgelegten Ankaufskriterien. Bei einem anderen Forderungs-Portfolio kann die strukturierte Einheit entscheiden, ob und welche Forderungen angekauft werden, wobei das vereinbarte Mindestvolumen zwingend anzukaufen ist. Die Deutsche Telekom ist verpflichtet, betagte Forderungen sowie Forderungen, bei denen eine Wertberichtigung unmittelbar bevorsteht, zum Nominalbetrag zurückzukaufen. Die aus den Rückkäufen resultierenden Zahlungsmittelabflüsse wären im auf den Rückkauf folgenden Monat. Solche Rückkäufe von Forderungen hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese den Käufern entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag 90 Mio. €. Keine der strukturierten Einheiten hat andere Geschäftsaktivitäten als den Kauf oder Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen oder anderen Investments.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von 725 Mio. € verkauft die Deutsche Telekom die Forderungen ohne Zwischenschaltung von strukturierten Einheiten direkt an die konzernexternen Erwerber. Soweit mehr Forderungen angekauft werden, wird insoweit der Kaufpreis gestundet, bis das maximale Programmvolumen wieder entsprechend absinkt. Die Deutsche Telekom kann entscheiden, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden können. Forderungen, bei denen eine Wertminderung unmittelbar bevorsteht, werden an die Deutsche Telekom zurückverkauft, wobei der Kaufpreis den tatsächlich erzielten Inkasso- bzw. Veräußerungserlösen entspricht und zu zahlen ist im Monat nachdem die Deutsche Telekom diese Inkasso- bzw. Veräußerungserlöse vereinnahmt hat. Solche Rückkäufe hätten also weder Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle noch auf die Liquiditätslage der Deutschen Telekom.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von 150 Mio. € verkauft die Deutsche Telekom die Forderungen ohne Zwischenschaltung von strukturierten Einheiten direkt an die konzernexternen Erwerber. Die Deutsche Telekom kann entscheiden, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden können. Es besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von 50 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von 150 Mio. € verkauft die Deutsche Telekom die Forderungen ohne Zwischenschaltung von strukturierten Einheiten ebenfalls direkt an die konzernexternen Erwerber. Die Deutsche Telekom kann entscheiden, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden können.

Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom unter den Factoring-Vereinbarungen verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag in Euro umgerechnet 4 174 Mio. €. Die Beurteilung der aus den verkauften Forderungen resultierenden Risiken basiert auf dem Kreditrisiko und dem Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Das von der Deutschen Telekom maximal zu tragende Kreditrisiko beläuft sich zum Abschluss-Stichtag auf in Euro umgerechnet 622 Mio. € und entfällt größtenteils auf die Transaktionen, bei denen strukturierte Einheiten eingebunden sind. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle übernehmen die Käufer. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus dem Kreditrisiko und dem Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den zum Abschluss-Stichtag verkauften Forderungen beträgt in Euro umgerechnet 691 Mio. € und entfällt größtenteils auf die Transaktionen, bei denen strukturierte Einheiten eingebunden sind. So gut wie alle mit den verkauften Forderungen verbundenen Chancen und Risiken wurden weder übertragen noch behalten (Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken zwischen Deutscher Telekom und den Käufern). Die Deutsche Telekom führt für die verkauften Forderungen weiterhin das Forderungs-Management (Servicing) durch. Unter den Factoring-Vereinbarungen, bei denen strukturierte Einheiten eingeschaltet sind, haben die Käufer das Recht, das Servicing ohne besondere Gründe auf Dritte zu übertragen. Obwohl die Deutsche Telekom nicht berechtigt ist, über die verkauften Forderungen in anderer Weise zu verfügen als in ihrer Rolle als Servicer, behält die Deutsche Telekom die Verfügungsmacht über die verkauften Forderungen, da die Käufer und die strukturierten Einheiten nicht über die tatsächliche Fähigkeit zum Weiterverkauf der erworbenen Forderungen verfügen. Im Zeitpunkt des Forderungsverkaufs wird der beizulegende Zeitwert der erwarteten Verluste aufwandswirksam erfasst. Erwartete künftige Auszahlungen sind als Bestandteil der verbundenen Verbindlichkeit ausgewiesen. In den Transaktionen mit strukturierten Einheiten werden bestimmte Kaufpreisbestandteile zunächst einbehalten und, in Abhängigkeit von der Höhe der tatsächlichen Forderungsausfälle, erst später an die Deutsche Telekom ausbezahlt. Soweit die spätere Vereinnahmung solcher Kaufpreisbestandteile erwartet wird, werden sie in Höhe ihres beizulegenden Zeitwerts aktiviert. Die Deutsche Telekom bilanziert die verkauften Forderungen aus Lieferungen und Leistungen weiterhin in Höhe ihres anhaltenden Engagements, d. h. in Höhe des Maximalbetrags, mit dem sie weiterhin für das den verkauften Forderungen innewohnende Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko haftet, und passiviert eine korrespondierende, als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesene verbundene Verbindlichkeit. Die Forderungen und die verbundene Verbindlichkeit werden nachfolgend in dem Umfang ausgebucht, in dem sich das anhaltende Engagement der Deutschen Telekom reduziert (insbesondere bei erfolgter Zahlung durch den Kunden). Der

Buchwert der Forderungen wird nachfolgend aufwandswirksam reduziert in dem Umfang, wie die aus dem Kreditrisiko und dem Spätzahlungsrisiko resultierenden, von der Deutschen Telekom zu tragenden tatsächlichen Verluste die anfänglich erwarteten übersteigen. Das anhaltende Engagement der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2016 betrug in Euro umgerechnet 691 Mio. € und der Buchwert der verbundenen Verbindlichkeit in Euro umgerechnet 692 Mio. €. Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow, soweit sie auf den ausgebuchten Teil der Forderungen entfallen, und im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit, soweit sie auf den weiterhin bilanzierten Teil der Forderungen entfallen. Vgl. dazu Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 190 f. Der Buchwert der per 31. Dezember 2016 von der Deutschen Telekom für das vorzunehmende Forderungs-Management gebildeten Rückstellung beträgt 4 Mio. €. Das Volumen an verkauften Forderungen unterlag seit Beginn der jeweiligen Transaktion keinen wesentlichen Schwankungen.

37 KAPITAL-MANAGEMENT

Angaben zum Kapital-Management. Vorrangiges Ziel des Kapital-Managements bzw. der Finanzstrategie der Deutschen Telekom ist es, einen Ausgleich der unterschiedlichen Erwartungen der nachfolgenden vier Interessengruppen sicherzustellen:

- Aktionäre
- Fremdkapitalgeber
- Mitarbeiter
- „Unternehmer im Unternehmen“

Weitere Informationen hierzu sind dem Kapitel „Konzernsteuerung“, Seite 31 ff., im zusammengefassten Lagebericht zu entnehmen.

Eine wichtige Kennzahl der Kapitalmarkt-Kommunikation gegenüber Investoren, Analysten und Rating-Agenturen ist die relative Verschuldung, die das Verhältnis von Netto-Finanzverbindlichkeiten zum bereinigten EBITDA darstellt. Zum 31. Dezember 2016 ergibt sich hieraus ein Wert von 2,3 (31. Dezember 2015: 2,4). Der Zielkorridor für die relative Verschuldung liegt zwischen 2,0 und 2,5. Die Kenngröße Netto-Finanzverbindlichkeiten ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards und kann in der Definition und Berechnung dieser Größe bei anderen Unternehmen abweichend sein. Eine weitere wesentliche Kenngröße ist die Eigenkapitalquote, das Verhältnis von Eigenkapital zur Bilanzsumme, jeweils gemäß Konzern-Bilanz. Zum 31. Dezember 2016 beträgt die Eigenkapitalquote 26,2% (31. Dezember 2015: 26,5%). Der Zielkorridor liegt zwischen 25 und 35%. Darüber hinaus hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve, welche die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate deckt.

Herleitung der Netto-Finanzverbindlichkeiten; Eigenkapital in Mio. €

	31.12.2016	31.12.2015
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	14 422	14 439
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	50 228	47 941
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	64 650	62 380
Zinsabgrenzungen	(955)	(1 014)
Sonstige	(1 029)	(857)
BRUTTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	62 666	60 509
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	7 747	6 897
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar/ zu Handelszwecken gehalten	10	2 877
Derivative finanzielle Vermögenswerte	2 379	2 686
Andere finanzielle Vermögenswerte	2 571	479
NETTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	49 959	47 570
EIGENKAPITAL	38 845	38 150

38 DIENSTLEISTUNGSKONZESSIONSVEREINBARUNGEN

Satellit N. V., Machelen, Belgien, ist ein vollkonsolidiertes Tochterunternehmen der Deutschen Telekom und hat am 25. Juli 2014 mit der in Belgien für die Mauterhebung zuständigen Behörde Viapass eine vertragliche Vereinbarung über Errichtung, Betrieb und Finanzierung eines elektronischen Mauterhebungssystems abgeschlossen. Die Abnahme des Systems durch Viapass erfolgte am 30. März 2016, sodass die Errichtungsphase am 31. März 2016 vollendet wurde. Die anschließende Betriebsphase umfasst zwölf Jahre zuzüglich dreimal ein Jahr Verlängerungsmöglichkeit durch Viapass. Satellit hat keinen Anspruch auf die Mautentnahmen, sondern erhält vertraglich vereinbarte Entgelte für die Errichtung und den Betrieb des Systems. Viapass kann die Vereinbarung bei Zahlung einer angemessenen Kompensation mit einer Kündigungsfrist von sechs Monaten beenden. Bei regulärer oder vorzeitiger Beendigung der Vereinbarung hat Satellit die Pflicht, auf Anforderung wesentliche, noch nicht in das Eigentum der Viapass übergegangene Vermögenswerte zum Betrieb des Mautsystems an Viapass zu übergeben; die Software-Plattform zur Mauterhebung würde in diesem Fall jedoch nicht auf Viapass übergehen. Die Vereinbarung wurde als Dienstleistungskonzessionsvereinbarung i. S. d. IFRIC 12 eingestuft. Während der Errichtungsphase wurden Umsatzerlöse aus langfristiger Auftragsfertigung gemäß IAS 11 erfasst und ein finanzieller Vermögenswert im Einklang mit IFRIC 12 angesetzt. Der Fertigstellungsgrad wurde aus dem Anteil der bis zum Abschluss-Stichtag angefallenen Auftragskosten an den erwarteten gesamten Auftragskosten bestimmt („Cost to Cost“-Methode). Im Vorjahr bestanden Umsatzerlöse aus Auftragsfertigung von 239 Mio. €, die nach IAS 11 nur in Höhe der als Aufwand angefallenen Auftragskosten („Zero Profit“-Methode) erfasst wurden, und ein aktiver Bestand aus langfristiger Auftragsfertigung von 293 Mio. €, welcher unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen wurde. Infolge des Abschlusses der Errichtungsphase wurde zum 31. März 2016 ein Ergebnis aus Auftragsfertigung in Höhe von 0,1 Mrd. € realisiert. Insgesamt sind im Rahmen der Auftragsfertigung des Systems Aufwendungen von 0,4 Mrd. € angefallen. Durch den Beginn der Betriebsphase am 1. April 2016 werden die gesonderten Entgelte für Betriebs- und Instandhaltungsleistungen künftig in den jeweiligen Perioden als Umsatzerlöse nach den Regelungen des IAS 18 erfasst. Im Berichtsjahr wurden Umsatzerlöse in Höhe von insgesamt 0,3 Mrd. € realisiert.

126	Konzern-Bilanz	133	Konzern-Anhang
128	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133	Grundlagen und Methoden
129	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132	Konzern-Kapitalflussrechnung	190	Sonstige Angaben

39 BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Bundesrepublik Deutschland und andere nahestehende Unternehmen.

Die Bundesrepublik Deutschland (Bund) ist direkt und indirekt (über die KfW Bankengruppe) mit insgesamt rund 32,0% (31. Dezember 2015: 31,8%) an der Deutschen Telekom AG beteiligt. Dies führte in den vergangenen Jahren aufgrund der Hauptversammlungspräsenz bei der Deutschen Telekom AG zu meist zu einer Hauptversammlungsmehrheit des Bundes und begründet damit ein Beherrschungsverhältnis gegenüber der Deutschen Telekom. Daher gelten der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, als nahestehende Unternehmen der Deutschen Telekom. Die Geschäftsbeziehungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Unternehmen, Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Parteien. Die Deutsche Telekom nimmt an Frequenzauktionen der Bundesnetzagentur teil. Erwerbe über Lizenzen an Mobilfunk-Spektren können gegenüber dieser Behörde Ausbaupflichtungen zur Folge haben.

Der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Bundesanstalt) sind per Gesetz bestimmte Aufgaben übertragen worden, die unternehmensübergreifende Angelegenheiten der Deutschen Telekom AG sowie der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG betreffen. Die Bundesanstalt führt u. a. die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungswerk, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und das Betreuungswerk für die Deutsche Telekom AG, die Deutsche Post AG und die Deutsche Postbank AG. Die Koordinations- und Verwaltungsaufgaben werden auf der Grundlage von Geschäftsbesorgungsverträgen wahrgenommen. Im Rahmen der Altersversorgung für Beamte hatte die Deutsche Telekom zusammen mit der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG bis zum Berichtsjahr 2012 eine gemeinsame Versorgungskasse, den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V., Bonn (BPS-PT), unterhalten. Mit dem Gesetz zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse (PVKNeuG) wurden zum 1. Januar 2013 die Aufgaben des BPS-PT im Rahmen der Postbeamtenversorgung (organisiert in der Postbeamtenversorgungskasse) auf die bereits bestehende Bundesanstalt übertragen. Die Aufgaben der Postbeamtenversorgung werden damit durch die Postbeamtenversorgungskasse als Bestandteil der Bundesanstalt wahrgenommen. Diese gemeinsame Postbeamtenversorgungskasse ist arbeitsteilig tätig und übernimmt dazu für den Bund treuhänderisch die Finanzverwaltung im Rahmen der Altersversorgung. Für das Geschäftsjahr 2016 wurden von der Deutschen Telekom Zahlungen in Höhe von 84 Mio. € (2015: 85 Mio. €, 2014: 58 Mio. €) geleistet. Zahlungen wurden zudem nach den Vorschriften des PVKNeuG an die Postbeamtenversorgungskasse geleistet (vgl. Angabe 12 „Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen“, Seite 171 ff.).

Der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, sind Kunden bzw. Lieferanten der Deutschen Telekom und haben somit gegenseitige Vertragsbeziehungen mit der Deutschen Telekom.

Die Bundesrepublik Deutschland und die KfW Bankengruppe haben sich die ihnen für das Geschäftsjahr 2015 zustehende Dividende für die gehaltenen Aktien an der Deutschen Telekom AG teilweise in bar auszahlen lassen und teilweise Aktien aus genehmigtem Kapital gewählt. In diesem Zusammenhang wurden im Juni 2016 16 491 Tsd. Stück Aktien an den Bund und 15 055 Tsd. Stück Aktien an die KfW Bankengruppe übertragen. Der Anteil des Bundes an der Deutschen Telekom AG beträgt zum 31. Dezember 2016 14,5% und der Anteil der KfW Bankengruppe an der Deutschen Telekom AG beträgt zum 31. Dezember 2016 17,5%. Darüber hinaus hatte die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2016 keine für sich einzeln betrachtet wesentlichen Transaktionen, die zu marktunüblichen Konditionen oder, wie der beschriebene Sachverhalt, außerhalb der normalen Geschäftstätigkeit durchgeführt wurden.

Gemeinschaftsunternehmen. Mit dem Vollzug des Verkaufs am 29. Januar 2016 zählt das ehemalige Joint Venture EE nicht mehr zum Kreis der nahestehenden Unternehmen der Deutschen Telekom AG. Zum Abschluss-Stichtag 31. Dezember 2015 bestanden Kreditzusagen in Höhe von 0,3 Mrd. €. Die Vereinbarung zu den Kreditzusagen sah vor, dass die Deutsche Telekom AG zum Zeitpunkt des Vollzugs des Verkaufs mit sofortiger Wirkung einseitig kündigen konnte. Zum Vollzugsdatum der Transaktion hat die Deutsche Telekom AG von diesem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht, sodass keine Verpflichtungen aus den Kreditzusagen mehr bestehen. Die zum 31. Dezember 2015 ausgewiesenen Bürgschaften und Garantieerklärungen gegenüber externen Vertragspartnern des ehemaligen Joint Ventures EE in Höhe von insgesamt 0,9 Mrd. € sind zum 31. Dezember 2016 vollumfänglich mit vertraglichen Rückgriffsansprüchen gegenüber der BT abgedeckt.

Bis zum Vollzug des Verkaufs am 29. Januar 2016 wurden vom ehemaligen Joint Venture EE angelegte Gelder von der Deutschen Telekom an die Gesellschaft in Höhe von netto 0,2 Mrd. € zurückgezahlt.

Gegenüber Toll Collect resultieren Umsatzerlöse in Höhe von 52 Mio. € (2015: 83 Mio. €, 2014: 65 Mio. €) insbesondere aus Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsdienstleistungen sowie Beratungsleistungen. Weiterhin bestanden zum 31. Dezember 2016 Forderungen in Höhe von 15 Mio. € (31. Dezember 2015: 40 Mio. €), Verbindlichkeiten in Höhe von 0 Mio. € (31. Dezember 2015: 0 Mio. €), eine Kapitalintakthalteerklärung sowie Kreditgarantien gegenüber Banken. Zu weiteren Erläuterungen wird auf Angabe 32 „Eventualverbindlichkeiten und -forderungen“, Seite 194 ff., verwiesen.

Assoziierte Unternehmen. Aus den Veräußerungen von Teilen des Aktienpakets an der Scout24 AG wurden in 2016 insgesamt Erträge in Höhe von 96 Mio. € (2015: 298 Mio. €) erzielt.

Darüber hinaus existieren keine wesentlichen Umsätze, Forderungen oder Verbindlichkeiten mit bzw. gegenüber Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen.

Natürliche nahestehende Personen. Im Berichtsjahr betragen die für kurzfristig fällige Leistungen erfassten Aufwendungen an Vorstand und Aufsichtsrat 15,9 Mio. € (2015: 16,1 Mio. €) und die anderen langfristig fälligen Leistungen 4,8 Mio. € (2015: 3,2 Mio. €). Für die Vorstandsversorgung wurde Dienstzeitaufwand in Höhe von 3,1 Mio. € erfasst (2015: 3,2 Mio. €). Darüber hinaus sind Aufwendungen für anteilsbasierte Vergütungen des Vorstands in Höhe von 1,2 Mio. € (2015: 0,9 Mio. €) angefallen. Für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses wurden 0,0 Mio. € (2015: 0,0 Mio. €) gezahlt und als Aufwand erfasst.

Zum 31. Dezember 2016 hat die Deutsche Telekom Rückstellungen für die Vorstandsvergütung aus kurzfristig fälligen Leistungen von 6,5 Mio. € (2015: 5,6 Mio. €) und aus anderen langfristig fälligen Leistungen von 9,4 Mio. € (2015: 7,3 Mio. €) passiviert. Darüber hinaus beläuft sich der Barwert der Pensionsverpflichtung (DBO) aus der Vorstandsversorgung auf 25,6 Mio. € (2015: 20,5 Mio. €).

Der Gesamtaufwand für die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat beträgt im Berichtsjahr 25,0 Mio. € (2015: 23,5 Mio. €).

Zu weiteren Informationen wird auf den „Vergütungsbericht“ im zusammengefassten Lagebericht, Seite 115 ff., und die Angabe 40 „Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat“, Seite 216, verwiesen.

Den Arbeitnehmern, die in den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom gewählt wurden, steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Die Höhe des Gehalts entspricht einer angemessenen Vergütung für die entsprechende Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen. Daneben haben keine wesentlichen Transaktionen mit natürlichen nahestehenden Personen stattgefunden.

40 VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Die Darstellung des Systems der Vorstandsvergütung sowie die Pflichtangaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a Sätze 5–8 HGB sind Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts, Seite 115 ff.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2016

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2016 betragen insgesamt 16,7 Mio. € (2015: 17,6 Mio. €). Darin enthalten sind insgesamt 112 126 Stück Anrechte auf Matching Shares mit einem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung von 1,5 Mio. € (2015: 1,4 Mio. €).

Frühere Mitglieder des Vorstands

Für Leistungen und Ansprüche früherer Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene sind 7,2 Mio. € (2015: 7,1 Mio. €) als Gesamtbezüge zugeflossen. Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen wurden für diesen Personenkreis sowie deren Hinterbliebene 201,6 Mio. € (2015: 188,1 Mio. €) als Rückstellungen (Bewertung nach IAS 19) passiviert.

Sonstiges

Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Grundzüge des Vergütungssystems sowie die Angabe der individuellen Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats sind Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts, Seite 123.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2016 beträgt 2 858 916,68 € (zuzüglich Umsatzsteuer) und setzt sich zusammen aus festen jährlichen Vergütungen und Sitzungsgeldern.

Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Aufsichtsratsmitglieder bzw. ehemalige Aufsichtsratsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

41 ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AktG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG haben die nach § 161 des AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom AG zugänglich gemacht. Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist über die Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich Investor Relations unter der Rubrik „Management & Corporate Governance“ zugänglich.

42 EREIGNISSE NACH DER BERICHTSPERIODE

US-Dollar-Anleiheemission. Im Januar 2017 hat die Deutsche Telekom bei institutionellen Investoren eine US-Dollar-Anleihe über 3,5 Mrd. US-\$ platziert: Eine 3-jährige variabel verzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 400 Mio. US-\$ wurde mit einem Aufschlag von 58 Basispunkten über US-Dollar-3-Monats-Libor, eine 3-jährige festverzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 850 Mio. US-\$ und einem Kupon von 2,225 %, eine 5-jährige Anleihe mit einem Volumen von 1,0 Mrd. US-\$ und einem Kupon von 2,820 % sowie eine 10-jährige Anleihe im Volumen von 1,250 Mrd. US-\$ mit einem Kupon von 3,600 % emittiert. Die Emission erfolgte über die Deutsche Telekom International Finance B. V. und wird von der Deutschen Telekom AG garantiert.

126 Konzern-Bilanz	133 Konzern-Anhang
128 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133 Grundlagen und Methoden
129 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	154 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
130 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	183 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
132 Konzern-Kapitalflussrechnung	190 Sonstige Angaben

Emission Euro-Anleihe. Ebenfalls im Januar 2017 platzierte die Deutsche Telekom International Finance B. V., wiederum garantiert durch die Deutsche Telekom im Rahmen ihres Daueremissionsprogramms (Debt-Issuance-Programm) Euro-Anleihen über 3,5 Mrd. € bei institutionellen Investoren: eine 4¾-jährige festverzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 1,0 Mrd. € und einem Kupon von 0,375 %, eine 7-jährige festverzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 1,25 Mrd. € und einem Kupon von 0,875 % sowie eine 10-jährige Anleihe mit einem Volumen von 1,25 Mrd. € und einem fixen Kupon von 1,375 %.

Vorzeitige Rückzahlung von Senior Notes durch T-Mobile US. T-Mobile US hat im Januar 2017 Senior Notes im Volumen von 1,0 Mrd. US-\$ mit einem Zinssatz von 6,625 % vorzeitig gekündigt. Die Schuldverschreibungen wurden am 10. Februar 2017 zu einem Preis von 102,208 % des Nennbetrags (zuzüglich aufgelaufener Zinsen) zurückgezahlt. Darüber hinaus hat T-Mobile US im Februar 2017 Senior Notes im Volumen von 500 Mio. US-\$ mit einem Zinssatz von 5,250 % vorzeitig gekündigt. Die Schuldverschreibungen werden am 6. März 2017 zu einem Preis von 101,313 % des Nennbetrags (zuzüglich aufgelaufener Zinsen) zurückgezahlt.

Finanzierungsbeziehung T-Mobile US. Am 25. Januar 2017 gewährte die Deutsche Telekom ihrer Tochtergesellschaft T-Mobile US besicherte Kredite von insgesamt 4 Mrd. US-\$. Diese Kredite schlossen den zuvor im Dezember 2016 eingeräumten besicherten Kredit in Höhe von 660 Mio. US-\$ ein, womit das Kreditvolumen um 3,34 Mrd. US-\$ erhöht wurde. Die Auszahlung des besicherten Kredits an T-Mobile US ist am 31. Januar 2017 in zwei Tranchen zu je 2 Mrd. US-\$ an T-Mobile US erfolgt. Hiervon wurden von T-Mobile US Ende Januar 2017 rund 2 Mrd. US-\$ für eine vorzeitige Rückzahlung eines besicherten Darlehens an Dritte verwendet.

Bewertung der Beteiligung BT. Bezüglich der künftigen Bewertung der Beteiligung an der BT wird auf Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 200 ff., verwiesen.

Informationen zur Entwicklung in dem Rechtsverfahren **Klagen wegen Entgelten für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen** finden sich in Angabe 32 „Eventualverbindlichkeiten und -forderungen“, Seite 194 ff.

43 HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS GEMÄSS § 314 HGB

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Frankfurt am Main, ein Mitglied der deutschen Wirtschaftsprüferkammer in Berlin, ist seit Börsennotierung der Deutschen Telekom AG in 1996 Abschlussprüfer der Gesellschaft. Nach einem PwC-internen Wechsel im Jahr 2015 ist Herr Thomas Tandetzki der verantwortliche rechtsunterzeichnende Wirtschaftsprüfer bei PwC.

Das für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses im Geschäftsjahr 2016 als Aufwand erfasste Honorar gliedert sich wie folgt:

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	
in Mio. €	
	2016
Abschlussprüfungsleistungen	15
Andere Bestätigungsleistungen	4
Steuerberatungsleistungen	0
Sonstige Leistungen	2
	21

Unter den Honoraren für Abschlussprüfungsleistungen werden insbesondere Honorare für die gesetzliche Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses, Entgelte für die prüferische Durchsicht der Zwischenabschlüsse, die prüferische Begleitung im Zusammenhang mit der Umsetzung von neuen Rechnungslegungsvorschriften, Prüfung von Informationssystemen und Prozessen sowie Honorare für weitere Prüfungsleistungen ausgewiesen.

Die unter den anderen Bestätigungsleistungen ausgewiesenen Honorare betreffen insbesondere Leistungen im Zusammenhang mit regulatorischen Anforderungen der Bundesnetzagentur.

Die sonstigen Leistungen umfassen überwiegend Leistungen im Zusammenhang mit betriebswirtschaftlichen Grundsatzfragen zur Erfüllung der Anforderungen, die von der Bundesnetzagentur und anderen Behörden an die Gesellschaft gestellt werden sowie Leistungen zur strategischen Unterstützung.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Deutschen Telekom AG zusammengefasst ist, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, den 14. Februar 2017

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

Timotheus Höttges

Reinhard Clemens

Niek Jan van Damme

Thomas Dannenfeldt

Srini Gopalan

Dr. Christian P. Illek

Dr. Thomas Kremer

Claudia Nemat

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Deutsche Telekom Aktiengesellschaft, Bonn

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Prüfungsurteil zum Konzernabschluss

Wir haben den Konzernabschluss der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft, Bonn, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 sowie dem Konzern-Anhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 zweiter Halbsatz HGB erklären wir, dass nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 vermittelt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 erster Halbsatz HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses geführt hat.

Grundlage für das Prüfungsurteil zum Konzernabschluss

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen sowie ergänzenden Standards ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Vermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

- 1 | Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte und anderer langfristiger Vermögenswerte
- 2 | Angemessenheit des Ausweises der Umsatzerlöse
- 3 | Veräußerung der Anteile an der EE Ltd. an die BT Group plc und Folgebewertung der zugegangenen Anteile an der BT Group plc
- 4 | Abbildung des Rechtsstreits Toll Collect

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt strukturiert:

- 1 | Sachverhalt und Problemstellung
- 2 | Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- 3 | Verweis auf weitergehende Informationen

1 | Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte und anderer langfristiger Vermögenswerte

- 1 | In dem Konzernabschluss der Deutsche Telekom AG werden unter dem Bilanzposten „Immaterielle Vermögenswerte“ Geschäfts- oder Firmenwerte mit einem Betrag von € 14,3 Mrd. (9,6 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens einmal im Geschäftsjahr Werthaltigkeitstests (Impairment Tests) unterzogen. Grundlage dieser Bewertungen ist regelmäßig der Barwert künftiger Zahlungsströme der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der jeweilige Geschäfts- oder Firmenwert zuzuordnen ist. Die Feststellung der Werthaltigkeit der Einheit USA erfolgt auf Basis der Börsennotierung der T-Mobile US, Inc. Den Bewertungen liegen die Planungsrechnungen der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen. Die Abzinsung erfolgt mittels der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Als Ergebnis der Impairment Tests für die Einheiten Niederlande, Montenegro und Rumänien Mobilfunk kam es zu Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte von insgesamt € 471 Mio.

Darüber hinaus wurde aufgrund der durch die hohe Wettbewerbsintensität rückläufigen Ergebnismarge ein anlassbezogener Impairment Test der langfristigen Vermögenswerte ohne Geschäfts- oder Firmenwert der Einheit Rumänien Festnetz zum 31. Dezember 2016 durchgeführt. Die sich daraus rechnerisch ergebende Wertminderung war auf die getesteten Vermögenswerte unter Beachtung des jeweils beizulegenden Zeitwerts als Wertuntergrenze zu verteilen. Danach ergab sich eine zu erfassende Wertminderung auf Sachanlagevermögen von € 128 Mio.

Das Ergebnis der Bewertungen ist insbesondere von der Einschätzung der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse durch die gesetzlichen Vertreter sowie des verwendeten Diskontierungszinssatzes abhängig. Die Bewertungen sind daher mit Unsicherheiten behaftet.

2 | Wir haben uns davon überzeugt, dass die den Bewertungen zugrundeliegenden künftigen Zahlungsmittelzuflüsse und die verwendeten Diskontierungszinssätze insgesamt eine sachgerechte Grundlage für die Impairment Tests der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bilden. Bei unserer Einschätzung haben wir uns unter anderem auf einen Abgleich mit allgemeinen und branchenspezifischen Markterwartungen sowie umfangreiche Erläuterungen des Managements zu den wesentlichen Werttreibern der Planungen gestützt. Dabei haben wir uns auch von der sachgerechten Berücksichtigung von Kosten für Konzernfunktionen bei den Impairment Tests der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten überzeugt. Mit der Kenntnis, dass bereits relativ kleine Veränderungen des verwendeten Diskontierungszinssatzes teilweise wesentliche Wertauswirkungen haben können, haben wir auch die bei der Bestimmung des verwendeten Diskontierungszinssatzes herangezogenen Parameter gewürdigt und das Berechnungsschema nachvollzogen. Ferner haben wir ergänzend eigene Sensitivitätsanalysen für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mit geringer Überdeckung (Buchwert im Vergleich zum Barwert) durchgeführt, um ein mögliches Wertminderungsrisiko bei einer für möglich gehaltenen Änderung einer wesentlichen Annahme der Bewertung einschätzen zu können. Die vom Management angewandten Bewertungsparameter und -annahmen sind aus unserer Sicht zur Überprüfung der Werthaltigkeit sachgerecht abgeleitet worden.

3 | Die Angaben der Gesellschaft zu den Werthaltigkeitstests sind in den Abschnitten „5 – Immaterielle Vermögenswerte“ und „6 – Sachanlagen“ des Konzern-Anhangs enthalten.

2 | Angemessenheit des Ausweises der Umsatzerlöse

1 | Im Konzernabschluss der Deutsche Telekom AG werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Umsatzerlöse von € 73,1 Mrd. ausgewiesen. Diese betragsmäßig bedeutsame Position unterliegt angesichts der Komplexität der für die zutreffende Erfassung und Abgrenzung erforderlichen Systeme und dem Einfluss fortwährender Änderungen der Geschäfts-, Preis- und Tarifmodelle (u.a. Tarifstrukturen, Kundenrabatte, Incentives) einem besonderen Risiko. Vor diesem Hintergrund ist die zutreffende Anwendung der Rechnungslegungsstandards als komplex zu betrachten und basiert in Teilen auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter.

2 | Unter Berücksichtigung der Kenntnis, dass aufgrund der Komplexität und der vorzunehmenden Einschätzungen und Annahmen ein erhöhtes Risiko falscher Angaben in der Rechnungslegung besteht, haben wir die vom Konzern eingerichteten Prozesse und Kontrollen zur Erfassung von Umsatzerlösen beurteilt. Außerdem haben wir durch entsprechende Anweisungen an die Teilbereichsprüfer konzernweit konsistente Prüfungshandlungen sichergestellt, um dem diesem Prüffeld inhärenten Prüfungsrisiko zu begegnen. Unser konkretes Prüfungsvorgehen beinhaltete die Prüfung von Kontrollen und substantielle Prüfungshandlungen, vor allem:

- Beurteilung des Umfelds der IT-Systeme zur Fakturierung und Bewertung sowie anderer relevanter Systeme zur Unterstützung des Ausweises der Umsatzerlöse, einschließlich der implementierten Kontrollen von Systemänderungen.

- Beurteilung der Fakturierungs- und Bewertungssysteme bis hin zur Erfassung im Hauptbuch.
- Prüfung von Kundenrechnungen und Zahlungseingängen in Stichproben.

Darüber hinaus haben wir die bilanziellen Konsequenzen neuer Geschäfts- und Preismodelle gewürdigt. Wir konnten uns davon überzeugen, dass die eingerichteten Systeme und Prozesse sowie die eingerichteten Kontrollen angemessen sind und, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen hinreichend dokumentiert und begründet sind, um den sachgerechten Ausweis der Umsatzerlöse zu gewährleisten.

3 | Die Angaben der Gesellschaft zu den Besonderheiten des Ausweises der Umsatzerlöse im Konzernabschluss der Deutsche Telekom AG sind in den Erläuterungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in den Abschnitten „Ansatz und Bewertung“ und „Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten“ des Kapitels „Grundlagen und Methoden“ des Konzern-Anhangs enthalten.

3 | Veräußerung der Anteile an der EE Ltd. an die BT Group plc und Folgebewertung der zugegangenen Anteile an der BT Group plc

1 | Am 5. Februar 2015 haben die Deutsche Telekom AG und die französische Orange S. A. mit der BT Group plc einen Verkaufsvertrag über die Anteile am gemeinsamen Joint Venture EE Ltd. geschlossen. Nach der Zustimmung der zuständigen Wettbewerbsbehörde wurde die Transaktion am 29. Januar 2016 vollzogen und der Konzern erhielt gegen Übertragung seines Anteils von 50 % an der EE Ltd. an die BT Group plc vereinbarungsgemäß 12 % der Anteile an der BT Group plc im Wert von € 7,4 Mrd. (Börsenwert am 29. Januar 2016) sowie zusätzlich GBP 15,7 Mio. in bar. Unter Berücksichtigung aufzulösender Währungsrücklagen von € 0,9 Mrd. betrug das in den sonstigen betrieblichen Erträgen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Veräußerungsergebnis insgesamt € 2,5 Mrd.

Die Anteile an der BT Group plc werden seither in den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten bilanziert, deren Folgebewertung grundsätzlich erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert erfolgt. Aufgrund eines seit Zugang zu beobachtenden kontinuierlichen Rückgangs des beizulegenden Zeitwerts der Anteile lagen jedoch zum Abschlussstichtag objektive Hinweise für eine erfolgswirksam zu erfassende Wertminderung von € 2,2 Mrd. vor. Die seit Zugang der Anteile zunächst erfolgsneutral in der Rücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte im Eigenkapital erfassten währungs- und kursbedingten Abwertungseffekte wurden in diesem Zusammenhang vollständig in die Position „Sonstiges Finanzergebnis“ der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Aufgrund der hohen Ergebnisauswirkungen und der mit der Beurteilung der Wertminderung unter Berücksichtigung der bestehenden Bilanzierungsrichtlinie getroffenen Ermessensentscheidung war dieser Sachverhalt von besonderer Bedeutung für unsere Prüfung.

2 | Das in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasste Veräußerungsergebnis haben wir unter Berücksichtigung des Verkaufsvertrags geprüft. Hierzu haben wir die Höhe der erhaltenen Gegenleistung anhand von Depotauszügen und Bankbestätigungen nachvollzogen. Ferner haben wir die Höhe des von der vereinbarten Gegenleistung in Abzug zu bringenden Buchwerts der Anteile an der EE Ltd. im Abgangszeitpunkt und die erfolgswirksame Realisierung der kumulierten Währungsgewinne gewürdigt.

Für die Folgebewertung der Anteile an der BT Group plc zum beizulegenden Zeitwert war der Börsenkurs der Aktien der BT Group plc maßgeblich. Wir haben nachvollzogen, dass dieser Börsenkurs seit Zugang der Anteile anhaltend rückläufig war und der daraus abgeleitete beizulegende Zeitwert der Anteile anhaltend unter den Anschaffungskosten lag, so dass zum 31. Dezember 2016 objektive Hinweise für eine erfolgswirksam zu erfassende Wertminderung vorlagen. Die Bewertung der Anteile und die erfolgswirksame Erfassung der Wertminderung haben wir auf Basis des Börsenkurses der BT Group plc zum Abschlussstichtag und unter Berücksichtigung der Währungsumrechnung der in britischen Pfund notierten Anteile nachvollzogen und uns von der zutreffenden Erfassung im Konzernabschluss überzeugt.

Die dieser Bilanzierung zugrunde liegenden Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sind aus unserer Sicht hinreichend dokumentiert sowie begründet und führen zu einer sachgerechten Abbildung im Konzernabschluss.

- 3| Die Angaben der Gesellschaft zur Veräußerung der Anteile an der EE Limited sind im Konzern-Anhang insbesondere im Abschnitt „Veränderungen des Konsolidierungskreises und sonstige Transaktionen“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ und im Abschnitt „17 – Sonstige betriebliche Erträge“ enthalten. Die Angaben zur Folgebewertung sind insbesondere in den Abschnitten „25 – Sonstiges Finanzergebnis“ und „36 – Finanzinstrumente und Risiko-Management“ enthalten.

4| Abbildung des Rechtsstreits Toll Collect

- 1| Der Konzern Deutsche Telekom AG ist Partei in gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten. Die Einschätzung, ob und ggf. in welcher Höhe die Passivierung einer Rückstellung zur Abdeckung des Risikos erforderlich ist, ist dabei in hohem Maße durch Unsicherheiten geprägt. Das folgende von der Bundesrepublik Deutschland u.a. gegen die Deutsche Telekom AG geführte Verfahren ist vor allem aufgrund der Höhe der geltend gemachten Forderungen aus unserer Sicht von besonderer Bedeutung.

Die Bundesrepublik Deutschland hat im Jahr 2004 im Zusammenhang mit dem Aufbau und dem Betrieb eines Mautsystems ein Schiedsverfahren eingeleitet. Dieses richtet sich unter anderem gegen die Deutsche Telekom AG sowie deren Beteiligung Toll Collect GbR („Rechtsstreit Toll Collect“). Darin werden Ansprüche auf Schadensersatz wegen entgangener Mauteinnahmen und Vertragsstrafen aufgrund Vertragsverletzungen geltend macht. Die Deutsche Telekom AG hat im Konzernabschluss eine Risikovorsorge für den Rechtsstreit unter den sonstigen Rückstellungen erfasst.

- 2| Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem den vom Konzern Deutsche Telekom AG eingerichteten Prozess, der die Erfassung, die Risikoeinschätzung sowie die bilanzielle Darstellung eines Rechtsstreits regelt, beurteilt. Diese Beurteilung umfasste auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit den wesentlichen Rechtsrisiken einschließlich des bestehenden Rechtsstreits Toll Collect. Unsere Beurteilung berücksichtigte die im Rahmen unserer regelmäßigen Gespräche mit der Rechtsabteilung der Deutsche Telekom AG erlangten Erkenntnisse sowie die uns schriftlich zur Verfügung gestellten Einschätzungen des jeweiligen Verfahrensausgangs. Zum Rechtsstreit Toll Collect wurde darüber hinaus eine externe Rechtsanwaltsbestätigung zum Bilanzstichtag eingeholt, die die von der Deutsche Telekom AG getroffene Risikoeinschätzung stützt. Wir haben die Darstellung des Rechtsstreits und die damit einhergehende Risikovorsorge im Konzernabschluss gewürdigt und halten sie für angemessen.

- 3| Der genannte Rechtsstreit wird im Konzern-Anhang im Kapitel „Sonstige Angaben“ im Abschnitt „32 – Eventualverbindlichkeiten und -forderungen“ erläutert.

Zusätzliche Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die zusätzlichen Informationen verantwortlich. Die zusätzlichen Informationen umfassen

- den Corporate Governance-Bericht nach Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex,
- die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB und § 315 Abs. 5 HGB sowie
- sonstige nicht prüfungspflichtige Teile des Geschäftsberichts der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft, Bonn, für das zum 31. Dezember 2016 endende Geschäftsjahr.

Unser Prüfungsurteil umfasst nicht die zusätzlichen Informationen und wir haben keine dahingehende Beurteilung vorgenommen.

Unsere Verantwortung im Rahmen unserer Prüfung des Konzernabschlusses besteht darin, die zusätzlichen Informationen kritisch zu lesen und etwaige wesentliche Unstimmigkeiten zwischen den zusätzlichen Informationen und dem Konzernabschluss oder unseren bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen oder wesentliche falsche Angaben zu berücksichtigen. Wenn wir aufgrund unserer Tätigkeit feststellen, dass die zusätzlichen Informationen wesentliche falsche Angaben enthalten, sind wir verpflichtet, über diese Tatsachen zu berichten. Im Hinblick darauf haben wir nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsorgans für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, sofern einschlägig, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzugeben sowie dafür, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist, und einen Vermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung

mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der ISA durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Angabe stets aufdeckt. Falsche Angaben können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der ISA üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Angaben im Konzernabschluss, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Angaben nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Angaben bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss oder im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.

- holen wir ausreichende und angemessene Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir erörtern mit dem Aufsichtsorgan unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Aufsichtsorgan eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Aufsichtsorgan erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Vermerk über die Prüfung des Konzernlageberichts

Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht

Wir haben den Konzernlagebericht der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft, Bonn, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht der Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernlageberichts geführt.

Grundlage für das Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht

Wir haben unsere Prüfung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der vom IDW festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichtsprüfung durchgeführt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsorgans für den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um angemessene und ausreichende Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, und einen Vermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Im Rahmen einer Abschlussprüfung prüfen wir den Konzernlagebericht in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB unter Beachtung der vom IDW festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichtsprüfung. In diesem Zusammenhang heben wir hervor:

- Die Prüfung des Konzernlageberichts ist in die Prüfung des Konzernabschlusses integriert.
- Wir gewinnen ein Verständnis von den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen (Systemen), um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme) abzugeben.
- Wir führen Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis angemessener und ausreichender Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die Vertretbarkeit dieser Annahmen sowie die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen werden.
- Wir geben zu den einzelnen Angaben im Konzernlagebericht ebenfalls kein eigenständiges Prüfungsurteil ab, sondern ein Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht als Ganzes.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Thomas Tandetzki.

Frankfurt am Main, den 14. Februar 2017

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Harald Kayser
Wirtschaftsprüfer

Thomas Tandetzki
Wirtschaftsprüfer